Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944
1935

35 (30.8.1935)

Visual Library

Wochenblatt
der Landesbauernschaft Baden

Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptschriftleitung: Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluß 8289. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Redaktions- und Anzeigenschluß: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.

Reichsnährstand
Blut und Boden

Verleger: Landesbauernschaftsverlag Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16. Fernruf 8280, nach Dienstschluß 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: z. Z. ist Preisliste Nr. 6 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postscheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 35, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 30. Ernting (August) 1935

Archiv Wochenblatt

Bauernhof in Ottenheim

I, II, III

Wochenrundschau

Der Reichsparteitag 1935

Nürnberg rüstet zum Reichsparteitag, dem „Parteitag der Freiheit". Dieses Motto erhielt der diesjährige Parteitag im Hinblick auf die Wiedererringung der deutschen Wehrfreiheit. In Nürnberg wird der Sinn des nationalsozialistischen Staates aufs neue gezeigt werden. Allen, die im In- und Ausland die Einheit der Nation stören wollen, wird die Geschlossenheit der Partei einen unauslöschlichen Eindruck von der Kraft der deutschen Volksgemeinschaft vermitteln.

Die deutsche Ausfuhr

Nach neueren Untersuchungen hat sich die deutsche Ausfuhr verlagert, und zwar steigerte sie sich nach der Uebersee gegenüber dem Vorjahre um 13 Prozent, während sie nach den europäischen Staaten um 12 Prozent gesunken ist. Eine besondere Vormachtstellung auf dem Weltmarkt hat die deutsche Bekleidungsindustrie inne. Dieser Entwicklung soll durch eine starke Ausgestaltung der Leipziger Textilmesse zu einer Bekleidungsmesse Rechnung getragen werden. Man hofft, und dem soll auch die Berliner Exportmesse der Bekleidungswirtschaft dienen, auf diese Weise die ausländischen Käufer zum Kauf in Deutschland selbst zu bewegen. Dadurch würde die Vielseitigkeit und Qualität der deutschen Bekleidungsindustrie viel besser zur Wirkung kommen, als durch die Auslandsvertreter der einzelnen Bekleidungsfirmen.

Internationale Kongresse in Berlin

In Berlin fand der 11. Kongreß der internationalen Strafrechts- und Gefängniskommission statt. Mit rund 900 Teilnehmern, und zwar 500 aus Deutschland und 400 aus dem Ausland, hat der Kongreß in diesem Jahre einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. In zahlreichen Sitzungen wurde wertvolle Arbeit geleistet. Mit überwiegender Mehrheit bekennen sich die Juristen der Welt zu der Sterilisation. Der Verlauf des Kongresses, sowie der Aufenthalt in Deutschland löste bei den Tagungsteilnehmern lebhafte Befriedigung aus. Unmittelbar nach Abschluß des internationalen Strafrechtskongresses begann in Berlin der internationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaft vom 26. August bis 30. August mit seiner Tagungsarbeit. Gelehrte von Ruf haben sich aus aller Welt zusammengefunden, um über diese für die Völker so ungeheuer wichtige Frage zu beraten. Die Vertreter der verschiedenen Staaten werden hier in eingehenden Referaten die Erfahrungen und Vorschläge ihres Landes bekanntgeben und an dem deutschen Gesetzgebungswerk zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses die Auswirkungen dieses Gesetzes in Deutschland studieren. Reichsminister Dr. Frick hat die Schirmherrschaft übernommen. Auch Reichserziehungsminister Rust wird die Teilnehmer des Kongresses empfangen.

Deutschland und Polen

Bei einem Besuch, welche Offiziere des Kreuzers „Königsberg" der Stadt Warschau abstatteten, gab der deutsche Botschafter von Moltke einen Empfang, an dem auch die Vertreter der polnischen Regierung und Wehrmacht teilnahmen. Von Moltke wies dabei auf das von Marschall Pilsudski und dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler begonnenen Werk der Verständigung zwischen den beiden Nationen hin. Die Gemeinsamkeit der Interessen beider Staaten haben die Grundlage zu einer Zusammenarbeit und einem Zusammenhalt gegeben, der als wertvoller Faktor für die Festigung des Friedens in Europa angesehen werden muß. Der polnische Kriegsminister begrüßte die Vertreter der deutschen Kriegsmarine und dankte allen, die an dem deutsch-polnischen Verständigungswerk mitgearbeitet haben, das in gleicher Weise im Sinne des verstorbenen Marschalls Pilsudski und des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler liege.

Krieg oder Frieden?

Die Spannungen im italienisch-abessinischen Konflikt drängen zwangsweise zu einer Entscheidung, die eigentlich nur noch auf Krieg oder Frieden lauten kann. Die verschiedensten Kompromißvorschläge wurden entweder von Abessinien oder Italien abgelehnt. Es ist auch unmöglich, die Interessen der an Abessinien interessierten Staaten mit den Wünschen Italiens in Einklang zu bringen. Besonders schwer ist die Stellung Frankreichs, das zwischen der Sympathie für Italien und der Notwendigkeit guten Einvernehmens mit England, sowie der Erhaltung der Autorität des Völkerbundes zu entscheiden hat. England hat sich viel Mühe gegeben, die streitenden Parteien zur friedlichen Lösung des Konfliktes zu bewegen und seine eigenen lebenswichtigen Interessen in Afrika wahrzunehmen. Alle Bemühungen sind jedoch gescheitert und die Entwicklungen der Zukunft sind wohl schon vorbereitet. Die englischen Minister und die Bevollmächtigten der verschiedenen Dominions haben in langen Besprechungen hinter verschlossenen Türen die Lage erörtert und ihre Entscheidungen getroffen. Allerdings wurde die Oeffentlichkeit davon nicht unterrichtet. Aehnlich hat auch Mussolini einen Ministerrat in Bozen einberufen, der sich mit der Lage beschäftigt hat. Was dort besprochen wurde, ist ebenso unbekannt. Anhaltspunkte geben jedoch die Gerüchte von englischen Sanktionen, von denen die Schließung des Suezkanals die wichtigste wäre, und eine Aeußerung Mussolinis, in der er erklärte, daß Sanktionen gleichbedeutend mit Krieg sein werden. Wir können, so erklärte Mussolini, nicht mehr zurück; die 200 000 Gewehre in Ostafrika würden von selbst losgehen. Italien wird auf der am 4. September stattfindenden Völkerbundsratssitzung seine Stellung vor aller Welt klar legen und unter Umständen aus dem Völkerbund austreten. Die letzten Hoffnungen klammern sich nun an den Völkerbund. Inzwischen gehen die Truppenverschickungen Italiens nach Ostafrika weiter. Auch Abessinien beordert seine Truppen an die Grenzen. Ein vorläufiger Aufschub der Feindseligkeiten wird durch die Nachwirkungen der Regenzeit in Abessinien erzwungen. Wie groß die Gefahr des Krieges ist, davon zeugen die Negerunruhen in Paris, die Sympathiekundgebungen der Araber und Mohammedaner und die Erklärung des Ministerpräsidenten von Afrika, General Smuts, daß ein Krieg in Abessinien die schwerwiegensten Verwicklungen zwischen der schwarzen und weißen Rasse nach sich ziehen wird.

Rußlands Ziele

Sowjetrussische Generalstabsoffiziere haben der tschechischen Armee einen Besuch abgestattet. Dabei kam es zu Verbrüderungsfeierlichkeiten zwischen der russischen und tschechischen Armee. Der Prager Besuch hat in Europa stärkste Beachtung gefunden. Nach einer russischen Verlautbarung wurde das tschechisch-russische Militärbündnis „im Zeichen des Friedens" geschlossen. Dem steht gegenüber, daß in der Tschechoslowakei Flugplätze für Sowjetrußland geschaffen werden und daß jetzt russische Generäle bei den tschechischen Manövern anwesend sind. Seit der Tagung der kommunistischen Internationale in Moskau ist allenthalben eine verstärkte Aktivität der Kommunisten festzustellen. So wurden neuerdings bei Manövern in Amerika von einem Flugzeug, das wohl die Farben, aber nicht die Abzeichen der amerikanischen Luftflotte zeigte, Flugschriften mit kommunistischer Hetzpropaganda abgeworfen. Amerika hat daraufhin einen geharnischten Protest nach Moskau gerichtet. Desgleichen hat der japanische Botschafter für seine Regierung gegen die vertragswidrige Sowjetpropaganda Protest erhoben. Auch England und Lettland protestieren. Diese Vorkommnisse, sowie die Festsetzung Rußlands in der Tschechoslowakei, die auf dem Balkan, in Polen und Ungarn besondere Befürchtungen hervorgerufen haben, zeigen offen die Pläne Sowjetrußlands, die in der Durchdringung der Armeen aller Staaten mit kommunistischen Ideen und der Ausrufung der kommunistischen Weltrevolution zu suchen sind. Während Amerika scharfe Worte und Forderungen gegenüber Sowjetrußland findet und auch die übrigen Staaten sich energisch gegen die unerwünschte Beglückung mit kommunistischen Gedanken wehren, trägt Frankreich, der Freund und Bündnispartner Sowjetrußlands, ein Großteil der Verantwortung an der kommunistischen Aktivität.

Bauernunruhen in aller Welt

Vor einiger Zeit haben die dänischen Bauern in einem imposanten Aufmarsch der Regierung ihre Vorschläge und Forderungen zur Besserung der Lage der Landwirtschaft überreicht. Auch in anderen Ländern ist die Lage der Landwirtschaft derartig, daß das Bauerntum zu der sonst ungewohnten Methode der Selbsthilfe in Aufmärschen und Demonstrationen greift. In Griechenland sind ernste Unruhen bei den Korinthenbauern ausgebrochen, die einen solchen Umfang annahmen, daß selbst das Militär außerstande war, Ordnung zu schaffen. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde über ganz Messenien das Kriegsrecht verhängt und eine Division Militär und ein Torpedobootzerstörer in das Unruhegebiet abgesandt. Auch in Südlitauen ist es zu Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Bauern und der Polizei gekommen. Durch den Milchlieferungsstreit der litauischen Bauern wurde die Milchversorgung der Stadt Kowno fast völlig unterbunden. Als Beispiel für den Tiefstand der Preise in Litauen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aller Art ist der Milchpreis von 2 Pfennig je Liter Milch anzuführen. Aehnliche Preiskatastrophen sind für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse festzustellen.

Auch in Frankreich fanden Kundgebungen statt, bei denen die Bauernfront, eine rechtsgerichtete Organisation, die Forderungen der Landwirtschaft erhob. Wenn die Regierung bis zum 15. September keine Maßnahmen zum Schutze der Preise für die landwirtschaftlichen Produkte ergreife, werden auch die französischen Bauern zur Selbsthilfe greifen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neuadel aus Blut und Boden

Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, vor der Hitlerjugend

In der Stunde der jungen Nation sprach der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Wilhelm Meinberg. Grundlage seiner Rede war die Forderung eines Neuadels aus Blut und Boden. Ausgehend von der Tatsache, daß die Entwicklung jedes Volkes von der führenden Schicht abhängig ist, behandelte Staatsrat Meinberg in einer geschichtlichen Beweisführung die Frage der Notwendigkeit einer blutsmäßig reinen und starken Führerschicht. Er betonte, daß das deutsche Volk noch nie versagt hat, wenn nicht seine führende Schicht versagte. Die Krankheiten im Volkskörper pflanzten sich nicht von unten nach oben fort, sondern umgekehrt. Diese Seuchen hätten immer ihren Herd in den führenden Schichten gehabt. Mit dem gänzlichen Versagen der Führerschicht ist auch die Unterjochung der deutschen Arbeiterbewegung durch den Marxismus erklärt.

Die führende Schicht des liberalen Bürgertums sei verantwortlich für Entstehung und Entwicklung des Marxismus, weil dieser die geistige Frucht des Freihändlertums gewesen ist.

Alle menschlichen Werte wurden lediglich als Handelswert eingeschätzt und menschliche Arbeit wurde als Handelsware betrachtet. Bei dieser Einstellung mußte die Führerschicht gegenüber den Anforderungen, die die starke Industrialisierung stellte, bei Lösung der sozialpolitischen Aufgaben versagen. Deshalb ist auch die Klassenkampfidee als solche nicht deutschen Arbeiterhirnen entsprungen. „Ihre geistigen Väter sind Ueberläufer aus dem bürgerlichen Lager, die ihre Herkunft zwar vielfach zu tarnen versuchten, in ihrer Handlungsweise aber nie verleugnen konnten." So ist der Marxismus in jeder Beziehung nichts anderes als die Kehrseite des Liberalismus. Bei solcher Gesinnung konnten die Hätschelkinder des Liberalismus, die Juden, entscheidenden Einfluß gewinnen.

Die Entfaltung der arteigenen Kräfte eines Volkes aber ist abhängig vor dem Vorhandensein einer artgemäßen Führerschicht, die allein befähigt ist, der dem betreffenden Volke eingeborenen Art auf allen Gebieten zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Entfaltung der deutschen Volkskraft steht und fällt mit der Herausbildung einer der deutschen Art gemäßen Führerschicht

und die „zukunftsgestaltende und zukunftssichernde Bedeutung des Nationalsozialismus beruht gerade darin, daß er diese Erkenntnis auf allen Lebensgebieten des deutschen Volkes in die Tat umgesetzt hat."

Der deutsche Neubau ist eine Frage von Generationen. Die Zukunft des Volkes hängt letzten Endes davon ab, ob die deutsche Jugend fähig sein werde, nicht nur das Erbe der alten Kämpfer zu bewahren, sondern es weiter zu entwickeln und zu gestalten. Die deutsche Jugend muß also, um ihren Aufgaben gerecht zu werden, ein artbewußtes Führertum entwickeln, wenn Deutschland in seinen Bewährungsstunden stark sein soll. Sie habe sich immer drei Forderungen zu vergegenwärtigen:

die Forderung der Auslese, der Zucht und der Schulung.

Die Frage der Auslese im nationalsozialistischen Sinne entspricht nicht der, wie sie bislang bekannt ist, also einer Auslese nach Intelligenz. Führertum ist eine Frage des Blutes, deshalb muß sich die Führerauslese in der Richtung der Auslese des besten Blutes bewegen. Gebot der Führerauslese ist also die Blutauslese, die die Rückbesinnung auf die Urkräfte der Nation bedeutet.

„Das Bewußtsein, daß es nichts kostbareres auf dieser Erde gibt, als die Keime edlen Blutes", so führte Staatsrat Meinberg dann aus, „wurde von der Lehre des Triumphes reiner Geistigkeit so völlig verdrängt, daß man die Frage der Rassezucht zu einem Spezialgebiet der Viehwirtschaft degradierte und es geradezu als menschenunwürdig ablehnte, ihre Gebote für unser menschliches Sein anzuerkennen." Die Ablehnung des Zuchtgedankens bedeutet auf die Dauer gesehen die Verfälschung deutschen Volkstums bis zur Selbstaufgabe. „So sind

bewußte rassische Auslese und Zucht die unerläßlichen Voraussetzungen für die Heranbildung einer artgemäßen Führerschicht."

„Das Dritte Reich ist geschaffen worden durch eine auf der einzelnen Leistung aufgebauten Führerschicht, zusammengeschmiedet durch die gewaltigste Einzelleistung, die je die deutsche Geschichte erlebt hat, durch das Werk unseres Führers Adolf Hitler!" Gesichert werde dies Dritte Reich, so betonte Staatsrat Meinberg, auf die Dauer nur durch bewußte Züchtung von Führergeschlechtern auf der Grundlage auserlesenen Blutes.

So sei echter Adel — der Neuadel aus Blut und Boden — nicht nur das Ergebnis von Auslese und Zucht, sondern er müsse sich durch unermüdliche Leistung stets neu bewähren. Mit den Kräften, die das Land dem Volke stellt, sei aber auch klar, daß die Befreiung des Bauerntums aus den kapitalistischen Fesseln nicht Selbstzweck gewesen sei.

Der Bauer wurde von der quälenden Sorge um seinen Hof nur befreit, um auf seine Schultern die Verantwortung für Volk und Staat legen zu können.

Die Heranbildung dieser Führerschicht, die die Zukunft des Volkes überhaupt garantiere, bedinge eine artgemäße Erziehung, wie sie heute in der Hitlerjugend, der SS. und SA., dem Arbeitsdienst und dem Reichsheer bestände. In diesen Einrichtungen habe sich der Staat die Schmiede der jungen Nation geschaffen, die wieder den ganzen deutschen Menschen fordert. „Diese Gewißheit", so schloß Staatsrat Meinberg seine Rede, „hat uns den Mut gegeben, ein Werk zu wagen, dessen Vollendung des treuen Schaffens von Generationen bedarf; denn wir wissen: wir können vergehen, in unseren Kindern und Enkeln von Geschlecht zu Geschlecht wird Deutschland leben."

Erbhöfe sind Wegbereiter neuen Volkstums

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

2000 Jahre Bauernwappen

„Das schönste Wappen auf der Welt
Ist der blanke Pflug im grünen Feld".

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Bauer besonders in früheren Jahrhunderten als Zeichen seiner Sippe und seines Besitzes eine Hausmarke führte, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbte und mit dem Namen des Besitzers und seinem Hof unzertrennbar verbunden war. Diesen Zeichen hat man lange Zeit wenig Beachtung geschenkt und begnügte sich damit, sie in echt materialistischer Art als bloße Eigentumszeichen zu erklären, die aus praktischen Gründen gewählt worden seien.

Erst mit den tiefer greifenden Erkenntnissen der germanisch-nordischen Frühgeschichtsforschung trat hier ein Wandel ein. Mit der Deutung dieser alten Heils- und Runenzeichen erschloß sich uns eine neue Welt, die hineinführte ins Leben und Brauchtum unserer Ahnen. Von ganz besonderer Bedeutung war dieses wiedergewonnene Wissen auch für das Gebiet der Wappenkunde, für die man nun erst den Schlüssel zum echten Verständnis gefunden hatte. Man konnte jetzt wieder zurückkehren zu den lebendigen Ursprüngen der Wappenentstehung und -gestaltung, die durch den übertriebenen Formalismus der Fachleute vom ausgehenden Mittelalter bis in unsere Tage verloren gegangen waren.

Von den „zünftigen Heraldikern" wurde die Blütezeit der ritterlichen Wappen vom 12. bis 14. Jahrhundert gleichzeitig auch als ihre Entstehungszeit angesetzt. Es kann aber heute die Führung von Wappen bereits in den Jahrhunderten der Völkerwanderung nachgewiesen werden. Damit war bewiesen, daß das Recht auf ein Wappen nicht etwa das Privileg irgendeines Standes war, der sich das Wappen geschaffen hatte, sondern aus dem Volke selbst stammte. Volk aber — und das ist wichtig — war zu dieser Zeit gleichbedeutend mit Bauer.

Archiv Wochenblatt

Dorfstraße in Hauneberstein

Der germanische Bauer trug als Zeichen seiner Freiheit und Waffenfähigkeit das von ihm geschaffene Wappen.

Man erkennt daraus, daß das Wappen in seiner ursprünglichen Form an ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden war. Waren diese einmal nicht mehr gegeben, so hatte das bäuerliche Wappen einen Teil seines eigentlichen Wertes verloren und war in Gefahr, ganz zu verschwinden.

Diese Entwicklung setzte tatsächlich ein, als die großen sozialen Umwälzungen des 9. und 10. Jahrhunderts die Stellung des Bauerntums grundlegend änderten. Durch die Politik der Frankenkaiser wurde der Bauer mehr und mehr entrechtet. Er mußte, um sein Leben fristen zu können, seine Freiheit aufgeben und verlor damit auch alle die Rechte, die einstmals seine Lebenshaltung bestimmt hatten.

Mit dem Verlust der Freiheit ging die Führung der Wappen von der Gesamtheit der Freien auf einen eng begrenzten Kreis von Königsdienern und Ministerialen über, die nun daraus eine Art Privileg zu schaffen suchten.

Wir stehen in diesen Jahrhunderten im Anfang der Entwicklung, die die Wappenführung fast ausschließlich in die Hände des Adels legte. Nur vereinzelt hielten sich hier und da im Bauerntum, soweit es nicht in Abhängigkeit geraten war, die alten Wappen.

Die erste Periode bäuerlicher Wappenführung war somit rund um das Jahr 1000 beendet.

Für fast fünf Jahrhunderte wurde die Tradition dann ohne merkliche äußere Erscheinung fortgetragen, d. h. die bäuerlichen Wappen waren wohl vorhanden, sie traten aber kaum jemals in Erscheinung.

Man kann also annehmen, daß das bäuerliche Wappen unter diesen Umständen eines Tages überhaupt ganz verschwunden wäre, wenn nicht eine sehr starke innere Bindung vorhanden gewesen wäre, die den Bauer zum Weiterführen des Wappens veranlaßte. Daß dieses innere Verhältnis tatsächlich vorhanden war, beweist ein Zeugnis aus dem großen Bauernkrieg des 16. Jahrhunderts.

Die erste Regung zur Wiederbefreiung des bäuerlichen Standes geschah unter den alten Zeichen seiner einstigen Freiheit.

Das Wappen der „aufrührerischen" Bauern ist uns auf einem alten Siegel erhalten geblieben und zeigt eine Binde-Rune, die aus der Hagal-, Tyr-, Man- und Lagu-Rune zusammengesetzt ist und die von berufener Seite mit den Worten „Heiliger Kampf für das Gesetz des Nährstandes" gedeutet wird. (Nach Wilhelm Scheuermann, Deutsche Wappenkunde 1935).

Seit dieser Zeit sind dann noch einmal über vier Jahrhunderte vergangen, ehe die Wiederherstellung der bäuerlichen Ehre und Freiheit vollzogen worden ist. Die Werte, die in einem Jahrtausend von zahllosen Geschlechtern stillschweigend weitergetragen worden sind, können nun wieder offen zutage treten und da anknüpfen, wo deutsches Bauerntum, frei und stolz, seine einstige Blüte erlebt hat. Frei und stolz wird auch der Bauer des 20. Jahrhunderts wieder ein Wappen führen, wie es schon sein Vorfahr vor 2000 Jahren getan hat.

Mit der Wiedererweckung bäuerlicher Art und Sitte durch den Nationalsozialismus ist auch die Bedeutung des Bauerntums für Sippe, Volk und Staat offenbar geworden. Der freie Bauer war der Wappenträger, der Bauer im nationalsozialistischen Staat ist der Träger besten deutschen Blutes, der Nährvater des Volkes und das staatserhaltende Element. Die Wappen sind in späterer Zeit Kennzeichen des Adels geworden. Dem deutschen Bauer, dem eigentlichen Wappenträger von Anbeginn, ist der Adel der Leistung geblieben, welcher sich aus dem Vertrauen aller Volksgenossen in seine lebensbejahende Arbeit auf der Scholle und seine volkserhaltende Kraft als Blutsquelle der Nation herleitet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Judenfrage in früherer Zeit

Es geht eine Welle der Selbsthilfe gegen die Juden durch fast alle Länder der Erde. Die Juden selbst, die seit langem sich aller Mittel der öffentlichen Meinungsäußerung bemächtigt haben, suchen krampfhaft zu beweisen, daß diese „Verfolgungen", wie sie die Selbstbesinnung der Völker nennen, aus Neid, Haß und niederen Instinkten geboren seien. Dabei rechnen sie damit, daß die „geneigten Leser" nicht mehr wissen, als was ihnen in den jüdischen Schmierblättern vorgesetzt wird. Wir haben nichts weiter zu tun, als unsere Leser aufzuklären, ihnen Tatsachen gegenwärtiger und vergangener Zeiten vor Augen zu führen.

Für den Bauern dürfte es nicht ohne Interesse sein, daß die erste Erhebung der deutschen Bauernschaft, die im Jahre 1395 stattfand, sich gegen die Juden von Gotha richtete. Da damals die Herrschaften sich schon in Händen der kapitalkräftigen Juden befanden, wurde mit ihrer Hilfe der Aufstand der um Grund und Boden kämpfenden Bauern unterdrückt. Wir wollen die Reihe der Aufstände der kleinen Stadtbürger in den süddeutschen Städten, die sich ausnahmslos gegen die Juden richteten, nicht weiter anführen. Aber ganz weit wollen wir zurückgreifen, um den Kampf des Judentums gegen den deutschen Bauern und seine Einstellung zur heiligen Mutter Erde in seinen Anfängen kennen zu lernen.

Wie alt ist die Judenfrage?

In einer Verordnung für die Juden aus der Zeit der Merowingerkönige, also noch vor Karl dem Franken, heißt es:

„Kein Jude wage es, einen Christen in Schuldknechtschaft zu pressen und ihn so herabzuwürdigen.

Nimmt sich ein Jude solches heraus, so leiste er nach dem Gesetze Schadenersatz und verliere das Geborgte und das Pfand zugleich.

Kein Jude wage es, Geld in seinem Hause aufzubewahren oder mit Wein, Getreide oder sonst etwas Handel zu treiben. Findet man dergleichen bei ihm, so werde ihm seine Habe weggenommen und er werde in den Kerker geworfen, bis er uns zur Aburteilung vorgeführt wird. Wird ein Jude eines Vergehens gegen ein christliches Gesetz oder einen Christen überführt, so werde er wie ein Verwandtenmörder in einen Sack genäht und in tiefes Wasser geworfen oder verbrannt."

Wir sehen, wie die alte Grundverfassung der deutschen Bauern den Juden als Menschen, als Rasseangehörigen ablehnt. Als besonders gefährlich wird ihm der Handel mit den notwendigen Lebensmitteln untersagt.

Aber schon unter Karl dem Franken wurde dieses Gesetz durchbrochen. Eine Reihe noch erhaltener Schutzbriefe für einzelne Juden geben davon Zeugnis. Ein bekannter Forscher schreibt: „Durch die Schutzbriefe Karls wurde die drückende Lage der Juden erleichtert, was sie nicht selten zum Schaden der Christen ausgenutzt zu haben scheinen" (III)

Deshalb setzte schon im Jahre 822 eine starke Bewegung gegen die Juden, die erste antisemitische Bewegung Deutschlands, ein. Ihr Führer war Agobard von Lyon, ein geistvoller und unerschrockener Schriftsteller mit politischem Weitblick.

Beachten wir, daß dies in einer Zeit geschah, in der nahezu alle Einwohner Deutschlands Bauern waren, so können wir recht ermessen, in welchem Gegensatz Juden und Bauern stehen müssen. Daß wir diesen Gegensatz heute nicht mehr überall empfinden, ist der zersetzenden Tätigkeit des Judentums in Literatur und Presse zuzuschreiben. Dem Judentum selbst ist aber der Gegensatz durchaus bewußt.

Das jüdische Lexikon

Es gibt ein „jüdisches Lexikon", das von Juden geschrieben ist und alle Fragen des Judentums behandelt. Das aus mehreren Bänden bestehende Werk ist an jeder großen Bibliothek zu finden.

Nachdem die üblichen Verdrehungen über wirtschaftliche Ursachen gemacht worden sind, heißt es:

Die Hauptursache liegt in dem Wesensunterschied zwischen den Juden und den andern Völkern.

Die Juden — und nur sie allein — sind Vertreter des Individualismus und des Kapitalismus, und haben erst mit der Einführung dieser Wirtschaftsweise die heutige Wirtschaft ermöglicht.

Wenn ein Jude nie Recht gehabt hat: hier hat er Recht! Langsam beginnt es den Völkern zu dämmern, daß der Kapitalismus, also der Jude, der Untergang bedeutet. Unsere Wirtschaft war blühend und groß, so lange sie sich auf den Bauern als die Grundlage des Volkes und Staates stützte.

Die Einführung der kapitalistischen Ideen, der durch Juden vertretenen Geldwirtschaft, bedeutete den langsamen Tod des deutschen Bauerntums.

Am Ende dieser Entwicklung stand der Weltkrieg, von Juden im Hintergrund als größtes „Geschäft" arrangiert. Und das letzte Ende wäre der schon prophezeite „Untergang des Abendlandes" gewesen, hätte nicht unser Führer in letzter Minute das Volk für den Nationalsozialismus gewonnen. Der Kampf, den das Judentum gegen uns führt, ist ein gigantischer Endkampf um die Herrschaft der Welt. Es geht nicht um einen einzelnen, sondern um alles! Und jeder einzelne von uns muß mithelfen, den wahren Erbfeind zu besiegen. Der Mensch ist uns nicht wichtig. Wichtig aber ist der zersetzende, alles verzehrende, tödliche jüdische Geist! Ihm gilt der Kampf bis aufs Messer. H.

Der Jude ist und bleibt der typische Parasit, ein Schmarotzer, der wie ein schädlicher Bazillus sich immer mehr ausbreitet, so wie nur ein günstiger Nährboden dazu einlädt. Die Wirkung seines Daseins gleicht ebenfalls der von Schmarotzern: wo er auftritt, stirbt das Wirtsvolk nach kürzerer oder längerer Zeit ab.

Adolf Hitler „Mein Kampf"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Des Bauern Hof und Feld

Der Bauer im Monat September

Das Stoppelschälen sollte, wenn es feucht genug dazu ist, möglichst rasch beendet werden.

Die Aussaat von Raps und Wintergerste ist durchzuführen. Zur Aussaat werden Lembkes und Janetzkis Winterraps und Friedrichswerther Berg, Eckendorfer Mammuth und Peragis Wintergerste empfohlen.

Das Saatgut für den Anbau von Winterweizen und Winterroggen ist in der ersten Septemberhälfte herzurichten, damit es bei Beginn der Aussaat zur Hand ist. Das gereinigte Saatgut muß gebeizt werden, darf kein ungebeiztes Saatgut in den Boden kommen!

Sorgt für Futter!

Nach der Oehmdernte müssen unsere Wiesen für die Ueberwinterung vorbereitet werden. Man erreicht dies durch das Ausfahren von Jauche, oder einer kleinen Gabe mit künstlichem Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak oder Kalksalpeter in Höhe von 0,5 bis 1 Kilogramm je Ar. Das Wachstum wird durch diese Düngung angeregt und die Wiesenpflanzen können für den Winter noch die notwendigen Nährstoffvorräte sammeln. Wiesen, die im Spätsommer mit Stickstoff versorgt werden, geben im Frühjahr den frühesten Ertrag. Unsere

Wiesen sollten nach dem Oehmdschnitt beweidet werden, um die knappen Futtervorräte zu strecken.

Die Beweidung wirkt sich durch den Tritt der Tiere günstig auf die Dichte der Grasnarbe aus. Zur Erweiterung der wirtschaftseigenen Futterbasis ist die Aussaat von Winterwickfuttergemengen durchzuführen.

Die bereits gesäten Stoppelrübenäcker sind mit der Hacke fleißig zu bearbeiten. Dabei darf die Düngung nicht vergessen werden.

Foto: Schwindner

Der Tabak muß vor der Dachreife an geschütztere Stellen umgehängt werden.

Der badische Edelhopfen

In diesen Tagen wird im badischen Hopfenanbaugebiet allüberall die Hopfenpflücke einsetzen, bzw. in vollem Gange sein. Die Pflücke und Sortierung wurde im letzten Jahr nicht überall so gewissenhaft durchgeführt, wie es von seiten der Brauindustrie und des Handels verlangt wird.

Sämtliche Bauern und Landwirte müssen daher in diesem Jahr die Pflücke und Sortierung mit besonderer Sorgfalt vornehmen.

Nur so kann eine Standartware erzielt werden. Dies liegt auch im Interesse eines jeden Hopfenbauers, nachdem er sich das ganze Jahr hindurch die erdenklichste Mühe gab, durch sachgemäße Düngung und richtige Schädlingsbekämpfung einen guten Ertrag zu erzielen. Auch der Trocknung muß in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden als bisher.

In der Sonne darf heute nirgends mehr Hopfen getrocknet werden.

Die grüne Farbe, die der Bauer wünscht, kann nur durch Heißluftdarren oder durch Trocknen im Schatten auf den Speichern erzielt werden. Wenn alle Bauern in den Anbau- und Erntearbeiten die entsprechende Sorgfalt walten lassen, wird es möglich sein, den badischen Hopfen als „Edelhopfen" zu guten Preisen abzusetzen.

Wir erzeugen Qualitätstabak!

Die Behandlung der bereits größtenteils vorgeernteten Grumpen und Sandblätter erfordert dieses Jahr ganz besondere Sorgfalt, da dieses edle, gut brennende Material als besonders wertvoll anzusprechen ist. Die Losblattgrumpen müssen sandfrei und sauber sortiert zur Verwiegung kommen. Die eingefädelten Grumpen, sowie die Sandblätter, so weit sie an Dachvorsprüngen, Giebeln usw. aufgehängt wurden, müssen umgehängt oder zusammengehängt werden, sobald sie der Dachreife entgegengehen, und zwar an Stellen, wo sie vor den nachteiligen Einflüssen von Wind, Regen usw. geschützt sind.

Die Ernte des Hauptgutes wird, sofern es sich um Zigarrengut handelt, bei beginnender, im Schneidgutgebiet bei weiter vorgeschrittener Reife vorgenommen.

Es ist zu beachten, daß an einem Tag nicht mehr abgeerntet wird, als man am selben Tag einfädeln und auch aufhängen kann.

Die Sortierung muß auf dem Felde vorgenommen werden. Es sind die kleinen und dunklen oberen Blätter getrennt zu ernten. In Gemeinden, welchen die Genehmigung zum Ernten von Nachtabak erteilt wird, müssen die hierfür stehenbleibenden Geizen geköpft werden, um ein blattiges Material zu gewinnen.

Unsere Gespinstpflanzen

Das Flachsstroh wird in diesen Tagen zur Ablieferung gelangen. Die Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft hat eine Flachsaufbereitungsanstalt in Osterburken für das gesamte Anbaugebiet Baden eingerichtet.

Das Flachsstroh soll ohne Samen zur Ablieferung gelangen, um dem großen Ausfall vorzubeugen, der durch die Verladung entsteht.

In diesem Zusammenhang bringen wir die seinerzeit beim Abschluß der Anbauverträge übersandten Richtlinien in Erinnerung, wonach Höchstpreise nur dann erzielt werden können, wenn wirkliche Qualitätsware zur Ablieferung gelangt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unter Qualitätsware versteht man einen Flachs, der unkrautfrei, gleichmäßig gerichtet und gebündelt ist.

Die Leinsaat muß von jedem Flachsanbauer nach der Entriffelung dem zuständigen Ortsbauernführer zur Weitermeldung an die Landesbauernschaft Baden gemeldet werden.

Erst nach Freigabe der Leinsaatmenge kann der Bauer die Leinsaat im eigenen Betriebe verwerten.

Sollte ein Bauer ohne Genehmigung der Landesbauernschaft Leinsaat verfüttern oder veräußern, dann wird mit aller Strenge nach den bestehenden Gesetzen gegen ihn vorgegangen.

Der Faserhanf, der in diesem Jahre in Baden angebaut wird, sieht auch der Reife entgegen. Was die Ernte des Faserhanfes anbetrifft, sei auf den Artikel in der letzten Nummer des Wochenblattes der Landesbauernschaft Baden hingewiesen. Es wird empfohlen, die Hanfstoppeln möglichst bald unterzupflügen. Hanf hinterläßt einen unkrautfreien Acker und ist als eine der besten Vorfrüchte für Weizen anzusehen.

Beim **Körnermaisbau** ist in diesem Jahr besonders darauf zu achten, daß nicht zu früh mit der Ernte der Kolben begonnen wird. Infolge der in den meisten Anbaugebieten verspätet gefallenen Niederschläge, entwickelten sich die Kolben erst seit Mitte August kräftig.

Nur wirklich ausgereifte Kolben dürfen geerntet werden.

Reif ist der Körnermais, wenn die Körner die Nagelprobe aushalten und die Lieschblätter restlos vergilbt sind.

Die Zuckerrüben machen, infolge der großen Trockenheit nicht den allerbesten Eindruck. Die spätgesäten Rüben haben z. T. die frühgesäten, infolge der günstigen Witterung, eingeholt. Die Schoßrüben sind jetzt zu entfernen. Dasselbe gilt auch für die **Zichorien,** wo ebenfalls die Schoßen herauszuziehen sind.

Sparsame Futterwirtschaft

Rindvieh: In der Rindviehhaltung wird sich die Futterbasis dadurch außerordentlich knapp gestalten, daß durch die lang anhaltende Trockenheit in den meisten Gegenden nicht nur die Oehmdernte mengenmäßig sehr gering ausgefallen ist, sondern auch die Aussichten für den Zwischenfutterbau nicht sehr günstig sind.

Daher ist äußerste Sparsamkeit jetzt schon in der Rindviehfütterung notwendig.

Wo schon Rauhfutter verabreicht werden muß, können verhältnismäßig große Strohmengen dem Futter beigemischt werden, weil das eingebrachte diesjährige Heu und Oehmd fast überall von besonderer Güte und besonderem Nährstoffgehalt ist.

Schweine: Die geringen Futtermengen, die die einzelnen Wirtschaften im laufenden Jahr zur Verfügung haben, dürften nicht dazu verleiten, den augenblicklich vorhandenen Bestand an Schlachtschweinen unausgemästet auf den Markt zu bringen. Die vorhandenen Schweine müssen umgehend schlachtreif gemacht werden. Nur ein schlachtreifes Schwein kann dem Bauer den gerechten Preis bringen.

Für die Nachzucht von Ferkeln und Neuaufstellung von Mastschweinen sind betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte und ein genauer Futtervoranschlag von größter Wichtigkeit.

Ab 10. September beginnen die Schweineschauen der Landesbauernschaft Baden für freie Züchter. Die Beschickung der Schauen wird dringend empfohlen. Auskunft erteilen die Kreisbauernführer, Bezirkstierärzte und die Bäuerlichen Werkschulen.

Schafe: Für die Schafe müssen jetzt die Winterschafweiden gepachtet werden. Wo dem Schafhalter Schwierigkeiten bei der Pachtung begegnen, wende er sich an die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II. Die Gemeinden sollen an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen werden, daß geeignetes Gelände für Schafweiden erschlossen und für die Winterfütterung der Schafe verfügbar gemacht wird.

Ziegen: Für die Ziegen beginnt bereits im September vereinzelt die Deckzeit. Ein frühes Lammen im Frühjahr, daher Decken im September, anfangs Oktober, muß in der Ziegenzucht besonders dann angestrebt werden, wenn die Zicklein nicht nur zur Nachzucht, sondern auch zur Belieferung des Marktes vorgesehen sind.

Wo in diesem Jahre infolge der außerordentlichen Trockenheit Grünfutter nur noch in geringen Mengen zur Verfügung steht, werden die Feld- und Gartenabfälle, z. B. Rüben- und Kohlblätter, zur Ergänzung herangezogen. Auch in der Ziegenhaltung steht ja jetzt, soweit die Züchter früheren Ratschlägen gefolgt sind, Mais zu Futterzwecken als sehr zweckmäßiges Herbstzwischengrünfutter zur Verfügung.

Hühner: Die Arbeiten auf dem Hühnerhofe stehen im Scheiding ganz im Zeichen der

Vorbereitungen für das mit dem Gilbhart beginnende neue Legejahr.

Jetzt müssen alle Instandsetzungen an den Ställen vorgenommen werden. Hierher gehört auch das gründliche Säubern, Desinfizieren und Kalken der Ställe. Ebenso wie die stetig durchführende Seuchenbekämpfung durch Impfen gegen Diphteritis, Blutuntersuchung auf Weiße Ruhr und Bekämpfung der Darmparasiten durch die Wurmkur, ist diese Maßnahme die Grundbedingung für einen gesunden Bestand. Da wir im Scheiding schon mit erheblichen Temperaturschwankungen und großen Niederschlägen zu rechnen haben, die leicht Ursache von Erkältungen werden können, ist die vorbeugende Impfung gegen Diphteritis besonders wichtig. Erkältete Tiere sind viel leichter anfällig als gesunde.

Von den Tieren 1934er Brut gilt es, die schlechten Tiere auszufangen und als Schlachtware zu verwerten. Nur die Tiere mit guter Legeleistung sind es wert, über die Mauser und Legepause gefüttert zu werden.

Ernte und Saat im Garten

Die Haupternte des Steinobstes geht ihrem Ende entgegen; dafür setzen Herbst- und frühe Wintersorten des Kernobstes mit der Ernte ein. Die Früchte sind nach den bestehenden „Reichseinheitsvorschriften" zu sortieren und zu verpacken. Die Bäume sind bei der Ernte zu schonen. Um Un-

Bauernhöfe sind Stätten der Volkskraft

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

fälle zu vermeiden, sind die Leitern vor Gebrauch auf ihre Verwendungsfähigkeit hin nachzuprüfen. Die Obstlagerräume müssen gereinigt, gelüftet und nach Möglichkeit desinfiziert werden. Es ist vorteilhaft, die Lagerräume dunkel und auf gleichmäßiger Temperatur zu halten. Das Fallobst ist zu

Foto: Pache

Badens Obst ....

Foto: Pache

.... geht in alle Welt

sammeln und kann schon zur Mostbereitung verwendet werden, wie überhaupt im September die Mostbereitung einsetzt. Die Keltergeräte müssen, soweit es noch nicht geschehen ist, schnellstens gereinigt und blanke Eisenteile mit Kelterlack gestrichen werden, ebenso müssen die Fässer zur Mostlagerung vorbereitet werden.

Moniliakranke Früchte müssen von den Bäumen entfernt, eingesammelt und vernichtet oder eingegraben werden. Die sofortige Verwertung wurmstichigen Obstes ist angebracht, um die Verpuppung der Obstmade zu verhüten.

Neue Erdbeeranlagen sind, soweit es noch nicht geschehen, baldigst anzulegen. Bei späterem Anpflanzen wachsen die Pflanzen schwer an und wintern dann leicht aus.

Im Gemüsegarten kommt die Zeit, Spinat, Feldsalat, Wintersalat, sowie Schwarzwurzeln auszusäen. Die Spargelanlagen sind nochmals durchzuhacken. Durch Zusammenbinden oder sonstige Maßnahmen muß jetzt das Bleichen der Endivie herbeigeführt werden.

Im Blumengarten werden Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht gepflanzt; Blumenzwiebeln werden gesteckt; bei deren Einkauf verlange man nur deutsche Ware. Beetpflanzen, die überwintert werden sollen, wie Pelargonien, Fuchsien u. a., werden in frostgefährdeten Gegenden gegen Ende des Monats frostsicher eingebracht.

Faßraum für die neue Weinernte

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen, **Boetttner**, hat folgenden Aufruf an den Weinhandel und die weinverarbeitende Industrie erlassen:

Große Bestände 1934er Weine guter und mittlerer Qualität lagern noch in den Produktionsgebieten des westdeutschen Grenzlandes. Hier eine Entlastung herbeizuführen, ist eine nationale und soziale Pflicht mit Rücksicht auf die große staatspolitische und wirtschaftliche Bedeutung, die dem Winzerstande des westdeutschen Grenzgebietes zukommt. Die Unterbringung der bevorstehenden Weinernte ist wegen Mangel an Faßraum in einzelnen Teilen dieses Gebietes aufs schwerste gefährdet, wenn nicht sofort geholfen wird. Mit Zustimmung der Fachschaft der deutschen Weinverteiler und des Beirates der Schaumwein-, Wermut- und Branntweinindustrie rufe ich alle Weinverteiler sowie Schaumwein-, Wermut- und Weinbrandhersteller auf, an dieser nationalen Aufgabe mitzuarbeiten.

Die zuständigen Gebietsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Weinbauerzeugnissen in den einzelnen Landesbauernschaften sind bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Zuchtviehversteigerung in Furtwangen

Bei der Zuchtviehversteigerung am Mittwoch, den 21. August, in Furtwangen waren 23 Farren und 1 Kalbin aufgetrieben. Alle Tiere waren vorgemustert, bei dieser Vormusterung wurden 13 Farren zurückgewiesen, da sie dem neuen Zuchtziel nicht entsprachen. In knapp 45 Minuten wurden 22 Farren verkauft, 1 Farren und die Kalbin konnten nicht abgesetzt werden. Erfreulich war die Feststellung, daß sich die kaufenden Gemeinden schon sehr stark auf den neuzuschaffenden Typ des Vorderwälder Schlages eingestellt hatten. Die tiefen und breiten Tiere rückten weit an die Spitze der Bewertung. Der Nachweis der Milchleistung fand große Würdigung. Von den 22 Farrenmüttern konnten für 19 Leistungsnachweise erbracht werden. Im Durchschnitt beträgt die Leistung dieser Kühe 2900 Kilo Milch mit 3,8 Prozent Fett, die Höchstleistung kann mit 4061 Kilo Milch und 3,73 Fettprozent verzeichnet werden. Die Preise bewegten sich von 390 RM. bis 630 RM. Der Durchschnittserlös für einen Farren kann mit 510 RM. errechnet werden. Käufer und Verkäufer waren befriedigt über das Ergebnis, zumal bislang diese Durchschnittsverkaufssumme nicht erzielt wurde. Die Milchleistungsergebnisse zeigen, welch hervorragende Anlagen für gute Milchleistungen durch diese Farren in die Gebiete des Vorderwälder Schlages gebracht werden.

Farmer ist, wer ohne erbliche Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und in dieser Tätigkeit nur eine rein wirtschaftliche Aufgabe des Geldverdienens erblickt.

Bauer ist, wer in erblicher Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und seine Tätigkeit als eine Aufgabe an seinem Geschlecht und an seinem Volke betrachtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom badischen Weinbau

Die Trauben reifen schnell heran. Man findet schon überall vereinzelt süße, vollreife Trauben, die aber durch die anhaltende Trockenheit gegen letztes Jahr etwas zurück sind. Die Beeren sind besonders in den steinigen Böden noch kleiner. Die Gewitterregen haben nur strichweise die ersehnte Feuchtigkeit gebracht. Im südlichen und westlichen Kaiserstuhl konnten die Niederschläge den ausgetrockneten Boden nicht durchdringen. Die Ernteaussichten haben sich dadurch stark verringert, leider gerade in den besten Lagen.

Viele Winzer haben sich durch die günstige Witterung verleiden lassen, in der Schädlingsbekämpfung weniger intensiv vorzugehen, und man kann daher mancherorts jetzt Peronosporabefall feststellen, und auch Sauerwurmschäden, die vermieden werden konnten.

Die Ausfälle durch Peronospora gehen teilweise bis 10 Prozent, nur selten höher. Die durch den Wurm verursachten Zerstörungen halten sich etwa in den selben Grenzen.

Von Hagelschlägen sind die Reben bis jetzt erfreulicherweise meist verschont geblieben. Umfangreichere Beschädigungen sind in Oehningen, Tüllingen und Eschelbach eingetreten.

Die Rebarbeiten sind beendet und die Anlagen sind unkrautfrei. Mit dem Zustand des Rebholzes kann man meist zufrieden sein.

Die Rebberge sind teilweise schon geschlossen worden und die Rebhüter walten ihres Amtes.

Die Lese wird vorbereitet

Die Keltern werden gestrichen, nachdem sie gut gereinigt und die Eisenteile mit Drahtbürsten vom Rost befreit sind, das Herbstgeschirr wird ausgebessert und ersetzt, die Lagerfässer werden gründlich nachgesehen und wo dieselben nicht ganz einwandfrei sind, mit Sodalauge gebrüht und gedämpft, Reparaturen werden sofort vorgenommen.

Es ist zu bedenken, daß der neue Wein außerordentlich empfindlich ist und jeden Geschmack annimmt, deswegen ist größte Sauberkeit und Sorgfalt am Platze.

Fässer, in denen Kirschen eingemaischt oder verdorbene Weine eingelagert waren, sind nicht geeignet, die neuen Weine aufzunehmen. Damit die Trauben und der Most nicht mit Eisen in Berührung kommen, sollten zum Herbsten nur Holzkübel und keine Blech- oder Emailleksibel, bei denen häufig das Emaille abgesprungen ist, verwendet werden. Die Unsitte die Trauben bei der Lese im Weinberg mit einer „Stückhaue" in die Herbstbottiche einzustoßen, und dieses Gerät womöglich noch in dem gelesenen Gut liegen zu lassen, sollte nicht mehr vorkommen. Alle Eisenteile, die mit dem Lesegut oder dem Most in Berührung kommen, müssen mindestens mit säurefestem Lack gestrichen sein!

In Keller und Kelter

Die Keller werden gründlich gereinigt, geweißelt, am besten mit der Rebspritze; im Keller ist für reine Luft zu sorgen.

Zum Dichten der Faßtürchen verwendet man ein reines, nicht riechendes Fett und sorgt dafür, daß innen die Teile der Faßschraube gut verstrichen sind. Spund- und Zapfenlöcher werden nachgebohrt, wenn sie nicht mehr rund sind, damit die Spunden gut abschließen. Alte Lappen sind zur Abdichtung von Hahnen und Spunden nicht geeignet. Zur Vergärung muß ein Gärtrichter auf das Faß aufgesetzt werden. Bei Verwendung eines Tuches oder Sandsäckchens, bilden sich Schleim- und Essigbakterien, die dann die Entwicklung des Weines ungünstig beeinflussen.

Die wichtigste Forderung für jeden Kellerwirt ist, Sauberkeit für alle Geräte, die mit dem Wein in Berührung kommen. Während der Lese sollten jeden Abend die Lesegeschirre gründlich gereinigt werden.

Das an einem Tag eingebrachte Lesegut muß sofort abgekeltert werden, und darf nicht längere Zeit stehen bleiben,

da sonst namentlich bei warmer Witterung eine Gefährdung eintritt.

Winzer, verwendet die größte Sorgfalt bei der Lese, sonst habt ihr Schaden, der sich nicht wieder gut machen läßt!

Reges Leben bei den Winzergenossenschaften

Bei den Winzergenossenschaften herrscht eine sehr rege Tätigkeit. Viele neue Lagerfässer sind angeschafft und werden nun aufgeschlagen, neue Kelteranlagen sind im Bau begriffen. Die neugegründeten Winzergenossenschaften richten ihre Keller ein und Genossen und Facharbeiter sind werktätig. Kein Genosse will zurückstehen, wenn es gilt, den Winzerkeller herzurichten. In Oberrotweil werden die zwei großen hydraulischen Keltern montiert und die Mitglieder sind in Arbeitsschichten eingeteilt, die unentgeltlich mithelfen. Die Lagerkeller sind größtenteils schon eingerichtet. In Bahlingen und Bötzingen werden ebenfalls die Kelteranlagen aufgebaut, und zahlreiche Küfer sind beschäftigt, die großen Lagerfässer aufzuschlagen. Der Winzerkeller in Sasbach ist schon zur Aufnahme des „Neuen" bereit; in Wasenweiler wird mit den Arbeiten begonnen.

Die meisten Genossenschaften haben sich neuen Faßraum zugelegt, um nicht zu Notverkäufen gezwungen zu sein.

Der schöne neue Winzerkeller in Bickensohl schreitet rüstig vorwärts, und es wird in zwei Schichten gearbeitet, um zeitig fertig zu werden. Die neuen Keller werden eine würdige Wohnung für den weltbekannten „Bickensohler" der Winzergenossenschaft sein! Die vorwärtsstrebende Tatkraft der Kaiserstühler Winzer ist ein Beispiel der Aufbauarbeit im neuen Reich!

Trinkt Wein, eßt Trauben!

Der Weinverkauf ist für die ruhige Zeit des Ernting befriedigend, nur in der oberen Markgrafschaft und in der Ortenau, sowie in den Konsumweingebieten des Kaiserstuhls und Breisgaus, läßt derselbe zu wünschen übrig. Die Winzergenossenschaften Kenzingen, Eichstetten, Kiechlinsbergen und Königschaffhausen sind stark geräumt. Die Preise haben sich gehalten gegen den Vormonat.

Der Tafeltraubenmarkt in Müllheim und Staufen wird demnächst wieder eröffnet werden. Möge die deutsche Tafeltraube die gleichgute Aufnahme finden wie im letzten Jahre und die reiche Mühe des Winzers lohnen. Durch die gesamte deutsche Presse richten wir den Ruf an alle Volksgenossen: Eßt deutsche Tafeltrauben!

Foto: Pache

Bis kurz vor der Ernte wird im Weinberg gearbeitet

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Reinigt und beizt das Saatgut

Jeder Bauer und Landwirt muß bei der Aussaat größten Wert darauf legen, nur unkrautfreies Saatgetreide auszusäen. Das Saatgetreide muß außerdem auch frei sein von schmächtigen, keimschwachen Getreidekörnern, Bruchkörnern und sonstigen Beimengungen, denn nur vollwertiges Saatgut mit voller Keimkraft kann hohe Erträge bringen. Mancherorts wird das Saatgetreide wohl auf einer Windfege oder Putzmühle gereinigt. Die Reinigung ist jedoch völlig unzulänglich. Eine einwandfreie Saatgutbereitung kann nur auf einer Getreidereinigungsanlage erreicht werden. Diese Maschinen arbeiten mit gleichförmigem Wind, mit großen Siebvorrichtungen und Spezialtrieur, wodurch die Frucht sowohl nach Kornschwere, als Größe, Form und Beimengungen scharf sortiert wird. Selbst aus stark verunkrautetem Getreide wird bei geringem Abgang ein Saatgut von 99 Prozent Reinheit erzielt.

Durch Windfege und Putzmühle wird das Saatgut lediglich von groben Beimengungen befreit

Getreidereinigungsanlagen werden zwar schon einige Jahre in genossenschaftlichen Lagerhäusern, in Saatzuchtwirtschaften und in größeren Betrieben verwendet. Teilweise sind diese Anlagen auch weiteren Kreisen zugänglich. Die Maschinen können jedoch die großen Saatgutmengen nur in beschränktem Umfang bewältigen, außerdem sind die Anlagen für viele Landwirte nur schwer erreichbar. Um nun jedem Bauer die Möglichkeit zu geben, sein Saatgetreide einwandfrei zu reinigen, hat die Landesbauernschaft in Baden neue Maßnahmen ergriffen.

Bereits in diesen Tagen wandern 18 fahrbare Getreidereinigungsanlagen von Ort zu Ort,

wo sie von Maschinenwärtern der bäuerlichen Beratungsstellen in Betrieb genommen werden, die nach einem festen Arbeitsplan die Getreidereinigung beim Bauern bei niedrigen Reinigungsgebühren durchführen. Die Maschinenwärter wurden an der Maschine praktisch ausgebildet, sind also mit der Maschine bestens vertraut, dadurch ist die Gewähr für richtige Einstellung und Bedienung der Anlagen gegeben.

Allerorts, wo eine der fahrbaren Anlagen vorfährt, und in allen Gemeinden, wo stationäre Anlagen vorhanden sind, darf kein Landwirt von der neuzeitlichen Getreidereinigung Abstand nehmen!

Jede Getreidereinigungsmaschine muß vor der Herbstsaat Stunde für Stunde im Betrieb sein.

Nur so wird der Weg beschritten, der bei geringsten Aufwendungen den größten Erfolg erbringt, den Erfolg für jeden einzelnen und für die Gesamtheit. Also: Reinigt euer Getreide mit Hilfe der fahrbaren Saatgutreinigungsanlage. Diese kommt auf Anforderung bei der Beratungsstelle (Bäuerliche Werkschule) in jedes Dorf.

Das Beizen verhindert schwere Schäden

Durch Brandkrankheiten und Schneeschimmel hat die deutsche Landwirtschaft jährlich einen Ausfall von 5 v. H. der Gesamternte, d. s. rund 20 Millionen Zentner Getreide im Werte von rund 180 Millionen RM.

Da durch Beizen des Saatgutes dieser Verlust vermieden werden könnte, müßte man eigentlich annehmen, daß das Beizen allgemein Eingang gefunden hätte. Im Höchstfalle werden in Deutschland aber nur 40 v. H. des Saatgutes gebeizt, obwohl die Beizkosten sehr gering sind.

Zunächst wird man fragen: Welche Getreidearten müssen gebeizt werden? Am weitesten verbreitet ist zweifellos das Beizen des Weizens zur Bekämpfung des Steinbrandes. Nicht minder wichtig ist aber die Beizung der drei anderen Hauptgetreidearten, Roggen, Gerste, Hafer. Der Schneeschimmel des Roggens verursacht nämlich in einzelnen Gegenden sehr große Schäden. Die Streifenkrankheit der Gerste ist wohl die Krankheit, die zur Zeit den größten Ausfall bei Gerste hervorruft. Befallszahlen von 30 und mehr Prozent sind keine Seltenheit. Am stärksten wird im allgemeinen die Sommergerste befallen. In den letzten Jahren wird der Haferflugbrand in stärkerem Maße beobachtet. Deshalb darf auch das Beizen des Hafers nicht versäumt werden.

Aus den durch Getreidekrankheiten festgestellten Schäden ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit das Beizen von Saatgut aller Getreidearten.

Das gilt für die Herbst- und Frühjahrssaat.

Naß- oder Trockenbeize?

Es gibt verschiedene Beizverfahren, die je nach den besonderen Bedingungen des Betriebes Verwendung finden können. Voraussetzung bei allen Methoden ist die richtige Durchführung.

Das veraltete Benetzverfahren, bei dem das Beizmittel auf den in der Tenne aufgeschütteten Saatguthaufen geschüttet und dieser dann umgerührt wird, bietet durchaus keine Sicherheit

für die Abtötung der Krankheitserreger, erschwert aber in ungetrocknetem Zustand des Saatgutes das Säen.

Sicher, aber auch umständlich ist das Tauchverfahren.

Man löst in einem Bottich die vorgeschriebene Menge des Beizmittels auf, nimmt den geöffneten und mit der Hand zugehaltenen Weizensack auf die Schulter und läßt das Getreide unter ständigem Umrühren, in dünnem Strahl in die Beizflüssigkeit fließen. Brandkörner und andere Verunreinigungen schwimmen dann auf der Oberfläche und werden abgeschöpft. Will man die Beizflüssigkeit wiederholt verwenden, so stellt man in den Bottich einen mit Sackleinwand ausgeschlagenen Kartoffelkorb. Beim Herausheben desselben läuft die Beize ab. Mehrfache Verwendung der Beizlösung bringt eine Verminderung der Beizwirkung mit sich. Man soll infolgedessen die Sparsamkeit auf diesem Gebiete nicht übertreiben.

Am einfachsten ist die Trockenbeize.

Allerdings wird der Beizstaub beim Säen mit der Hand oft sehr lästig empfunden. Billige Schutzmasken beheben diese Un-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

annehmlichkeiten. Für Maschinensaat ist die Trockenbeizung geradezu ideal, weil das Saatgut trocken bleibt und leicht durch die Maschine läuft.

Der Beizstaub beizt auch die Säcke, dadurch wird eine erneute Ansteckung des Saatgutes durch den Säsack, wie sie bei den anderen Verfahren in der Praxis häufig vorkommt, verhindert.

Zu seiner Durchführung ist aber eine Einrichtung nötig, die für kleine Mengen aus einem sog. Beizsack, für größere Mengen aus einer Beiztrommel besteht. Die letztere kann man sich aus einer alten Kalkstickstofftrommel auch selbst herstellen. Die Versuchsringe erteilen hierüber gerne Auskunft. Trockengebeiztes Getreide kann im Gegensatz zu naßgebeiztem nach gründlicher Waschung wieder verfüttert werden.

Bei der Durchführung der Trockenbeize, die in wenigen Minuten fertig ist, halte man sich streng an die auf den Beizmittelpackungen angegebenen Richtlinien.

Die neueren Beizmittel, wie Abavit, Ceresan, Uspulun usw., sind alle von guter Wirkung.

Kupfervitriol ist kein Beizmittel

Dagegen muß Kupfervitriol als Beizmittel heute jede Berechtigung abgesprochen werden.

Es ist nicht nur unangenehmer in der Anwendung, als die neuzeitlichen Beizmittel, sondern bringt bei nicht genau eingehaltenem Mischungsverhältnis mit Wasser schwere Keimschäden mit sich, die zumeist erst erkannt werden, wenn das Saatgut nicht oder nur unbefriedigend aufläuft. Kupfervitriol tötet aber auch den Keimling aller verletzten Körner und schädigt dadurch das Saatgut in seiner Keimfähigkeit ganz erheblich. Beim Drusch mit einer Stiftentrommeldreschmaschine mit engstehendem Rachen oder neugeschärften Stiften ist die Gefahr, daß die Körner verletzt werden, sehr groß. Wenn solches Getreide mit Kupfervitriol gebeizt und zur Saat verwendet wird, sind schwerste Verluste durch schlechtes Aufgehen der Saat zu erwarten. Die Bauern wissen dies auch und bemessen die Saatmenge von Anfang an entsprechend höher. Auf diese Weise werden große Mengen Getreide nutzlos ausgesät und gehen anderweitiger Verwertung verloren.

Hochwertiges Saatgut erhält man nur durch die Reinigungsanlage: Die Ausbildung der Maschinenwärter

Bei Berücksichtigung der erforderlichen Saatgutmenge und des Preises von Kupfervitriol ist das Beizen wesentlich teurer als bei Verwendung eines anerkannten Beizmittels.

Diese Verluste können bei Verwendung von erprobten und vom deutschen Pflanzenschutzdienst geprüften und anerkannten

Wer das Beizen unterläßt verstößt gegen die Grundsätze der Erzeugungsschlacht

Beizmittel vermieden werden. Bei Anwendung eines guten Beizmittels statt Kupfervitriol kann oft bis 30 Proz. der bisherigen Saatmenge gespart werden.

Also fort mit dem als Beizmittel veralteten Kupfervitriol!

Der deutsche Bauer gebraucht nur noch neuzeitliche, bewährte Beizmittel; sie gewähren Schutz gegen Krankheiten, verhüten Verluste und steigern den Ertrag aus der deutschen Scholle.

Förderung des Flachs- und Hanfbaues im Jahre 1936

Die Maßnahmen zur Förderung des Flachs- und Hanfanbaues im Jahre 1935 haben zu einem beachtlichen Erfolg geführt. Die Hanfanbaufläche ist von ca. 300 Hektar auf über 2600 Hektar gestiegen, die Flachsanbaufläche hat sich gegenüber dem Vorjahre nahezu verdreifacht. Dadurch wird mindestens die Hälfte des Bedarfs der deutschen Leinenindustrie an Flachsfaser gedeckt. Eine weitere Steigerung der Anbaufläche für Flachs und Hanf muß jedoch unter allen Umständen erstrebt und im Jahre 1936 erreicht werden. Um hierfür die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen, hat die Reichsregierung schon jetzt entschieden, daß die bisherigen Förderungsmaßnahmen auch im Jahre 1936 fortgeführt werden. Die Landwirtschaft wird diese frühzeitige Entscheidung begrüßen, weil sie dadurch die Möglichkeit erhält, bei der Aufstellung der Bestellungspläne für das kommende Jahr, eine erhebliche Vermehrung des Flachs- und Hanfanbaues vorzusehen.

Indem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich kämpfen für die deutsche Scholle und muß kämpfen für den deutschen Bauern. (Adolf Hitler, am 10. Februar 1930 in Berlin.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im badischen Wald

Die Regelung des Wildschadenersatzes

nach den Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes vom 3. Juli 1934

Das Vorwort zum Reichsjagdgesetz bringt zum Ausdruck, daß Wild und Jagd für alle Zukunft als wertvolle deutsche Volksgüter dem deutschen Volk erhalten bleiben, die Liebe des Deutschen zur heimatlichen Scholle vertiefen, seine Lebenskraft stärken und ihm Erholung bringen sollen von der Arbeit des Tages. Die Pflicht eines rechten Jägers ist es, das Wild nicht nur zu jagen, sondern auch zu hegen und zu pflegen, damit ein zahlenmäßig nicht zu hoher, dafür aber artenreicher, kräftiger und gesunder Wildstand entstehe und erhalten bleibe.

Die Grenze der Hege muß freilich sein die Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landeskultur, vor allem der Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

Aus diesem Vorwort ist gleich ersichtlich, daß die Hege der freilebenden Tiere einer gewissen Beschränkung unterworfen ist in Hinsicht auf die Entstehung volkswirtschaftlich nicht unbedeutender Wildschäden. So darf z. B. weder ein übermäßiger Wildstand unterhalten, noch Schwarzwild in freier Wildbahn in größerem Ausmaß gehegt oder solches und wilde Kaninchen in die freie Wildbahn ausgesetzt werden. Das Hegen oder Aussetzen anderer Tierarten kann ebenso beschränkt oder ganz verboten werden.

Wenn auch das Ziel der deutschen Jägerschaft ist und sein wird, durch eine zweckentsprechende Hege und Regelung des Wildstandes etwaige Schäden nach aller Möglichkeit zu verhüten, so wird es sich doch nicht immer vermeiden lassen, daß solche ab und zu auftreten werden. Für solche Fälle ist es gut, wenn die Beteiligten über die nunmehr geltenden neuen Bestimmungen „über Wildschäden und deren Verhütung" Bescheid wissen, damit sie ihre Maßnahmen danach treffen und dadurch vor manchem Schaden und vielen Unannehmlichkeiten bewahrt bleiben.

Die nachfolgende Erläuterung der neuen Bestimmungen über Wildschaden und Wildschadenersatz und das dabei einzuhaltende Verfahren soll dazu beitragen, daß nicht jeder geringfügige Schaden zu einem langwierigen und unter Umständen enttäuschenden Prozeß führt, denn dadurch, daß das Wild durch die Gesetzgebung des Dritten Reiches als allgemeines Volksgut anerkannt und seine Erhaltung ferneren Geschlechtern in einem angemessenen Umfang angestrebt wird, hat auch der Bauer die Verpflichtung, geringfügige und über ein gewisses Maß nicht hinausgehende Schäden im Interesse der Allgemeinheit zu tragen, um so mehr, als er ja andererseits auch in den Genuß des Jagdpachtzinses kommt.

Foto: Bernhard

Bauernwald bei Oberharmersbach

Der Bauer ist insbesondere verpflichtet, auch seinerseits Maßnahmen zur Verhütung von Wildschäden zu treffen.

Versäumnisse in dieser Hinsicht, sowie böswillige und übertriebene Forderungen werden in Zukunft eine Nichtbeachtung der Klagen auf Wildschadensvergütungen zur Folge haben.

Was ist Wildschaden?

Das Streben des Reichsjagdgesetzes ist darauf gerichtet, eine Zusammenarbeit von Jagd und Landwirtschaft und einen Ausgleich der beiderseitigen Belange zu finden. Wenn diese Zusammenarbeit von beiden Seiten angestrebt, die gegenseitigen Wünsche und Interessen anerkannt werden, so besteht kein Zweifel, daß sich jegliche Schwierigkeit beseitigen und ein gutes Einvernehmen zwischen Landwirtschaft und Jagd erzielen läßt. Die Frage des Wild- und Jagdschadens ist in den §§ 41—50 des Reichsjagdgesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsverordnung geregelt.

Hiernach ist Wildschaden derjenige Schaden, welcher durch Schwarzwild (Wildschweine), Rotwild (Hirsche), Damwild, Rehwild und wilde Kaninchen an Grundstücken, an welchen dem Eigentümer das Jagdausübungsrecht nicht zusteht, verursacht wird.

Die Ausdehnung des Wildschadenersatzes auf andere als die obengenannten Wildarten kann durch Vereinbarung zwischen dem Verpächter und Pächter eines Jagdbezirkes mit Zustimmung des Kreisjägermeisters erfolgen. Schaden an Grundstücken, auf denen die Jagd ruht oder nicht ausgeübt werden darf, wird nicht erstattet.

Gegenstand des Wildschadens ist die Beschädigung des Jagdgrundstückes und seiner Bestandteile sowohl an seinen Erzeugnissen (Früchten, Blumen, Sträuchern, Bäumen), als auch an seinem Boden (z. B. durch Aufwühlen).

Es ist bedeutungslos, ob die Grundstückserzeugnisse noch mit dem Boden verbunden oder von diesem getrennt sind und dann auf dem Felde liegend beschädigt werden. Die Ersatzpflicht endet erst, wenn die Früchte entweder „übermäßig lange" auf dem Felde liegen gelassen werden oder mit der Einernten. Als „eingeerntet" gelten die Früchte nach Unterbringung auf dem Grundstück, in Feldscheunen, Mieten, Schobern und Scheunen. Zu ersetzen ist aller Schaden, der durch das im Gesetz und im Jagdpachtvertrag genannte Schadwild verursacht wird, z. B. durch Aesen, Verbiß, Lagern, Niedertun, Hin- und Herwechseln, Scharren, Aufwühlen des Bodens, Schälen der Bäume und Sträucher. Kein Wildschaden ist dagegen der Schaden, der durch Raubtiere, Strich- und Zugvögel verursacht wird.

Wer ist ersatzpflichtig?

Ersatzpflichtig sind in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk (Gemeindejagdbezirk) die Jagdgenossen (Grundstücksbesitzer) des Jagdbezirks nach Verhältnis der Größe der beteiligten Fläche,

doch kann eine ganze oder teilweise Haftung des Jagdpächters im Pachtvertrag vereinbart werden. Derjenige, dessen Grundstück nicht bejagt werden darf, erhält keinen Ersatz und wird zu dem auf anderen Grundstücken des Jagdbezirks entstandenen Wildschaden nicht herangezogen.

Werden Bodenerzeugnisse, deren voller Wert sich erst zur Zeit der Ernte bemessen läßt, vor diesem Zeitpunkt durch Wild beschädigt, so ist der Wildschaden in dem Umfang zu ersetzen, wie er sich zur Zeit der Ernte darstellt.

Bei der Festsetzung der Schadenshöhe ist jedoch zu berücksichtigen, ob der Schaden nach den Grundsätzen einer ordentlichen Wirtschaft durch Wiederanbau im gleichen Wirtschaftsjahre ausgeglichen werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wie wird der Jagdschaden festgestellt?

Der Geschädigte hat Anspruch auf Ersatz des Schadens in Höhe des Reinertags, der an der Frucht ohne Beschädigung bei der Ernte zu normaler Zeit zu erreichen gewesen wäre. Hierbei ist der Zustand der Ackerfläche in Betracht zu ziehen, der bestanden haben würde, wenn das Wachstum der Pflanzen nicht durch Wild gestört wäre. Dagegen ist etwaige Unterlassung der Pflege zu Lasten des Geschädigten zu berücksichtigen. Von dem ermittelten Betrage ist ein Abzug zu machen, wenn der Acker wieder bestellt ist, sei es mit derselben oder einer anderen Frucht. Hierzu ist der Geschädigte nach Treu und Glauben verpflichtet, wenn sie üblich und möglich ist und einem ordnungsmäßigen Betriebe entspricht. Sie kann jedoch dem Geschädigten nicht zugemutet werden, wenn das Wild die Pflänzlinge immer wieder von neuem vernichtet. Bestellt der Geschädigte gleichwohl der üblichen Bewirtschaftung zuwider den Acker von neuem, so kann er nochmaligen Wildschaden nicht ersetzt verlangen. Ein Anspruch auf Ersatz von Wildschaden ist nicht gegeben, wenn der Verletzte die vom Jagdausübungsberechtigten zur Abwehr von Wildschaden getroffenen Maßnahmen unwirksam macht.

Der Wildschaden, der an Gärten, Obstgärten, Weinbergen, Baumschulen, Alleen, einzelstehenden Bäumen, Forstkulturen oder Freilandpflanzungen von Garten- oder hochwertigen Handelsgewächsen angerichtet wird, ist nicht zu ersetzen, wenn die Herstellung von üblichen Schutzvorrichtungen unterblieben ist,

die unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausreichen, denn auch beim Wildschadensersatz finden die allgemeinen Grundsätze des BGB. über mitwirkendes Verschulden des Beschädigten Anwendung. Es verstößt gegen Treu und Glauben, wenn jemand jede Maßregel zur Abwendung oder Minderung des Schadens unterläßt und gleichwohl den vermeidlich gewesenen Schaden ersetzt verlangt. Dasselbe gilt nach ausdrücklicher Bestimmung des Gesetzes, wenn jemand unterläßt, Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Wildschaden bei besonders wertvollen Anlagen zu treffen.

Da hier besonders großer Schaden droht, muß derjenige, der hochwertige Anlagen unterhält, selbst das seinige dazu tun, um den Schaden abzuwenden.

Es würde gegen Treu und Glauben verstoßen, wertvolle Pflanzen und Hölzer in der Nähe eines Waldes, aus dem, wie bekannt, Wild auszutreten pflegt, ungeschützt anzupflanzen und Wildschaden zu beanspruchen; andererseits kann nur verlangt werden, daß die Schutzvorrichtungen den ortsüblichen Einrichtungen entsprechen und gegen den unter gewöhnlichen Umständen eintretenden Schaden schützen.

(Fortsetzung folgt.)

Beihilfen für die Kleinwaldwirtschaft

Die Landesbauernschaft Baden stellt auch in diesem Haushaltsjahr bis auf Widerruf **Beihilfen** für Oedlandaufforstungen und Buschwaldumwandlungen, sowie **Geldpreise** für gute Durchforstungen, Kultur- und Jungwuchspflege zur Verfügung.

Die Beihilfen und Geldpreise sind ausschließlich für bäuerliche und sonstige Kleinprivatwaldbesitzer bestimmt und müssen von den einzelnen Waldbesitzern bzw. forstlichen Ortsfachberatern bei den Kreisbauernführern, die sie zur sachlichen Ueberprüfung an die zuständigen forstlichen Kreisfachberater weiter geben, beantragt werden. Diese haben die Gesuche nach Prüfung und Ergänzung an die Gaufachberater der NSDAP. für Forstwirtschaft zur Genehmigung vorzulegen. Im einzelnen gelten für die Zuteilung der Beihilfen und Geldpreise folgende Grundsätze:

1. Beihilfen für durchgeführte **Aufforstungen** von Oedland und zu landwirtschaftlichen Zwecken ungeeignetem Weid-, Reut- und Bergfeld werden gewährt für zusammenhängende Flächen von mindestens 1 Hektar Größe oder für ein ganzes Grundstück (Lagerbuchnummer). Aufforstungszeit nach dem 1. Oktober 1934.

2. Beihilfen für **Umwandlungen** von Busch- und Ausschlagwald werden für jede Flächengröße gewährt. Umwandlungszeit nach dem 1. Oktober 1934.

3. Geldpreise werden für **gute Durchforstungen** in Beständen bis zum Alter von rund 50 Jahren zugeteilt. Flächengröße mindestens 1 Hektar oder die Gesamtfläche der jüngeren Altersklassen (bis 50 Jahre) eines und desselben Waldeigentümers.

4. Für tadellose gereinigte Kulturen und geläuterte Jungwuchsflächen werden ebenfalls Geldpreise ausgesetzt, sofern die gereinigte Fläche mindestens 1 Hektar beträgt oder sich auf ein ganzes Grundstück (Lagerbuchnummer) erstreckt.

5. Jeder Antrag hat zu enthalten:
   a) genaue Anschrift des Antragstellers;
   b) genaue Kennzeichnung des Antragsgegenstandes, ob Beihilfe für 1. und 2., oder Geldpreise für 3. und 4. beantragt wird;
   c) Gemarkung, Gewann und Lagerbuchnummer des Grundstücks;
   d) Flächengröße (u. U. nach Schätzung);
   e) Versicherung, daß für die betreffende Fläche und Arbeit bisher keinerlei öffentliche Mittel gewährt wurden;
   f) Angabe, ob der Antragsteller schlagbaren (über 60-jährigen) Hochwald besitzt und gegebenenfalls wieviel Hektar.

An die Gewährung von Beihilfen zu 1., 2. und 4. ist die Verpflichtung späterer freiwilliger Pflege der Kulturen geknüpft.

Entsprechend ihren wirtschaftlichen Verhältnissen werden die Antragsteller in folgende Bedürftigkeitsstufen eingewiesen:

	A	B	C	D
	nicht unbedingt nötig	angebracht	dringend	sehr dringend
1 und 2	25 RM.	30 RM.	35 RM.	40 RM. je Hektar
3	12 RM.	12 RM.	12 RM.	12 RM. je Hektar
4	15 RM.	15 RM.	15 RM.	15 RM. je Hektar

Die für die Genehmigung der Anträge zuständige Stelle behält sich vor, Gesuchsteller mit größerem Besitz schlagbaren Hochwaldes ohne Rücksicht auf ihre sonstige wirtschaftliche Lage bei der Beihilfeerteilung niedriger einzustufen.

Badischer Holzpreisbericht

1. Nadelstammholz (Ta, Fi)

I. **Bodenseegegend und Baar.** Forstbezirk: Meßkirch 473 Fm, 59,9 Proz.; Pfullendorf 284 Fm, 64 Proz.; Löffingen 157 Fm, 62 Proz.

II. **Südlicher Schwarzwald.** Forstbezirk: Uehlingen 255 Fm, 56,5 Proz.; Todtmoos 683 Fm, 56 Proz.; Schönau i. Schw. 236 Fm, 48 Proz.; Todtnau 531 Fm, 51 Proz.; Schluchsee 2249 Fm, 59 Proz.; Bonndorf 157 Fm, 55 Proz.; Neustadt 1177 Fm, 57—63 i. M. 59,2 Proz.; St. Märgen 353 Fm, 55—58 i. M. 56,9 Proz.; Furtwangen 138 Fm, 55 Proz.

III. **Nördlicher Schwarzwald.** Forstbezirk: Zell a. H. 75 Fm, 59 Proz.; Gengenbach 699 Fm, 60 Proz.; Bad. Peterstal 600 Fm, 61 Proz.; Bühl 303 Fm, 60 Proz.; Forbach I 185 Fm, 67 Proz.; Kaltenbronn 2213 Fm, 68 Proz.; Gernsbach 1978 Fm, 63—66 i. M. 64,1 Proz.; Mittelberg 994 Fm, 66—68 i. M. 67,3 Proz.; Huchenfeld 81 Fm, 65 Proz.

IV. **Markgräflerland.** Forstbezirk: Sulzburg 679 Fm, 51—60 i. M. 57,9 Proz.; Wendlingen 333 Fm, 50—54 i. M. 52,9 Prozent.

V. **Oberes Rheintal.** Forstbezirk: Ettenheim 460 Fm, 54 Proz.; Lahr 163 Fm, 58 Proz.

VII. **Odenwald und Bauland.** Forstbezirk: Buchen 285 Fm, 58—66 i. M. 60,9 Proz.

Forlen und Lärchen

Forstbezirk: Kaltenbronn 151 Fm, 72 Proz.; Gernsbach 90 Fm, 58 Proz.; Mittelberg 200 Fm, 70 Proz.; Huchenfeld 784 Fm, 65 Proz.

2. Laubstammholz

Forstbezirk: Markgräflerland, Bu, 153 Fm, 60 Proz.; Nördl. Schwarzwald, Bu, 80 Fm, 70 Proz.; Ei, 404 Fm, 62 Proz.

3. Papierholz

Aus den Forstbezirken: Villingen und Neustadt 1632 Ster, 60—62 i. M. 60,7 Prozent.

Holzmarktbericht

Die Lage auf dem Rundholzmarkt ist durch die alljährlich wiederkehrende sommerliche Ruhe gekennzeichnet. Nennenswerte Umsätze wurden nur in Waldgebieten mit Sommerwirtschaft wie im Hochschwarzwald und südlichen Schwarzwald getätigt. Die Nachfrage nach Rundholz blieb im großen und ganzen stetig. Nur in der Bodenseegegend und in den absatzungünstig zum innerdeutschen Markt gelegenen Teilen des südlichen Schwarzwalds traten hier und dort Absatzstockungen auf. Die Preise hielten sich ungefähr auf der Höhe der Vormonate.

In der Bewertung der einzelnen Sortimente ergaben sich keine wesentlichen Aenderungen.

Holzverkaufsstelle beim Bad. Forstamt Mosbach

Die Holzverkaufsstelle beim Bad. Forstamt **Mosbach nimmt mit dem 15. September 1935** ihren Geschäftsbetrieb wieder auf. Leiter der Holzverkaufsstelle ist Forstassessor **Rücker.**

Die Geschäftsräume befinden sich im **Rathaus Mosbach.** Fernruf: 266.

Die Holzverkaufsstelle stellt gemäß Erlaß der Forstabteilung vom 11. September 1934 Nr. 32 836 ihre Dienste dem Nichtstaatswaldbesitz für die Verwertung des Nutzholzes zur Verfügung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ehrentafel für Veteranen der Arbeit

Karl **Rehm** ist im November 1866 zu Güttingen geboren. Seit seinem 16. Lebensjahr ist er bei dem Bauern **Bohl** in Güttingen, also nunmehr **53 Jahre**, tätig. Seine Liebe zur Scholle und seine Treue zur Familie Bohl lassen ihn, wie auch das Bild zeigt, noch heute unermüdlich schaffen und wirken.

Jungbäuerinnen, Ittendorf ruft!

Immer wieder stößt man draußen bei der Landjugendarbeit auf die Auffassung, daß eine weltanschauliche und politische Schulung für die männliche Landjugend wohl erforderlich, für die weibliche Jugend hingegen überflüssig und abwegig sei. Begründet wird diese Auffassung mit dem Hinweis darauf, daß die ausschließlichen Aufgaben von Jungbäuerin und Bäuerin in der Erfüllung der vielen wirtschaftlichen Pflichten in Haus und Hof, in Küche und Keller und auf dem Felde liegen, und daß ihr Wirkungskreis von Kochtopf, Staubtuch, Garten und Hühnerstall beherrscht und begrenzt sei und daß Politik und Weltanschauung dem Manne vorbehalten bleiben müßten.

Trifft diese Auffassung, die von vielen Zeitgenossen geteilt und vertreten wird wirklich zu? Niemals! Für jeden, der als Nationalsozialist das Bauerntum — also damit auch die deutsche Bäuerin — als ewigen Träger des deutschen Blutes erkennt, ist es selbstverständlich, daß unter den deutschen Frauen **die Landfrau** im Dritten Reich eine besondere Aufgabe und eine weittragende geschichtliche Pflicht und Verantwortung übernommen hat. Sie soll das deutsche Volk der rassischen Erneuerung entgegenführen. Diese Aufgabe kann der deutschen Bäuerin niemand abnehmen; sie muß von ihr allein erfüllt werden. Denn von ihr wird unser aller Zukunft abhängen.

Die Jungbäuerin, als Mutter künftiger Geschlechter, hat einen ungeheuren Einfluß auf die seelische Gestaltung der kommenden Generation; denn die ersten Keime für sittliche Lebensführung, für Heimat und Volk und Vaterland, für Blut und Boden, sie werden von der Mutter gepflanzt.

Diese Grundlage will die Bauernschule Ittendorf in den Lehrgängen für Jungbäuerinnen legen.

Der kommende Lehrgang für Jungbäuerinnen beginnt am 17. Scheidung (September) d. J. und dauert bis 10. Neblung (November) d. J. Als Sommerlehrgang ist der Kurs kostenlos. Anmeldungen sofort an die Landesbauernschaft Baden, Verwaltungsamt I E. — Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, oder an die zuständige Kreisbauernschaft, oder unmittelbar an die Bauernschule der Landesbauernschaft Baden — Ittendorf a. B., Baden.

Mitarbeiter oder Mitläufer?

In unserer Zeit, wo zum erstenmal der Bauernstand bewußt in den Aufbau des Staates eingegliedert, ja zu einem Grundpfeiler des Dritten Reiches gemacht wurde, steht der einzelne vor der entscheidenden Frage: „Nutze ich die Möglichkeiten, die mir geboten sind, mitzuarbeiten am Ausbau des großen Werkes unseres Führers, oder lasse ich die andern arbeiten und begnüge mich, die Früchte ihrer Arbeit zu ernten?"

Es ist nicht Bauernart, sich für den zweiten Teil der Frage zu entscheiden. Dafür spricht die Ueberwindung der verschiedensten Katastrophen, welche das Bauerntum in den letzten Jahrzehnten zu überstehen hatte, deutlich genug. In den Jahren des Kampfes aber ist jedem, der offenen Blickes in der Welt stand, peinlich klar geworden, wie wenig er geistig gerüstet ist, wie wenig er gerade von dem, was ihm Lebenselement ist, weiß. Zwar war es nicht seine Schuld. Es gab weder eine Geschichte des Bauernstandes, noch eine Zusammenstellung bäuerlicher Art, Tradition, Kunst und Sitte. Die landwirtschaftliche Technik wurde in schwer zugänglichen Fachzeitschriften behandelt und befaßte sich meist mit einzelnen Spezialfragen. Die Bauersfrau kam überhaupt zu kurz. So war es ungeheuer schwer, ein Gesamtbild dessen zu bekommen, was man „Deutsches Bauerntum" nennt.

Da nun das Werk Adolf Hitlers und R. W. Darrés vor uns steht, ist alles anders geworden. Der Bauer ist nicht mehr Einzelpersönlichkeit, Knecht kapitalistischer Interessenten, sondern Teil eines wichtigen Standes, Mitglied einer uralten Lebensgemeinschaft mit eigenen Lebensgesetzen und Lebensbedingungen.

Der Bauer arbeitet bewußt mit am Aufbau einer neuen Welt, in deren Wesensgefüge er schaffender, nicht leidender Teil ist.

Um dies ganz sein zu können, muß er diese Welt und die Ziele für die Zukunft genau kennen, muß aus der Vergangenheit lernen können, Fehler zu vermeiden und Ziele neu zu setzen. Nur so kann eine fruchtbringende Arbeit erwachsen.

Die vergangene liberalistische Zeit hat versäumt, dem Bauern ein Bild seiner Welt, seiner Art und seines Standes zu geben. So muß er selbst das Versäumte heute nachholen und die Lücke schließen. Immer und immer wieder erhält er deshalb aus den Reden seiner Führer oder in Schulungskursen das notwendige Rüstzeug. Wer aber hört alle Reden? Und wer kann das flüchtige Wort halten? So ist das Bedürfnis nach einer umfassenden Darstellung aller aufgeworfenen Fragen entstanden, nach einer Gesamtdarstellung des „Deutschen Bauerntums". Wer wäre da zuständiger als die Männer, die als Fachbearbeiter im Reichsnährstand unserem Reichsbauernführer beim Aufbau des Bauernstandes helfen? Unter Mitwirkung dieser Männer ist jetzt ein Buch geschaffen worden, das unter dem Titel „Deutsches Bauerntum" alle angezogenen Fragen in einer glänzenden Gesamtdarstellung behandelt. Neben einem großartigen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Bauerntums von der Steinzeit bis auf unsere Tage ist ein Ausblick auf die Ziele der nationalsozialistischen Bauerngesetzgebung enthalten. Alle Fragen der neuen Zeit sind sorgfältig und klar behandelt. Wir verweisen z. B. auf den Abschnitt „Rechtliche und soziale Stellung des deutschen Bauern in der Gegenwart". Auch der bäuerlichen Kultur in ihren Aeußerungen ist ein beträchtlicher Raum gewidmet.

Sowohl der Reichsbauernführer als auch seine Mitarbeiter in Berlin und in den Landesbauernschaften werden dem Leser nicht nur durch Aufsätze und Aussprüche, sondern auch durch ein ausgezeichnetes Bildermaterial nahe gebracht. Ueberhaupt hat der Herausgeber des Buches nicht versäumt, überall die Darstellung sinngemäß und reich zu bebildern.

Das Buch „Deutsches Bauerntum", herausgegeben von Karl Schade im Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen, ist vom Stabsamt des Reichsbauernführers empfohlen. Es soll dem Bauer selbst, dem Berater, dem an führender Stelle tätigen Bauern und Landarbeiter, ein willkommenes Hilfsmittel und Rüstzeug für seine schwere und verantwortungsvolle Tätigkeit sein. Der Preis des über 500 Seiten starken Werkes beträgt nur 7,50 RM., die auch in Raten bezahlt werden können. Den Empfehlungen des Reichsbauernführers, der Reichsschrifttumsstelle und verschiedener großer nationalsozialistischer Zeitungen brauchen wir nichts hinzuzufügen. Das Buch gehört nicht nur in jede Schule und Dienststelle, die von Bauern besucht wird, sondern überhaupt in jedes Bauernhaus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachungen der Landesbauernschaft

Reichsnährstand — Blut und Boden

Hauptabteilung II

Werkausbildung

Landwirtschaftliche Lehrlinge, die sich in einem vertragsmäßigen Lehrverhältnis befinden, können während ihrer Lehrzeit die Bäuerliche Werkschule besuchen, falls der Lehrherr damit einverstanden ist.

Die Genehmigung zum Besuch der Bäuerlichen Werkschule während der vertragsmäßigen Lehrzeit ist in jedem Falle bei der Landesbauernschaft nachzusuchen. Sie wird nur erteilt, wenn der Lehrling die Bäuerliche Werkschule von seiner Lehrstelle aus besuchen kann, d. h. wenn er während des Schulbesuches bei seinem Lehrherrn in Kost und Wohnung bleiben kann. Die Lehrzeit gilt in diesem Falle als nicht unterbrochen, jedoch wird die Zeit des Schulbesuches als eigentliche Lehrzeit nicht gezählt und ist in jedem Falle nachzuholen, so daß bei der Anmeldung zur Werkprüfung eine ununterbrochene zweijährige Lehrzeit nachgewiesen werden kann.

Es ist nicht angängig, daß ein Lehrling seine vertragsmäßige Lehrzeit unterbricht, um in den Wintermonaten von seiner Lehrstelle zum Besuch der Bäuerlichen Werkschule fern zu bleiben.

Sachverständige für die Begutachtung von Kartoffeln

Nach den Kartoffel-Geschäftsbedingungen des Reichsnährstandes vom 20. 6. 1935 (vgl. Abschnitt XII (1) und (2), erfolgt die Benennung der Sachverständigen für die Begutachtung von Kartoffeln von nun ab nur noch durch den Kartoffelwirtschaftsverband, in dessen Bereich der beanstandete Wagen steht.

Anträge um Namhaftmachung eines Sachverständigen für die Begutachtung oder Schiedsbegutachtung von Kartoffeln — auf der Abgangs- wie auch auf der Empfangsstation — sind also, soweit es sich um Wagen handelt, die innerhalb Baden stehen, an den

Kartoffelwirtschaftsverband Baden,
Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 16, Telefon 8280,

zu richten.

Ankauf volljähriger Pferde für den Truppendienst im Herbst 1935

Ueber den Ankauf volljähriger Truppendienstpferde im Herbst 1935 sind vom Reichskriegsminister folgende Bestimmungen getroffen worden:

1. Zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden sollen im Freistaat Baden die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:
   am 3. Oktober, 9 Uhr, Pfullendorf,
   am 4. Oktober, 11 Uhr, Engen,
   am 5. Oktober, 9 Uhr, Freiburg i. Br.,
   am 7. Oktober, 11 Uhr, Offenburg,
   am 12. Oktober, 9 Uhr, Karlsruhe.

2. Beim Ankauf werden die Anforderungen zugrunde gelegt, die für den Remonteankauf maßgebend sind. Da die Pferde für den sofortigen Truppengebrauch erforderlich sind, wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt werden.

Es werden nur warmblütige Pferde angekauft im Alter von 4½ bis zu 12 Jahren und in einer Größe von 1,56 Meter bis 1,85 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen). Auf gute Abstammung und Füllenschein wird Wert gelegt.

Schimmel und tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen.

3. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung mittels Schecks.

4. Pferde mit Hauptmängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises, der Beförderungs- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen solche Pferde, die sich binnen 45 Tagen nach dem Ankaufstage als Klopfhengste erweisen und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies häufig erst in vorgeschrittener Entwicklungsstufe möglich sein wird, muß vor dem Verkauf gedeckter Stuten gewarnt werden.

Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) und Rotz auf 28 Tage, für Kehlkopfpfeifen (Rohren) auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Kehlkopfpfeifen eingehend zu untersuchen.

Zur Anzeige eines Hauptmangels eines Pferdes an den Verkäufer nach § 485 BGB. ist nicht nur die Remontierungskommission berechtigt, die den Kauf abgeschlossen hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung, also auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen wird.

5. Verkäufer, die nicht eigene Pferde vorführen, müssen sich genügend ausweisen können.

6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

7. Die Verkäufer werden ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Zuchtschweineschauen 1935

Bei genügender Beteiligung finden im Monat Scheiding (September) 1935 nachstehende Schweineschauen für freie Züchter statt:

In **Sinsheim:** am Dienstag, den 10. Scheiding 1935,
in **Mosbach:** am Donnerstag, den 12. Scheiding 1935,
in **Tauberbischofsheim:** am Montag, den 16. Scheiding 1935,
in **Seckenheim:** am Mittwoch, den 18. Scheiding 1935,
in **Bruchsal:** am Mittwoch, den 25. Scheiding 1935,
in **Bühl:** am Donnerstag, den 26. Scheiding 1935,
in **Haslach:** am Montag, den 30. Scheiding 1935.

Bei den Schweineschauen in Sinsheim, Mosbach, Tauberbischofsheim, Bruchsal und Bühl dürfen nur Sauen aufgetrieben werden. Bei den Schweineschauen in Seckenheim und Haslach sind auch Eber zugelassen.

Die Anmeldungen, die auf besonderen Vordrucken zu erfolgen haben, müssen mindestens 10 Tage vor der Schau bei der Landesbauernschaft Baden eingegangen sein. Vordrucke sind bei dem zuständigen Herrn Bezirkstierarzt oder unmittelbar von der Landesbauernschaft Baden, Verwaltungsamt, Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 16, zu beziehen.

Im übrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden vom 23. Ernting (August) 1935, Folge 34, Seite 1130.

Heil Hitler!

Schmitt, Hauptabteilungsleiter II.

Wirtschaftsverbände

Anordnung Nr. 7

betr. Regelung des Absatzes von Kartoffeln.

Auf Grund des § 7 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft (RGBl. I, S. 253) hat die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit Zustimmung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft folgendes angeordnet:

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln je Zentner betragen ab 22. August 1935 bis auf weiteres:

a) für gelbe Sorten mindestens . . . . . RM 2.70
jedoch nicht mehr als . . . . . RM 3,—
b) für blaue, rote und weiße Sorten mindestens . . . RM 2.20
jedoch nicht mehr als . . . . . RM 2.60.

Die Preise verstehen sich je Zentner waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort.

Für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden gelten gleichfalls ab 22. August 1935 die vorgenannten Preise.

Der Verbraucherpreis wird für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden auf 5 bis 5½ Pfennig je Pfund bis auf weiteres festgesetzt.

Diese Anordnung tritt mit dem 22. August 1935 in Kraft.

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden:
Holdermann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bauern kauft nur / laßt nur arbeiten bei unsern Inserenten, die auch unsern Berufsstand unterstützen

Bezirksanzeigen: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Pfg. **1 Normalfeld** 35 mm hoch, 46 mm breit RM 7.—; Wiederholungsnachlässe nach Tarif

Freiburg i. Br.

An die Bäuerin!

Der Sonntagmittagskaffee soll eine verdiente Erholung sein. Die kluge Hausfrau nimmt dazu

Ruef

Kaffee in den bekannten Packungen. Tausende wissen, weshalb sie das so machen! Es geht nichts darüber.

Gasser, Hammer
FREIBURG IM BREISGAU
Das Haus der Bekleidung
für
Damen, Mädchen u. Kinder

Silos in jeder Form von
F. Egenter, Bauunternehmung
Freiburg i. Br., Telefon 2386
Berechnung und Beratung kostenlos.

Paul Hinsche, Freiburg
Bursengang, Telefon 1334
Das Haus für gute
Spielwaren und Kinderwagen
Stets größte Auswahl

Bauern
kaufen ihren Bedarf in landwirtschaftl. Geräten, Haus- u. Küchenartikeln schon immer bei der bestbekannten Fa.
Wilh. Bennetz Nachf. Gmbh.
Freiburg 33, beim Münster

Gebr. Herr
Schusterstr. 14
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Landwirtschaftliche Artikel Bienenzuchtgeräte.

Bötzingen

Silos in jeder Form und Konstruktion erstellt zu billigst. Preisen
Anton Barleon
Maurer- u. Betoniergeschäft
Bötzingen (Kaiserstuhl)

Waldkirch

Gebr. Klausmann Waldkirch i. Brsg.

Oberrotweil

Silos in jeder Form und Konstruktion erstellt zu billigsten Preisen
Heinrich Schreiber
Baugeschäft
Oberrotweil (Kaiserstuhl)

Bahlingen

August Adler
Automat. Kundenmüllerei
Mehl und Futtermittel
Frisch eingetr.:
Eosin Roggen zur Fütterung

St. Georgen

Weinpressen
von 26.— Mk. an, in sieben versch. Größen und Ausführungen. Bis 12 Monate Zahlungsziel.
Heinrich Engler
Eisenhandlung
St. Georgen b. Freiburg

Staufen

Obst- und Weinpressen
Pflüge
Sämaschinen
E. Fark, Söhne
Staufen im Breisgau
Mechanische Werkstätte

Weil a. Rh.

Feld- und Gartensämereien sowie alle Futtermittel
Torf und Düngemittel
Gottfr. Gruhler
Baslerstr. 15, Telefon 4705

Steinen

Original J. D. Breitdreschmaschinen
mit garantiert marktfertiger Reinigung
erhalten Sie preiswert von der
Maschinenfabrik Ernst Rotzler
Steinen 1
Unter günstigen Bedingungen wird eine neue Strohpresse mit Geldstützung für Schmalbreschen Fabrikat Claas abgegeben

Kandern

Grünfuttersilo
Inhalt 12 und 20 Kubikmeter. Kostenlose Beratung durch
Gebr. Lösch
Baugeschäft
Kandern, Telephon 219

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lörrach

Silo in jeder Form und Konstruktion. Beratung und Angebot kostenlos.
G. Schumacher Kdt.-Ges.
Bauunternehmung, Zementwarenfabrik
Haltingen

Karl Stockmar
Belchenstraße 8
(Seit 70 Jahren)
empfiehlt sämtliche Sorten
Drahtgeflechte
Landw. Siebe, Mehlsiebe, Farbensiebe
zu billigen Preisen

Brillen Zwicker
Wein-Alkohol
Milch-Waagen
liefern
Grammelspacher & Riehle
Lörrach, Adolf-Hitlerstr. 171
beim Marktplatz

F. Maier
Getreide und Futtermittel
Lörrach
Tel. 2385 u. 2485

Tiengen

Liefern und Verlegen von
Wand- und Bodenplatten
für
Milch-Sammelstellen
durch geübte Spezialisten
Ia Schutzanstrich für Silo
Alois Multerer
Baustoffe aller Art
Tiengen, Waldshut, Tel. 450

Villingen

Harrizitplatten
Deutsches Reichspatent
Gesundheitlich wertvoller Bodenbelag f. Viehstallungen. Lager bei
Christians & Thiele
Baustoffe aller Art
Villingen i. Schwarzwald

Döggingen

Sämaschinen
Isaria und Saxonia
Breitdreschmaschinen
Johann Merk
landw. Maschinen
Döggingen, Telefon 14

Johann Kistenfeger
Villingen i. Schw.
Hoch- u. Tiefbauunternehmung
Spezialgeschäft für Boden- und Wandbelagsarbeiten, Betonwarenfabrikation mit Bahngleisanschluß. Fabrikation von Grünfutter-Silos und Frischwasser-Kläranlagen.

Güttingen

Gerhardt Baumgärtner
Kunststeingeschäft
Güttingen b. Radolfzell
Liefere sämtliche
Kunststeine u.
Zementwaren

Eigeltingen

Gebrannter
Marken-Düngekalk
und Dünge-Stückkalk
ab Station Nenzingen, evtl. mit Lastauto

Kalkwerk Eigeltingen
Zu beziehen durch landwirtsch. Genossenschaften und Vereine

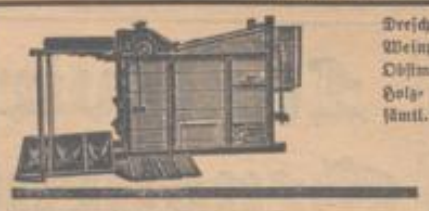
Allensbach

Lassen Sie **Silo** nur vom Fachmann herstellen. Wir liefern maschinengestampfte **Silosteine** zu billigst. Tagespreisen. Großes Lager in neuzeitl. **Stallrinnen.**
P. Harder und L. Baumgärtner
Zementwarengeschäft
Allensbach

Radolfzell

Zulassung für Bedarfsdeckungsscheine
Qualitäts-**Möbel** billig u. preiswert
baut man bei
K. Jäger, Möbelwerkstätte, Radolfzell

Hüfingen



Dreschmaschinen
Weinpressen
Obstmühlen
Holz- u. Stahlsilos
sämtl. Landmaschinen
J. Müller & Söhne
Hüfingen

Wehr

Wenn Sie **Silos** herstellen, wenden Sie sich an den Fachmann. Kostenlose Auskunft und Beratung erteilt gerne
Adolf Kummle, Wehr i. B.
Maurermeister

Achtung!
Fertige von jedem Auto an:
Motormähmaschinen
zugleich Zugmaschine
Bis heute unübertroffen in Leistung
Josef Gallmann, Wehr i. B.
Mechanische Werkstätte
Telefon 282

Sämtliche Maschinen-Reparaturen führt unter billigster Berechnung aus
Wasmer
Mechanikermeister
Wehr i. B.

Vieh- u. Pferde-Geschirre
Garantie für guten Sitz. Tapezier- und Polsterwaren nach billigster Berechnung liefert
Joseph Felber
Sattlerei
Wehr i. B.

Rheinfelden

Wo lasse ich Wand- und Bodenplattenbeläge für
Milch-Sammelstellen
ausführen?
Nur beim gelernten Spezialisten
Fritz Weinmann
Rheinfelden (Baden)
Spezialgeschäft für Wand- und Bodenplattenbeläge
22 jährige Berufstätigkeit.
Beste Referenzen.

Waldshut

Für **Milch-Sammelstellen**
Wand- und Bodenplatten
W. Durst
Waldshut
Ofenbau- und Platten-Spezialgeschäft

Geisingen

Sämaschinen „Sack“
mit Autosteuerung sowie sämtliche
landwirtschaftliche Maschinen
beziehen Sie am vorteilhaftesten von der Generalvertretung
A. Kreuzer Nachf.
Geisingen, Telefon 41
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Ueberlingen/See

Silos neuester Konstruktion baut
Bauunternehmung
Asprion & Cie. G. m. b. H.
Überlingen am Bodensee

Arien

Selbsthaltepflüge
in jeder Größe für alle Boden und Geländearten.
Josef Kuecht, Pflugfabrikation
Arien bei Singen

Denkt
an die
Erzeugungsschlacht!

Ueberlingen/Ried

5 Jahre Garantie!
Beton-Rund-Silos aus Zementformsteinen neuester Konstruktion nur von
Koch & Kuppel, Überlingen
a. Ried, Kr. Konstanz
Bausteine liefern wir jederzeit

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen

Die Leistungen der Dorfkassen für die bäuerliche Wirtschaft

Im Jahre 1933 setzte bereits im genossenschaftlichen Geldverkehr auf dem Lande eine Belebung ein, die in der Folgezeit in verstärktem Maße sich auf allen Gebieten des ländlichen Wirtschaftslebens bemerkbar machte. Die fühlbare Ausdehnung der Agrargesetzgebung fand ihren Niederschlag besonders in der Entwicklung der bäuerlichen Kreditinstitute. So trat in allen Bezirken eine wesentliche Entlastung in bezug auf Liquidität ein, so daß die meisten Spar- und Darlehnskassen einen mehr oder minder großen Abbau ihrer früheren Schuldverpflichtungen schon in kürzester Zeit vornehmen konnten.

Kreditanforderungen bei den Zentralkassen zur Behebung von Liquiditätsschwierigkeiten kamen nur noch selten vor.

Durch das gleichzeitige Anwachsen der Spareinlagenzugänge, ausgelöst durch das erhöhte Vertrauen, waren die Dorfkassen in der Lage berechtigte Kreditansprüche aus eigenen Mitteln zu befriedigen. Eine der größten Aufgaben fiel dabei den ländlichen Kreditgenossenschaften in der Finanzierung der neuen Absatzeinrichtungen zu, die im Zuge der neuen Marktordnung errichtet wurden. So haben z. B. die Kreditgenossenschaften erhebliche Beträge zur Finanzierung der neu errichteten Molkereigenossenschaften, der Organisation der Eierwirtschaft und auch der übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere für Wein aufgebracht. Auch wurden durchwegs die neu errichteten Flachsrösten auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut und mit genossenschaftlichen Geldern finanziert. Ebenso wurde die Durchführung der Marktordnung der bäuerlichen Wirtschaft durch diese wirtschaftliche Selbsthilfe erheblich unterstützt und gefördert, wobei besonders die Finanzierung der Weinernte 1934 gekennzeichnet ist, zumal diese überreichlich ausgefallen und für den Ertrag der Winzer naturgemäß bestimmend war. Damit ist aber der Aufgabenbereich der Dorfkassen nicht begrenzt.

Eine wertvolle Zusammenarbeit wurde seitens der Kreditgenossenschaften mit den übrigen Absatzgenossenschaften unterhalten

und zwar in der Form, daß der Zahlungsverkehr, der sich aus der Verwertung der Erzeugnisse ergab, über die örtlichen Kreditgenossenschaften geleitet wurde. In fast allen Gebieten kann heute schon erfreulicherweise festgestellt werden, daß diese Ordnung des Zahlungsverkehrs in beträchtlichem Umfang zur Belebung, aber auch zur Stärkung des genossenschaftlichen Geldgeschäftes und damit des bäuerlichen Wirtschaftslebens überhaupt beigetragen hat. Die Entwicklung hat gezeigt, daß besonders durch die marktordnenden Maßnahmen in weit größerem Umfange als früher die Erlöse für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Eier, Milch, Rüben, Vieh und Getreide durch die genossenschaftlichen Geldorganisationen erfaßt und somit auf dem schnellsten, einfachsten und billigsten Wege dem Erzeuger wieder zugeführt worden sind.

Als ein nicht unwesentlicher Erfolg dieser Entwicklung ist auch der Abbau der Wechselkredite anzusehen, dessen restlose Durchführung die Aufgabe der nächsten Zeit sein wird.

In einigen Bezirken Deutschlands ist bereits eine derartige Entlastung eingetreten, so daß praktisch die früher allgemein eingeführte Wechselbeziehung als Kreditunterlage eingestellt ist. Diese Tatsache läßt erkennen, daß auch von seiten der Kreditgenossenschaften der bäuerliche Geldverkehr in Bahnen gelenkt wird, die sich ausschließlich zum Nutzen des Bauern auswirken. Bei der Durchführung der Entschuldung, die bisher auch von genossenschaftlichen Zentralkassen als Entschuldungsstellen übernommen wurde, haben die Dorfkassen zusätzliche eigene Mittel zur Verfügung gestellt. Ihre Leistungen stiegen damit an die Grenze des gesetzlich Möglichen. Da die gesamte Kreditwirtschaft unter der Auswirkung des neuen Reichsgesetzes nunmehr in geordnete Bahnen gelenkt wird, sind die genossenschaftlichen Dorfkassen in der Lage, gleich den anderen Krediteinrichtungen Höchstleistungen in der bäuerlichen Kreditbewirtschaftung zu erzielen.

Sind Genossenschaftsanteile pfändbar?

Die Frage der Pfändbarkeit von Anteilen eines Bauern an einer landwirtschaftlichen Genossenschaft kann noch nicht als eindeutig geklärt angesehen werden.

Ob eine Pfändbarkeit solcher Anteile zulässig ist oder nicht, hängt davon ab, ob der Besitzer der Anteile ein Erbhofbauer ist und ob die Beteiligung in der Genossenschaft in enger Verbindung mit dem Erbhof oder aus rein kaufmännischen Erwägungen erfolgt ist.

Die Entscheidung dieser Frage wird somit nur von Fall zu Fall möglich sein.

So wird nach einem Beschluß des Kammergerichtes vom 26. Juni 1934 die Pfändbarkeit eines Genossenschaftsanteils einer ländlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft bejaht, da dieser Anteil als nicht zum Erbhof gehörig angesehen wurde. Bei einer Bezugs- und Absatzgenossenschaft fehlt es nach der Auslegung des Kammergerichts an der engen räumlichen und betriebswirtschaftlichen Beziehung mit dem Erbhof, so wie sie z. B. zwischen diesem und einer Molkerei, einer Zuckerfabrik, einer Brennerei oder einer ähnlichen Einrichtung besteht und von dem Erbhofgesetz auch vorausgesetzt wird. Infolgedessen kann nach Auffassung des Kammergerichtes die Beteiligung an einer Bezugs- und Absatzgenossenschaft durch den Gläubiger des Erbhofbauern gepfändet werden.

Eine Entscheidung des Oberlandesgerichtes Stettin vom 18. Januar 1935 verneint dagegen die Pfändbarkeit des Geschäftsanteiles und Geschäftsguthabens eines Bauern bei einer landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Das Oberlandesgericht geht hier davon aus, daß in Ergänzung und notwendiger Erweiterung des Erbhofgesetzes alles, was dem Erbhof zu dienen bestimmt ist, seinen Schutz und seinen im Interesse des Bauernstandes in der gesamten Landwirtschaft geschaffenen Sonderbestimmungen unterliegen müsse. Wesentlich in diesem Sinne sei aber auch eine Beteiligung oder die Berechtigung eines Bauern an fremden Einrichtungen oder fremden Eigentum, wenn diese der Erhaltung und Bewirtschaftung eines Hofes dienen.

Bei der Entscheidung der hier in Frage stehenden Angelegenheit wird somit im einzelnen Fall eine eingehende Untersuchung der Satzung der Genossenschaft unter Berücksichtigung ihres Aufgabenkreises und ihrer Einrichtungen erforderlich sein.

Die bisher gefällten Entscheidungen über die Pfändbarkeit von Anteilen eines Bauern an eine landwirtschaftliche Genossenschaft lassen jedenfalls deutlich erkennen, daß hierbei ausschließlich die Rechts- und Betriebsform der Genossenschaft und die unmittelbare Stellung des Bauern zu derselben entscheidend sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erfolg zielbewußter Arbeit

Das Fest der deutschen Jugend, das ein Bild von der körperlichen Leistungsfähigkeit des Nachwuchses bringen sollte, hat ein überraschendes Ergebnis gebracht. Unsere bäuerliche Jugend hat sich in einer Weise durchgesetzt, die beweist, daß die Voraussetzungen, mit denen man an die körperliche Ausbildung der jungen ländlichen Generation heranging, richtig waren. Ueberall ist die bäuerliche Jugend dem Ruf gefolgt und hat die planmäßige körperliche Arbeit, die Erziehung ihres Körpers zu Gelenkigkeit und zu Beherrschtheit aufgenommen.

In der kurzen Zeit ist man auf dem flachen Lande schon so weit gekommen, daß das junge Landvolk bei dem Fest der Jugend mit Leistungen aufwarten konnte, die oft denen der städtischen Jugend weit überlegen waren

Diese Erfolge unterstreichen die Notwendigkeit der Leibesübungen auf dem Lande; diese Erfolge aber müssen auch der Leibesübung betreibenden Jugend ein Ansporn sein, den einmal beschrittenen Weg folgerichtig weiterzugehen.

Welche Aufgaben das Bauerntum für die Erhaltung von Art und Rasse innerhalb des deutschen Volkstums vom Führer gestellt bekommen hat, ist heute auch dem jüngsten Hitlerjungen oder Hitlermädchen auf dem Lande klar und zur stolzen Gewißheit geworden. Aufgaben verpflichten und Erfolge innerhalb eines Aufgabenkreises sind Marksteine auf dem Wege zum gesetzten Ziel. Mit dem glänzenden Abschneiden beim Fest der deutschen Jugend ist der deutschen Landjugend eine neue Verpflichtung erwachsen, die Arbeit in Zukunft verstärkt weiterzuführen.

Auch in den dörflichen Turn- und Spielgemeinschaften, in denen die neuartige Körperschulungsarbeit zuerst tastend und zögernd aufgenommen wurde, ist man jetzt in der zur Verfügung stehenden Freizeit mit Feuereifer dabei, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Das muß immer wieder betont werden:

Die Pflege der Leibesübungen gibt dem, der sie betreibt, von Mal zu Mal mehr Freude und Beschwingtheit für den Alltag mit.

Die Freude am Wachsen der körperlichen Kraft und Gewandtheit ist dazu angetan, bestehende Hemmungen zu vertreiben und die Leistung in der Berufsarbeit, die ja letzten Endes der völkischen Gemeinschaft dient, zu erhöhen. Die nächste Heerschau der Jugend muß uns dem großen Ziel wieder um ein beträchtliches Stück nähergebracht haben.

Von der Waschschüssel zum Sprungbrett

Das Schwimmen ist schon so alt, wie die Menschen selbst. Das Bestreben, es den Fischen gleich zu tun und sich nach Belieben in dem „nassen Element" zu tummeln, ist wohl neben der vielfach vorhanden gewesenen Notwendigkeit, sich im Wasser oben halten und bewegen zu können, der Ursprung des Schwimmsportes gewesen. Heute erfreut sich diese Sportart allgemeiner Beliebtheit. Schwimmen und Schwimmen ist allerdings zweierlei.

Vor allen Dingen muß der Anfänger die Angst vor dem Wasser verlieren,

er muß wissen, daß zwar das „Wasser keine Balken hat", aber dafür der menschliche Körper beim Einatmen um eine Wenigkeit leichter ist als das Wasser. „Der tote Mann" ist das Beispiel dafür. Man legt sich auf den Rücken ins Wasser, es schauen nur die Augen und die Nase heraus. Sowie man ausatmet, beginnt der Körper zu sinken. Anfängern gelingt dieses Kunststück meist nicht, weil sie aus Furcht vor dem Wasser den Kopf zu weit herausstecken.

Um diese Scheu zu verlieren, übt man am besten täglich in der Waschschüssel. Man steckt das Gesicht unter Wasser und öffnet die Augen. Bald werden sie sich auch an den Druck gewöhnen und aus dem wasserscheuen Anfänger ist eine Wasserratte geworden.

Als nächstes müssen die Tempos genau gekonnt werden. Diese kann man in Form von Freiübungen erlernen. Die Armbewegung im Grätschstand, die Beinbewegungen im Genickstand. Erst wenn man jede Bewegung einzeln beherrscht, werden sie im Wasser zusammen geübt.

Von allergrößter Bedeutung ist beim Schwimmen die Atemtechnik. Man muß genau so rhythmisch atmen, wie man die Arm- und Beinbewegungen ausführt, d. h. beim Brustschwimmen nach dem Stoß einatmen und bei der Vorbereitung zum nächsten die Luft ausstoßen.

Foto: Riebicke

„Um die Box-Weltmeisterschaft"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wenn man das Brustschwimmen beherrscht, geht man über zum Springen, Rücken- und Seitenschwimmen und zum Kraulen. Wie bei allen Sportarten muß man dabei versuchen, mit einem möglichst geringen Kraftaufwand eine recht große Strecke zurückzulegen. Dabei muß man beachten, daß jede Bewegung, die sich auf den Stoß hemmend auswirkt, unterbleiben muß. Bei Anfängern bemerkt man oft ein viel zu schnelles Tempo bei den Bewegungen. Ehe überhaupt der Schwimmstoß voll ausgenützt ist, beginnen sie schon Vorbereitungen zum nächsten.

Das Ueben an der Angel, das früher Mode war, ist heute mehr und mehr abgekommen. An ihren Platz ist heute der Schwimmgürtel getreten, der dem Neuling eine gewisse Sicherheit gibt und dadurch einem Anfänger nur nützen kann.

Auch der Schwimmsport birgt viele gesundheitliche Vorteile in sich. Die Lungen werden gleichmäßig beansprucht und ihnen wird frische reine Luft zugeführt. Durch die notwendige Anpassung an das Element wird der Körper elastisch und beweglich.

Gerade für Menschen, die schwere körperliche Arbeiten verrichten müssen, ist der Schwimmsport von außerordentlicher Wichtigkeit.

Gleichmäßig beansprucht er sämtliche Muskeln des Körpers und wirkt so ausgleichend und harmonisch auf den Organismus.

Rudolf Zech.

Turnen mit dem Medizinball

Nicht umsonst führt der „Medizinball" seinen Namen: wer einmal mit ihm so richtig „gearbeitet" hat, weiß warum.

Der Medizinball ist eine ganz kräftige, schwere Pille von sieben Pfund. Man kann ihn selbst aus einem Sandsackern,

Figur 1.

Figur 2.

den man mit Lappen und Schnüren umwickelt und endlich mit einem derben Sackbezug versieht, herstellen. Dieser hausgemachte „Medizinball" ist billig und erfüllt seinen Zweck ebenso gut, wie ein teurer, glatter, lederbezogener Ball.

Je drei Leute bilden immer eine Uebungsgruppe und stellen sich zu einem Dreieck auf.

Erste Uebung:

Der Ball ist in der rechten Hand und wird, wie wir es beim Kugelstoßen gelernt haben, dem Nebenmann zugestoßen. Aber kräftig mit Schulter und Ellbogen hinter dem Ball bleiben (Figur 1). Und der andere läßt ihn an seine Brust knallen, fängt ihn liebevoll mit seinen Armen auf und befördert ihn weiter zum dritten Mann. Genug! Jetzt stößt jeder den Ball links. Ja, auch links muß das gehen.

Der Ball ist jetzt in den Händen über dem Kopf, die Arme sind gestreckt, ein Fuß steht etwas vor dem anderen, der Oberkörper wird zurückgebeugt, und nun Vorreißen des Oberkörpers und Wurf! Aber da hat doch schon wieder einer die Arme gebeugt. Das gibt es nicht! Wir sollen doch bei dieser Uebung ein starkes Kreuz kriegen und ohne Einsatz der Armkraft werfen.

Nächste Uebung: Wurf rückwärts durch die Beine.

Der Werfer steht mit dem Rücken zum nächsten Mann seiner Dreierformation, seine Beine sind gegrätscht. Der Ball ist wieder in den Händen über dem Kopf, der Oberkörper wird scharf nach unten gebeugt und der Ball durch die Beine befördert. Die Arme müssen möglichst weit nach hinten durchschwingen und geben dem Ball den letzten Antrieb (Figur 2).

So, und nun gleich eine Scherzübung für die Zuschauer. Jeder versucht den Ball so durch seine gegrätschten Beine zu werfen, daß er über den eigenen Rücken fliegt und beim Aufrichten von dem Körper gefangen wird. Laßt die anderen nur lachen, wenn sie das gleiche versuchen, wirst du deinen Spaß haben.

Und nun machen wir schnell die entgegengesetzte Uebung.

Eben war das Beugen des Oberkörpers das wichtigste, jetzt kommt wieder möglichste Streckung.

„Zuwerfen des Balles rückwärts über den Kopf."

Der Werfer steht in Seitgrätschstellung, zeigt dem Fänger seine Rückseite, der Ball ist in beiden Händen. Und nun geht's los! Ein wenig mit dem Oberkörper vorpendeln, Knie beugen, jetzt kräftige Streckung mit gleichzeitigem Hochreißen der Arme (Frgur 3). Dabei muß der Ball mehr hoch als weit fliegen.

Alles hinsetzen! Gesicht zum Fänger, Beine liegen gegrätscht auf dem Boden (Grätschsitz). Die Arme sind in Hochhalte, der Medizinball ist oben in den Händen. Rückrollen, so daß der

Figur 3.

Figur 4.

Oberkörper mit Armen und Ball auf dem Boden liegt. Die Beine werden zugleich hochgenommen, vielleicht sogar noch etwas nach hinten und dann ruckartig nach vorn gebracht. Dadurch bekommen wir Schwung, richten den Oberkörper auf und werfen den Ball dem nächsten zu (Figur 4). Der fängt ihn und rollt mit dem Schwung des Balles gleich wieder zurück und wirft dann selbst. Aber aufpassen! Immer die Arme schön gestreckt lassen, wenns auch schwer fällt. Für heute genug! Das nächstemal werden wir andere Uebungen mit dem Medizinball machen.

Die Zukunft ruht in guter Hand, wird Deutschland wieder Kinderland.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allerlei Wissenswertes

Preissteigerungen grundsätzlich nicht zugelassen

Nach dem Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Reichskommissars

für Preisüberwachung ist die Ausübung der Befugnisse des Reichskommissars für den Geschäftsbereich des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auf diesen übergegangen.

Der Reichsminister hat den Preisüberwachungsbehörden mitgeteilt, daß Preissteigerungen grundsätzlich nicht zugelassen

Diesem Grundsatz entsprechend hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgende Anordnungen erlassen bzw. den Reichsnährstand mit dem Erlaß beauftragt und in einer am 28. August abgehaltenen Besprechung mit den Länderregierungen, Oberpräsidenten und den Vertretern der Preisüberwachungsstellen bekanntgegeben.

Die Preise für **Schweinefleisch, inländ. Schweineschmalz, Rindfleisch und Rindertalg** werden grundsätzlich auf den Stand vom 31. März 1935 zurückgeführt.

Ausgenommen von dieser Regelung sind einige wenige Fleischsorten, die erfahrungsgemäß für den Verbrauch der breiten Schichten des Volkes keine Rolle spielen, zum Beispiel Filet. Für **Kalbfleisch** sind die obersten Landesbehörden und die Oberpräsidenten ermächtigt worden, im Bedarfsfalle eine entsprechende Regelung zu treffen.

Ab 1. September 1935 werden die **Erzeugerpreise für Speisekartoffeln** der diesjährigen Ernte je nach Sorte und Herkunft bis zu 50 Rpf. je Zentner niedriger festgesetzt als im Vorjahr. Gleichzeitig hat der Reichsminister die Preisüberwachungsstelle angewiesen, auf Grund dieser Erzeugerpreise **Verbraucherhöchstpreise** festzusetzen, um zu erreichen, daß die Senkung der Erzeugerpreise den Verbrauchern ungemindert zugute kommt.

Ebenso werden ab 1. September 1935 **Erzeugerhöchstpreise für Pflanzenöle** festgesetzt, bei deren Ueberschreiten das In-Verkehr-Bringen ausgeschlossen ist. Nachdem bereits für Butter und Margarine seit neuer Zeit durch entsprechende Anordnungen Preissteigerungen ausgeschlossen sind, sind damit die Preise bei allen wesentlichen Speisefetten stabilisiert.

Der Bodensee-Berufsfischerausschuß

Zur Wahrung der Interessen der Bodenseefischer wurde am 11. und 12. Mai 1935 in Meersburg der Bodensee-Berufsfischerausschuß, für das gesamte Bodenseegebiet, von den Landesbauernschaften Bayern, Württemberg und Baden gegründet. Als Vorsitzender wurde der Landeshauptabteilungsleiter I, Pg. Albert **Roth**, M. d. R., bestimmt.

Als Vertreter der Bodenseefischer wurden in den Reichsnährstand berufen:

für die Landesbauernschaft Bayern: Berufsfischermeister Stefan **Vichlmaier**, Wasserburg, Lindau,

für die Landesbauernschaft Württemberg: Oberfischermeister August **Jäger**, Langenargen,

für die Landesbauernschaft Baden: Berufsfischermeister Clemens **Deggelmann**, Insel Reichenau.

Diese Vertreter sind Beauftragte des Reichsnährstandes für dessen gesamtes Aufgabengebiet (Hauptabteilung I, II und III). Alle Berufsfischer und deren Organisationen werden gebeten, sich in allen Fragen der Bodensee-Berufsfischerei an die Beauftragten des Bodensee-Berufsfischerausschusses, oder an die Geschäftsstelle des Bodensee-Berufsfischerausschusses, Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 16, z. H. d. Pg. Albert Roth, M. d. R., zu wenden.

Warum Schweine-Zwischenzählung?

Am 4. September 1935 wird wiederum eine Schweinezwischenzählung durchgeführt. Gewiß gehört es nicht zu den Annehmlichkeiten, wenn statt einmal im Jahre jedes Vierteljahr vom Bauern gefordert wird, genaue Angaben über seinen Bestand an Schweinen zu machen. Daß dies jedoch nötig und vor allem für die Beteiligten nützlich ist, hat wohl inzwischen jeder eingesehen. Bestimmt aber hat ein jeder die wohltuenden Folgen verspürt, die in einem jederzeit auskömmlichen Preis zum Ausdruck kommen. Für die Durchführung der Marktordnung ist aber laufend eine genaueste Kenntnis der vorhandenen und zu erwartenden Bestände an Schlachtvieh notwendig. Dies war auch der Grund, die Zählung vierteljährlich durchzuführen. Es muß immer wieder betont werden, daß es nur im Interesse des Bauern liegt, wenn er diese Angaben aufs genaueste macht. Wenn der deutsche Bauer bedenkt, daß sein dänischer Kollege statt viermal im Jahre alle sechs Wochen, also fast neunmal jährlich, Angaben über seine Bestände machen muß, so mag er daraus ersehen, daß er nicht mehr nach seinem Schweinebestand gefragt wird, als unbedingt nötig ist.

Treibt Seidenbau!

Der Reichsnährstand ruft zur Aufnahme des Seidenbaues auf. Ueberall in Deutschland sind neue Betriebe im Entstehen begriffen. Durch die interessante und leicht erlernbare Tätigkeit können sich Tausende von Volksgenossen eine zusätzliche Einnahme verschaffen. Zur Zeit sind die Seidenbauer bei der Zucht. Da vielerortes noch Unkenntnis über dieses Gebiet herrscht, ist es sehr zu begrüßen, daß die Reichsfachgruppe Seidenbauer in Celle in verschiedenen Betrieben eine Besichtigungsmöglichkeit geschaffen hat.

Eine solche Besichtigungsmöglichkeit bietet der Betrieb des Friedrich Ernst, Durlach, Auerstraße 21, auf Gemarkung Rintheim, Gewann Kuhweide (früherer Exerzierplatz).

Die Zuchten sind dort in voller Entwicklung, so daß jedem Interessenten die Besichtigung **bis September** empfohlen werden kann. Der Interessent erhält dort auch Aufklärung.

Jetzt ist es Zeit! Bestellt Euren Bauernkalender beim örtlichen Vertrauensmann!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Rebell

Ein Freiheitsroman aus den Bergen Tirols

von Luis Trenker

15. Fortsetzung

Aber das französische Landeskommando hatte den vornehmen Prunkbau aus seiner Versunkenheit zu neuem Leben erweckt. Seine an kaiserliche Repräsentation gewöhnten Räume würden den rechten Rahmen für den glanzvollen Empfang abgeben, den man seiner Exzellenz, dem General Drouet, Oberstkommandierendem der heranrückenden neuen französischen Armee, hier in Innsbruck zu bereiten gedachte.

Diesen Tirolern und auch den bayerischen Verbündeten, die sich noch immer nicht so recht mit der Vormachtstellung des großen Korsen abgefunden hatten, wollte man wieder einmal eindringlich vor Augen führen, wie turmhoch allein schon ein General Napoleons über ihnen allen stand.

Und so war an nichts gespart worden, um für die festliche Begrüßung des Generals in der Hofburg einen Luxus und eine Pracht zu entfalten, wie sie kaum von Krönungsfeierlichkeiten übertroffen werden konnten. Die wuchtigen, kristallenen Kronleuchter, die wie funkelnde Riesentrauben von den Decken der weiten Säle herabhingen, erstrahlten in hellstem Lichterglanze und ihre Reflexe brachen sich tausendfach in den Spiegelwänden und den vergoldeten Stuckornamenten der Decken. Der rote Damast, mit dem die Räume verschwenderisch bespannt waren, loderte dazwischen wie Feuer.

Die Träger der Krone Oesterreichs und die Erzherzöge, die ihnen als Staatsmänner und Feldherren im Laufe der Jahrhunderte zur Seite gestanden, schauten voll steifer Würde oder huldvoll lächelnd aus ihren von der Patina des Alters überhauchten Goldrahmen auf eine ungewöhnliche und bunte Gesellschaft herab. Sie hatten hier schon viele Geschlechter kommen und gehen sehen. Aber dieses von Orden und Goldtressen funkelnde Gewimmel französischer und bayerischer Offiziere, zwischen denen sich eine große Zahl schöner und eleganter Frauen bewegte, war geeignet, selbst ihre in Oel konservierte Ruhe und Erhabenheit zu erschüttern.

Die kunstvoll geschnitzten, großen Verbindungstüren zwischen den ineinandergehenden Sälen sind weit geöffnet, so daß das Ganze wie ein einziger Raum erscheint. In dem größten der Säle drehen sich schon die Paare nach den Klängen eines Walzers, auf den sich die französische Militärkapelle, die hier spielt, ebenso gut versteht wie ihre Wiener Kollegen. In dem anschließenden Saal wogt es paar- und gruppenweise promenierend durcheinander. Hier herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Ordonnanzen flitzen mit wichtigen Mienen durch die Menschenmenge, alte Kameraden feiern ein unverhofftes Wiedersehen und berichten einander von Heldentaten unter den Pyramiden Aegyptens, den Zypressen Italiens oder den Kiefern Preußens. Das Kampffeld ihres Herrschers ist ja so groß und reicht fast von dem einen Ende Europas bis zum anderen! Trifft man sich heute in Innsbruck, so wird man morgen vielleicht schon in alle Winde auseinandergerissen, der eine nach Rußland und der andere nach Sizilien. Wer weiß es . . .

Auf den seidenbespannten Ruhebänken und Fauteuils, die die Nischen und Ecken der Säle ausfüllen, sitzen diejenigen der Offiziere mit ihren Damen, die eine behagliche Konversation dem Tanzen und Promenieren vorziehen. Hier halten vor allem auch die größtenteils schon weißhaarigen hohen Stabsoffiziere Cercle ab. In dichten Reihen umsteht man sie, denn da die meisten von ihnen eben erst aus Napoleons Hauptquartier eingetroffen sind, kann man von ihnen allerlei erfahren, wovon man in der Abgeschiedenheit der Tiroler Berge wenig zu hören bekommt. Besonders die bayerischen Offiziere sind sehr wißbegierig. Man hat etwas von einer geheimen Besprechung während des Hofballs geraunt, aber bis zu diesem Abend hatten diejenigen, denen Näheres bekannt sein konnte, nur mit einem Achselzucken auf alle Fragen geantwortet. Ein Schimmer des Geheimnisvollen liegt also über diesem rauschenden Fest, das sich nach außen hin so harmlosheiter gibt.

Hauptmann Nachbauer, ein breitschultriger und robust wirkender bayerischer Offizier, fragt frei heraus einen der französischen Stabsoffiziere, was es denn eigentlich mit der Geheimsitzung auf sich habe, von der alle munkeln, aber keiner Sicheres weiß.

„Oh, mon camarade," antwortet mit einem liebenswürdigen Lächeln der französische Offizier, „das will ich Ihnen sagen: Wenn die Uhr 11 zeigt, würde ich Sie ohnehin zu dieser Besprechung nach oben in den kleinen Saal gebeten haben. General Drouet will uns den Einmarschplan der neuen Armee bekanntgeben."

Während Hauptmann Nachbauer sich dankend vor dem Obersten verneigt, geht ein Raunen des Erstaunens durch die Reihen der Umstehenden. Das also ist das Geheimnis! Allzu sicher scheint man sich ja im Oberkommando nicht zu fühlen, sonst hätte man nicht solche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen brauchen, um den Einmarschplan vor unberufenen Augen und Ohren zu schützen. Wie ein Lauffeuer geht die Auskunft, die Hauptmann Nachbauer erhalten hat, durch die Säle und wird überall mit großem Interesse aufgenommen. Am meisten aber von einem jungen, braungebrannten bayerischen Offizier, der sich etwas abseits von der Menge hält.

Mit doppelter Spannung wartet man nun auf die Ankunft des Generals Drouet und seines Gefolges. Und seine Exzellenz läßt auch nicht mehr lange auf sich warten.

Ein Wink zu der Musiktribüne hinauf, drei Stöße mit dem silberbeschlagenen Stabe des Zeremonienmeisters auf das Parkett — und die Musik bricht unvermittelt ab. Eifrige Gespräche verstummen und alles nimmt Aufstellung, wie es die Etikette vorschreibt, um dem Vertreter des großen Kaisers Referenz zu erweisen. Mit einem Schlage fliegt die große Flügeltüre des Spiegelsaales auf, von der eine breite, teppichbelegte Treppe — die riesige Leuchter, mit armdicken Lichtern besteckt, flankieren — zur Halle hinabführt.

Die Marseillaise ertönt und General Drouet steigt durch das Spalier der Offiziere die Treppe herauf, rechts und links mit einem leichten Kopfnicken verbindlich grüßend.

Der General ist von ungewöhnlich kleiner Statur und sein schmächtiger Wuchs wird noch durch die füllige Heroinenfigur der Generalin besonders betont. Mit seinem markanten, geistvollen Kopf gleicht er eher einem Philosophen als einem Kriegsmann. Wer ihm in das strenge, beherrschte Gesicht sieht, vergißt freilich die wenig imposante Erscheinung des Generals. Solche Köpfe erblickt man nur selten unter den Offizieren. Hier sind Geist, Großzügigkeit und eiserne Energie in klaren Zügen gezeichnet.

Mit einem Blick überfliegt General Drouet, in der Mitte des Hauptsaales angekommen, die Versammelten. Ein kurzes, begrüßendes Kopfnicken — dann winkt er der Musik, und der Ball nimmt seinen Fortgang. So ist es sein Wunsch. Jedes Aufsehen soll vermieden werden. Galant reicht er der Generalin den Arm, und nach ein paar Walzerrunden führt er sie zu einer der Nischen, wo seine Adjutanten ihn bereits erwarten.

Wohin man in den Sälen und ihren Nebenräumen blickt, überall blitzen bunte Uniformen neben den großen Toiletten der Damen. Nur vereinzelt taucht hier und da, fast schüchtern, ein Frack auf, der einem der wenigen hohen Verwaltungsbeamten gehört, die man zu diesem Fest geladen hat. Unter diesen Frackträgern ist auch Amtmann Riederer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Er hat mit Erika heute seine liebe Not. Ist es das Fieber des ersten großen Balles, das in ihr steckt und sie so fahrig, so zerstreut macht?

„Ach laß mi doch, Vaterl, warum hast mi denn mitgenommen", entgegnet sie übermütig auf alle seine Ermahnungen. Und gleich darauf schaut sie einem vorübergehenden Offizier so auffällig ins Gesicht, daß dieser sich zu einem sehr vertraulichen Augenzwinkern ermutigt fühlt. Niederer ist außer sich, als er das sieht. Aber seine Entrüstung nützt nur wenig. Alle Grundgesetze der Etikette und Erziehung vergessend, fixiert Erika jeden, der ihr in den Weg kommt. Der Amtmann ist untröstlich. Da ist ihm nun die seltene Ehre widerfahren, als einer der wenigen Verwaltungsbeamten zu dem Militärball eingeladen zu werden, und nun gefährdet seine Tochter auf bedenkliche Art seine ohnehin nicht ganz sichere gesellschaftliche Position.

Vor Verlegenheit über das kindlich ungeschickte Benehmen seiner Tochter steht dem geplagten Vater schon der Schweiß auf der Stirne, als sich ein Retter naht. Freundlich lächelnd verneigt sich ein bayerischer Hauptmann vor Erika und bittet um einen Tanz. Mit Kopf und Händen winkt ihr Niederer, die Aufforderung anzunehmen. Gott sei Dank, Erika nickt dem Offizier, wenn auch etwas zerstreut, zu, und sie tanzen davon. Jetzt kann er endlich ein wenig aufatmen, wenigstens für die Dauer des Tanzes.

Strahlend vor Freude tanzt der Offizier mit Erika über das spiegelglatte Parkett. Das ist einmal ein Mädel so recht nach seinem Geschmack, wie man sie hier nicht alle Tage sieht. Und Erika findet ihren Tänzer auch nicht gerade unsympathisch. Er scheint ein liebenswürdiger und harmloser Mensch zu sein.

„Sagens, Herr Hauptmann," nimmt sie die Unterhaltung wieder auf, „wie heißen's denn eigentlich, i habs net verstandn!"

„Nachbauer, Hauptmann Nachbauer aus München!"

„Was, aus München sans? I bin nämlich auch daher!"

„Ja, so ein Zufall, grad aus München ist das Fräulein ..."

Erika hilft ihm belustigt ein: „Erika Niederer."

„Wunderbar! Also wissens, für den Namen Erika schwärm i überhaupt. Und tanzn könnens, Fräulein, wie a Engerl! Grad nur so dahinschwebn tuns!"

„So, das sagens wohl zu jeder!"

„Aber gehns, Fräulein Erika, a einzigs Mal in München hab i so a gute Tänzerin wie Sie gtroffn. Vielleicht kennens die gar! Dös war ein Fräulein ... Na verflixt, wie hats denn geheißn? Grad hab i's noch gewußt! Die hieß doch ..."

Lachend unterbricht ihn Erika:

„Zerbrechens sich Ihren Kopf net. Is ja net so wichtig!"

„Ja schauns, dös is halt meine Schwäche, daß i allweil die Namen vergiß, aber Ihren werd i mir selbstverständlich merkn, so an Namen kann man ja gar net vergeßn. Aber sagns amal, suchens jemand?"

Erika tut erstaunt und sagt mit treuherziger Miene:

„Nein, warum denn? Wie kommens denn darauf?"

„Na, i dacht halt, weils immer so umanand schauen!"

„I? Aber i schau doch garnet umanand!?"

Doch noch ehe sie sich darüber einig werden, ob Erika nun geschaut hat oder nicht, ist der Tanz zu Ende. Winkend kommt der Amtmann schon herangelaufen, um seine Tochter wieder in Empfang zu nehmen. Erika verabschiedet ihren Tänzer, der ganz gern noch länger bei ihr geblieben wäre. So aber muß er sich damit trösten, daß ihm „der Nächste" in Aussicht gestellt wird.

Wohlgefällig schaut Nachbauer ihr nach. Ein Kamerad tritt neben ihn und klopft ihm freundschaftlich auf die Schulter:

„Du, a sesches Madel war dös, gratuliere! Wie heißts denn?"

Nachbauer wird durch diese Frage ganz verwirrt.

„Wie sie heißt? Ja, wart amal! Die heißt ... na ... zum Teufel ... wart ... die heißt ... O, Herrgott sakra, jetzt hab i doch den Namen schon wieder vergessen!"

Der andere lacht ihn aus:

„Nachbauer, du bist und bleibst doch ein Rindvieh. Ein so schwaches Gedächtnis bei solch einem Mädchen!"

Leroy, der jetzt zu den beiden bayerischen Offizieren herantritt, macht ihrer Heiterkeit ein Ende. Seine Miene verrät einen dienstlichen Auftrag. Halblaut sagt der Capitaine:

„Es ist jetzt gleich 11 Uhr. Ich bitte Sie punkt 11 Uhr oben im kleinen Saal bei der Geheimkonferenz zu sein!"

Und schon ist er weitergegangen. Fernerstehenden mochte es scheinen, als habe er nur ein paar konventionelle Worte mit den Bayern gewechselt.

Als die zierliche Rokokouhr auf dem Kaminsims die elfte Stunde schlägt, ist ein halbes Hundert bayerischer und französischer Offiziere in dem kleinen Konferenzsaal der Hofburg versammelt. Während der letzte Schlag der Uhr verklingt, öffnet sich eine Nebentür und General Drouet, begleitet von seinem Stabe und von Capitaine Leroy, betritt den Raum. Ein kurzer Gruß, dann setzt der General seine Brille auf und breitet vor sich, auf dem Schreibtisch, eine große Karte aus, auf der man von weitem blaue und rote Einzeichnungen erkennt.

In französischer Sprache erläutert Drouet in seiner knappen, aber klaren und übersichtlichen Art Truppenstärke, Marschroute, Aufenthalte, Zweck und Durchführungsweise der aus Paris vom Kaiser persönlich erhaltenen Befehle. Die bayerischen Offiziere verstehen von seinen Ausführungen nicht viel mehr als ein paar Ortsnamen und einige militärische Ausdrücke. Doch nachdem der General geendet hat, erhebt sich Capitaine Leroy und wiederholt in deutscher Sprache die Erläuterung des Aufmarschplanes:

„Seine Exzellenz wünscht den bayerischen Kameraden folgendes bekanntzugeben:

„Der Einmarsch der aus Richtung Norditalien durch das Engadin heranrückenden neuen französischen Armee findet durch das Tal von Finstermünz statt. Es ist zu erwarten, daß die Spitze der Armee übermorgen in den ersten Morgenstunden die Brücke von Finstermünz passieren wird. Hier werden sich die Truppen trennen. Acht Regimenter Fußtruppen marschieren über Nauders und den Reschenpaß nach dem Etschtal. Ein Teil von ihnen wird dann durch das Pustertal nach Kärnten weitermarschieren. Der andere Teil der Truppen, in Stärke von elf Regimentern Fußvolk sowie die Artillerie und Reiterei, werden den Vormarsch über Landeck direkt nach Innsbruck fortsetzen. Das ganze Inntal, das Eisack- und Etschtal werden besetzt, um mit unnachsichtlicher, rücksichtsloser Strenge in Tirol Ordnung zu schaffen.

Wir haben wohl das Land in unserem Besitz, wir haben es mit unseren Waffen erobert, aber die Bevölkerung haben wir noch nicht besiegt. Ständig und überall werden unsere Truppen von Wegelagerern, Räubern und Rebellen überfallen und es ist höchste Zeit, endlich dem Lande und seinen Bewohnern eine Lektion zu erteilen, die sie nicht mehr vergessen sollen."

Während Leroy dieses sagt, gleiten seine Augen über die Anwesenden hin.

Plötzlich stockt er, sein Blick bleibt an dem Gesicht eines jungen bayerischen Offiziers hängen. Einen Augenblick scheint es, als wolle der Capitaine seine Rede unterbrechen. Verwundert schaut General Drouet zu ihm auf, doch Leroy hat sich schon wieder gefaßt und spricht weiter:

„Auf allerhöchste Anordnung unterstehen die im Südkreis stationierten bayerischen Divisionen von heute ab dem ausschließlichen Kommando Seiner Exzellenz, des Generals Drouet. — Wünscht einer der Herren eine Frage zu stellen?"

Einige bayerische Stabsoffiziere räuspern sich vernehmlich. Aber das ist auch alles. Sie sind über diese neue Ankündigung nicht sehr erfreut, doch was sollen sie machen?

Wieder klammert sich Leroys forschender Blick eine Sekunde lang an das braungebrannte Gesicht des bayerischen Hauptmanns. Diesen scharfgeschnittenen Kopf hat er doch schon irgendwo gesehen?

Hunderi Gedanken gehen ihm durch den Kopf und ebensoviele Gesichter läßt er im Geiste an sich vorbeiziehen. Alle bayerischen Offiziere, die er kennt. Aber dieses braungebrannte, markige Gesicht ist nicht darunter. Und trotzdem muß er diesen Menschen schon irgendwo einmal gesehen haben!

(Fortsetzung folgt.)

Generalversammlungen:

Abkürzungen: L.E.u.B.G. = Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft; L.B.u.K.G. = Landw. Bezugs- und Absatzverein; L.K.V.G. = Landw. Konsum- und Absatzverein; L.Kv. = Landw. Konsumverein; K.u.A. = Konsum- und Absatzverein; Milchgen. = Milchgenossenschaft; Milchabl. = Milchabliefergenossenschaft; Molkereigen. = Molkereigenossenschaft; Dresch. = Dreschgenossenschaft; Winzer. = Winzergenossenschaft; Lager. = Lagerhausgenossenschaft; Gretrede. = Getreidelagerhausgenossenschaft; Elektri. = Elektrizitätsgenossenschaft; Sp.u.D.K. = Spar- und Darlehenskassenverein; Sp.u.D.K.V. = Spar- und Darlehenskassenverein; Eierabs. = Eierabsatzgenossenschaft; L.Sp.u.D.V. = Ländlicher Spar- und Vorschußverein; B.A.G. = Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Bauernvereins; B.B.A.G. = Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Tagesordnung: 1. — Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung) sowie des Geschäftsberichtes; 2. — Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Geschäftsberichtes und die Vorschläge zur Verwendung des Reingewinnes, bzw. Verlustdeckung; 3. — Bericht des Aufsichtsrates über die stattgefundene Prüfung; 4. — Genehmigung des Jahresabschlusses; 5. — Verwendung des Gewinnes; 6. — Beschlußfassung über die Verlustdeckung; 7. — Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 8. — Annahme eines neuen Statuts; 9. — Beschlußfassung über die Verschmelzung mit einer anderen Genossenschaft; 10. — Genehmigung des Verschmelzungsvertrages; 11. — Neuwahl bzw. Wiederwahl für ausgeschiedene Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder; 12. — Herabsetzung der Zahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder; 13. — Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen; 14. — Festsetzung der Grenzen, welche bei Kreditgewährung (bei Spar- und Darlehnskassen an die Mitglieder und bei Warengenossenschaften die Warenhöchstgrenze) eingehalten werden sollen; 15. — Statutenänderungen: Erhöhung von Geschäftsanteil und Haftsumme; 16. — Beschlußfassung über die Einzahlung des Geschäftsanteils; 17. — Annahme einer Dienstanweisung für Vorstand und Aufsichtsrat; 18. — Verlängerung der Frist zur Aufkündigung der Mitgliedschaft; 19. — Beschlußfassung über die Verwendung der bisher vorhandenen Reserven und Rückstellungen (einschließlich Aufwertungsfonds); 20. — Zustimmung der Generalversammlung zur Errichtung des RNH.-Rückstellungskontos; 21. — Verschiedenes; 22. — Der Jahresabschluß sowie der Geschäftsbericht nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegt eine Woche vor der Generalversammlung zur Einsicht der Genossen auf; 23. — Anzeichnung des Statuts an die neuesten gesetzlichen Bestimmungen. (Gesetz vom 20. 12. 1933.)

In Nachfolge von „Fortschrittlicher Landwirt" (Bad. landw. Genossenschaftsblatt)" und „Badischer Bauer" sowie „Badischer Bauernstand"

Samstag, den 7. September 1935:

Heidelsheim, L.Kr.G., 8 Uhr, „Brauerei Heinrich Jäger". TO.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Bauer, Ziegler.

Heidelsheim, L.B.u.K.G., 9 Uhr, „Brauerei Heinrich Jäger". TO.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Bauer, Ziegler.

Linkenheim, Milchgen., ½9 Uhr, „Rathaus". TO.: Neuwahl des Vorstands, 21. Der Vorstand: K. A. Nagel, Günther.

Nonnenweier, A. Lahr, L.E.u.G.G., ½9 Uhr, „Rathaus". TO.: 1—8. Der Vorstand: Furrer, Frion.

Külsheim, i. Lig., Lbw. Lagerhaus, ½9 Uhr, „Mohren". TO.: 1. Bericht der Liquidatoren über die mit der Bad. landw. Zentralgenossenschaft Karlsruhe stattgefundenen Verhandlungen über den Verkauf des Lagerhauses und über den zur Zeit bestehenden Pachtvertrag; 2. Rücktritt der seitherigen Liquidatoren; 3. Wahl neuer Liquidatoren; 4. Beschlußfassung zwecks Übernahme des Lagerhauses durch die Stadtgemeinde Külsheim und Erteilung der Verkaufsvollmacht an die Liquidatoren; 5. Verschiedenes. Die Liquidatoren: Fiederling, Danquart.

Sonntag, den 8. September 1935:

Baden-Lichtental, B.A.G., i. Lig., 11 Uhr vorm., „Täcilienberg". TO.: 1, 2, 4, 7, 21, 22. Die Liquidatoren: Beile, Braxmaier.

Buchenbach, Sp.u.D.K., ½8 Uhr vorm., „Rathaus". TO.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Ruh, Zipfel.

Biederbach, Sp.u.D.K., ½4 Uhr, „Rathaus". TO.: 1—4, 6, 7, 11, 13, 17, 20—22. Der Vorstand: Maier, Wisser.

Deisendorf, A. Überlingen, L.E.u.B.G., 3 Uhr, „Löwen". TO.: 1. Bekanntgabe des Gutachtens des Revisionsverbandes; 2. Beschluß über Auflösung der Genossenschaft; 3. Wahl der Liquidatoren. Der Vorstand: Reinauer, Weske.

Emmendingen, Landw. Lagerhaus, ½3 Uhr, „Rebstock". TO.: 1—5, 7, 11, 21, 22. Genehmigung einer Vergütung für den Aufsichtsrat als Aufwandentschädigung und Zeitverlust. Der Vorstand: Frank, Dürr.

Nimburg, L.E.u.B.G., 2 Uhr, „Krone". TO.: 1—4, 6, 7, 11—22. Der Vorstand: Wild, Reifsteck.

Oberwinden, L.E.u.B.G., ½2 Uhr, „Waldhorn". TO.: 1—4, 6—8, 11, 13, 14, 16—18, 21, 22. Der Vorstand: Volk, Gehring.

Raithaslach, L.E.u.K.G., ½11 Uhr vorm., „Rathaus". TO.: 1—5, 7, 11, 19, 21, 22. Der Vorstand: Mayer, Manogg.

Raithaslach, K.Sp.u.D.K.V., ½11 Uhr, „Rathaus". TO.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 16, 18, 21, 22. Der Vorstand: Reichhard, Brecht.

Rheinsheim, Sp.u.D.K., 3 Uhr, „Krone". TO.: 1—5, 7, 11, 19, 21, 22. Der Vorstand: Mayer, Rothenberger.

Rheinsheim, L.E.u.G.G., 4 Uhr, „Krone". TO.: 1—5, 7, 21, 22. Der Vorstand: Stiss, Rothenberger.

Riedheim, A. Überlingen, L.E.u.B.G., 3 Uhr, „Unter Lehe". TO.: 1—5, 7, 11, 13, 14, 16, 17, 21—22. Der Vorstand: Knobel, Schaff.

Schatthausen, L.E.u.B.G., 2 Uhr, „Bürgersaal". TO.: Beschlußfassung über die Leistung eines Zuschusses zur Abwicklung der B.A.G. Schatthausen in Lig., 21. Der Vorstand: Wipfler, Ihle.

Bienigen, Dresch., 2 Uhr, „Rathaus". TO.: 1—5, 7, 11, 16, 21, 22. Der Vorstand: Bihlmann, Riechle.

Mittwoch, den 11. September 1935:

Diedelsheim, Sp.u.D.K., 8 Uhr, „Rathaus". TO.: 1—7, 21, 22. Der Vorstand: Heß, Steiger.

Bekanntmachungen

1. Bekanntmachung: Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 3. Juni 1934 wurde die Haftsumme von 500 RM auf 300 RM herabgesetzt. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Schönfeld, Amt Tauberbischofsheim e. G. m. b. H. Der Vorstand: Florian Schäfer und Michael Oechsner.

2. Bekanntmachung: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Mai 1935 wurde die Genossenschaft aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. Dreschgenossenschaft Riegel-Forchheim e. G. m. b. H. i. Liqu. Die Liquidatoren: Richard Müller und Josef Schädle.

2. Bekanntmachung: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Juli 1935 wurde unsere Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt. Die Haftsumme wird auf 500 RM festgesetzt, der Geschäftsanteil beträgt 50 RM. Die Höchstzahl der Geschäftsanteile beträgt 10. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. Molkereigenossenschaft Bermatingen e. G. m. u. H. Der Vorstand: Karl Haller und Karl Knecht.

3. Bekanntmachung: Laut Generalversammlungsbeschluß vom 28. Juli 1935 wurde unser Geschäftsanteil von 90,— auf 30,— RM. und die Haftsumme von 500,— RM. auf 300,— RM. herabgesetzt. Diejenigen Gläubiger, welche Einwendungen gegen diesen Beschluß erheben, wollen ihren Widerspruch geltend machen. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Brombach, Amt Heidelberg, e. G. m. b. H. Der Vorstand: Sauer und Seib.

3. Bekanntmachung: In der Generalversammlung vom 29. Juli 1934 ist die Auflösung beschlossen worden. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen beim erstunterzeichneten Liquidator anzumelden. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Malsburg, e. G. m. b. H. in Lig. Die Liquidatoren: Ludwig Fessenbecker, Treuhänder in Kandern, und Wilhelm Schäfer, Bürgermeister in Malsburg.

3. Bekanntmachung: Die Genossenschaft wurde gemäß Beschluß der Generalversammlungen vom 1. Juli und 2. September 1934 aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Landw. Konsum- und Absatzverein Zienken, e. G. m. u. H. i. Lig. Die Liquidatoren: Ernst Kleißler, Bücherrevisor in Müllheim, und Rudolf Kallenbach, Landwirt in Zienken.

3 Bekanntmachung: Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 9. Juli 1932 wurde die Genossenschaft aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden. Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft, e. G. m. b. H. i. Lig. Neuenburg (Amt Müllheim). Die Liquidatoren: Ernst Kleißler, Bücherrevisor in Müllheim, und Stefan Bürgel, Landwirt in Neuenburg.

Die Generalversammlung vom 2. Juni 1935 hat die Auflösung der Genossenschaft beschlossen. Die Gläubiger werden aufgefordert sich zu melden.

Spar- und Darlehenskassenverein e. G. m. u. H., Spöck (Baden).

Die Liquidatoren:

gez.: Karl L. Hofheinz II — gez.: Karl H. Hofheinz
„ Karl H. Gruber — „ Karl B. Hofheinz II
„ Max Hecht

Bücherschau

„Durch bessere Bienenweide zu besseren Honigerträgen." Das Merkbüchlein für Bienenweide von Dr. Honig, Bienenweidebeirat der Reichsfachgruppe Imker. Verlag: Reichsfachgruppe Imker, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 23. Preis des Einzelheftes 12 Pfg., bei Sammelbestellungen starke Ermäßigung. Beinahe gleichzeitig mit der Benschott-Rinsche'schen Schrift „Die Bienenweide in der Praxis" erschien dies kleine Heft von Dr. Honig. Der Verfasser ist schon seit Jahren mit großem Eifer auf diesem Gebiet tätig und weiß daher, wo es trotz der erfreulichen, schon erreichten Fortschritte immer noch fehlt: besonders beim einzelnen Imker. Jeder Imker sollte dies Heft durchlesen und das Gelesene in die Tat umsetzen.

Entscheidungen des Reichserbhofgerichtes. Herausgegeben und bearbeitet von den beamteten Mitgliedern des Gerichtshofs. Verlag Franz Vahlen, Berlin W 9. Das Reichserbhofgesetz ist ein gänzlich neues und echt nationalsozialistisches Gesetz. Es entspringt der Uebung anderer höchster Gerichte und dient auch der Befriedigung eines allseits gefühlten Bedürfnisses, wenn das Reichserbhofgericht seine wichtigsten Entscheidungen veröffentlicht und damit seine Rechtsprechung auf dem Gebiet des Erbhofgerichts weiten Kreisen bekannt macht.

Pflügende Hand, forschender Geist. Lebensbilder denkwürdiger Bahnbrecher und Führer des Nährstandes von Martin Kühner unter Mitarbeit von Herbert Morgen. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin SW 11, Hedemannstr. 28. Preis 6 RM. Das Leben von 23 führenden Männern der letzten 150 Jahre, die durch ihre schöpferischen, aus der Arbeit auf der Scholle gewonnenen Ideen für die deutsche Landwirtschaft und damit für das deutsche Volk besonders Wertvolles geleistet haben, zieht an uns vorüber. Die interessanten Lebensbeschreibungen hervorragender Männer der deutschen Landwirtschaft zeigen uns nicht nur, daß die deutsche Scholle tüchtige Männer hervorgebracht hat, sondern führen sinnfällig die Verbundenheit des deutschen Bauerntums und der mit der deutschen Scholle verwachsenen Menschen mit dem gesamten deutschen Volkstum vor Augen. Ein wertvolles Buch, das das Andenken vieler großer Männer wachhält.

Reichserbhofgesetz nebst den im Text eingearbeiteten Durchführungsverordnungen, Verlag C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München und Berlin. Hervorzuheben ist die große Reichhaltigkeit des Büchleins. Es enthält neben dem Reichserbhofgesetz auch die wichtigsten ergänzenden Bestimmungen. Es ist ein besonderer Vorzug, daß die ergänzende Bestimmung der Durchführungsverordnung jeweils gleich den einzelnen Paragraphen des Gesetzes, zu denen sie gehören, beigefügt sind. Für Praxis und Studium wird es wertvolle Dienste leisten.

Darf ich mir erlauben . . .? Das Buch der guten Lebensart von Hans Martin. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H. Stuttgart. Preis 2 RM. (Porto 30 Pfg.). Dieses Buch gibt in flüssiger und fesselnder Sprache Ratschläge über das Zusammenleben der Menschen untereinander. Mit vielem Alten, das überlebt ist, wird aufgeräumt. Unsere Lebensformen dürfen nicht starr unwandelbar sein, sondern müssen gestaltet werden von wahrem Taktgefühl, das aus der Selbstdisziplin und der Rücksichtnahme auf unsere Volksgenossen entspringt.

Das Nikolausspiel von Ilse Berthold — Baczynski. Verlag und Druck von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Der Zauber der Nikolauszeit strahlt uns aus diesem netten Nikolaustanzspiel entgegen, das sich für Veranstaltungen gut eignen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2188

Junghennen

weiße Leghorn, schwer. Schlages, rebhf. Italiener, Barnevelder, Rhodeländer u. schwarze Rheinländer, laufend in jeder Stückzahl abzugeben: 1½ Monate alt 2,60 RM, 2 Mon. 3 RM, 2½ Monate 3,40 RM, 3 Mon. 3,80 à Stück. Aeltere Tiere auf Anfrage. Blutsfremde Zuchthähne zu gleichen Preisen. 3der Legehennen obiger Rassen, flott am Legen, Stück 4 RM, blutsfremde Zuchthähne 5 RM. Schwere Schlachthähnchen 1¼ bis 1½ Pfd. schwer, pro Pfd. 65 Rpf, schwere Schlachthühn. pro Pfd. 60 Rpf, lebend, nüchtern gewogen. 8 Wochen alte Hähnchen zur Weitermast 50 Rpf à Stück. Preisliste gratis. Für gesunde, lebende Ankunft volle Garantie.

Geflügelhof W. Niewöhner, Wiedenbrück 20, Fernruf 437.

Schon von RM 30.- an

Mit Außenlötung ab RM 33.— liefern wir Fahrräder direkt an Private. Fordern Sie uns. Gratis-Katalog 35, er enthält viele Modelle b. z. feinsten Luxusausführung.

E. & P. Wellerdiek, Fahrradbau
Brackwede-Bielefeld Nr. 51

Limburger Stangen-Käse

prima Qualität und mild, 20% (halbf.) u. 40% fett: erstere 40 Pfg., letztere 68 Pfg. pro Pfund ab hier gegen Nachnahme. Dauernd Nachbestellungen! Preisliste anderer Sorten und Tilsiter Käse verlangen. 2458

Allgäuer Butter- u. Käsevertrieb, Memmingen 2, Allgäu.

Märkte

Bretten
Mittwoch, 4. September 1935
Viehmarkt
209 Bürgermeisteramt

Eine ganz grobe Sache! — Auch für Sie! Einige Bezirke noch frei! Mit einem Apparat für RM 4.50 leicht immer wieder zu verschließen und zu öffnen — kochfest. Auslieferungslager überall durch D. Z.-G. m. b. H., Leipzig C 1.

Höhere Lehranstalt
für praktische Landwirte
Kassel-Wolfsanger 14
Mitte Oktober beginnt der ein Jahr dauernde Lehrgang. L454
Betr. Aufnahmebedingungen, Kosten des Lehrganges usw. Anfragen an die Direktion.

Zu sehr günstigen Sommer-Preisen evtl. Bezahlung nach der Ernte liefern wir
verzinkte
Jauchefässer
von 400—1000 Liter Inhalt.
Anfragen unter Nr. K510 an die Anz.-Abteilung des Wochenbl.

„JRUS" -Schrotmühlen -Mahlsteine für alle Systeme -Kochsmühlen -Hafergutschen -Maisrebbler
Jruswerke Dusslingen 11.

Stroh und Heu lose
in Waggonladungen liefern
Banzhaf & Ströhle, Stuttgart-W
Silberburgstraße 166, Tel. 61841/42

Treibriemen u. Schläuche
Maschinenbedarfsartikel aller Art
Alfred Fuchs, Freiburg i. Brsg.,
Büro u. Lager: Rosastraße 5, Laden: Unterlinden 2. L52

Pferde welche an Husten, Katarrh, Schnaufen, Atemnot, sog. Dämpfigkeit leiden, heilbar. Auskunft kostenfrei. L211
Löwen-Apotheke Pölzig (Thüringen).

Drahtgeflecht
50 m aus feuerverzinkt. Draht 75 mm weit, 1 m hoch kosten RM. 4,90, Drahtzäune, in allen Abmessungen. Preisliste gratis. 2184
Arnold Hönerbach G. m. b. H., Drahtgefl.-Fabrik, Mannheim.

Inserieren bringt Kunden!

Für Pferde
die dämpfig und kurzatmig sind, die husten, verlange man die dafür sicher wirkenden Mittel von Apotheker H. Schroeder, Carden (Mosel). L86

Drahtgeflecht,
50 m lang, 1 m hoch, aus feuerverz. Draht 5.10 RM. Preisliste umsonst für alle Drahtzaunmaterial.
Fr. Seeger, Drahtgefl.-Fbr., Pforzh.-Dillweißenstein

2 neue SINGER für den Haushalt

Nr. 201 – mit waagerechtem umlaufendem Greifer
Nr. 88 – Zentralspulen-Maschine
beide mit knotenfreiem Stich vor- und rückwärtsnähend

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN W8 · KRONENSTR. 22 · SINGER KUNDENDIENST ÜBERALL
265

Bilanz per 31. Dezember 1934.

Aktiva:	RM	Passiva:	RM
Unbebaute Grundstücke	3200,—	Geschäftsguthaben:	
Dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienende Grundstücke	45000,—	1. der verbl. Mitglieder	54716,35
Sonstige bebaute Grundstücke	44000,—	2. der aussch. Mitglieder	3914,35
Geschäftseinrichtung	250,—	Ausstehende Pflichteinzahlungen a. d. Geschäftsanteil	11923,65
Beteiligungen	3600,—	Spareinlagen	223850,91
Ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil	11923,65	Einlagen in lfd. Rechnung	33777,96
Festbefristete Hypotheken, Grundschulden usw.	384241,24	Aufgenommene Gelder	280614,56
Forderungen in lfd. Rechnung	135675,05	Hypotheken	79820,15
Wechselbestand	42335,10	R.G.H.-Rücksiellung	69803,51
Sonstige Forderungen	65963,55	Aufwertungsfond	11977,47
Wertpapiere	29860,—	Vorerhobene Zinsen	217,11
Forderung bei Banken und Postscheckamt	1951,07	Bürgschafts- und Avalschulden einschl. Verpflichtungen aus Wechsel und Scheckbürgschaften	26049,55
Kassenbestand	3582,57	Reingewinn	2211,30
Vorbezahlte Zinsen	144,99		
Bürgschafts- u. Avalforderungen einschließlich Bürgschaftsforderungen aus Wechsel und Scheckbürgschaften	26049,55		
Summe	771727,33		771727,33

Gewinn- und Verlustrechnung:

Soll:	RM	Haben:	RM
Ausgaben für Zinsen	27265,97	Einnahmen an Zinsen	38553,06
Ausgaben für Provisionen	2170,63	Einnahmen an Provisionen	2839,17
Persönliche Unkosten	6980,92	Erträge aus Beteiligungen	153,—
Sachliche Unkosten	1382,16	Erträge aus Nebenbetrieben	6122,—
Steuern	1523,32	Kursgewinn an Wertpapieren	83,45
Sonstige Ausgaben	389,90	Vorbezahlte Zinsen	144,99
Ausgaben für Nebenbetriebe	4661,—		
Vorerhobene Zinsen	217,11		
Abschreibungen	1093,36		
Reingewinn	2211,30		
	47895,87		47895,87

Mitgliederbewegung:

Anfang 1934	643 Mitglieder
Zugang 1934	29 Mitglieder
Abgang 1934	40 Mitglieder
Stand am 31. Dezember 1934	633 Mitglieder

Kreditverein Daxlanden (Spar- und Darlehnskasse) e. G. m. u. H. in Karlsruhe-Daxlanden 2608

Der Vorstand:
Julius Eschelbacher, Jonas Speck, Heinrich Bär, Alwin Kutterer.

Badischer Landes-Schweinezuchtverband
Geschäftsstelle Karlsruhe (Baden), Beiertheimer Allee 16. Fernruf 8280
Wir vermitteln unentgeltlich:
Zuchteber u. Zuchtsauen
im Alter von 6 Monaten — im Alter von 3 Monaten aufwärts
Herdbuch für das deutsche veredelte Landschwein 2206
Herdbuch für das deutsche weiße Edelschwein
Zuchtleistungsprüfung — Weidegang — Mastleistungsprüfung

Arena-Fahrräder
Viele Dankschreiben!
Herrenrad RM 29.50
Damenrad „ 32.50
Ballon-Herrenrad „ 33.50
Ballon-Damenrad „ 36.50
Katalog gratis und franko!
Ernst Knott
Breslau II/13.

„Weserstern"
Qualitäts-Fahrräder
schon für
RM. 38.-
Liefer. dir. an Private
Schriftliche Garantie.
Katalog gratis.
E. Heinemann
Fahrradbau
Bielefeld 47. L390

BAYER
Uspulun-Universal
die billige Nassbeize
für alle Getreidearten
Vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft und anerkannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Marktbericht

Mitgeteilt von der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Baden

Nr. 35 — Unverbindlich — 30. Ernting (August) 1935

Vieh- und Fleischpreise in Reichsmark je 50 Kilo (Lebendgewicht)

Mitgeteilt von Schlachthöfen

Die Preise sind Durchschnittspreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Feste Qualitätsware wird vielfach außerhalb der Schlachthöfe höher bezahlt.

Schlacht- u. Viehhof		Ochsen a	Ochsen b	Ochsen c	Ochsen d	Bullen a	Bullen b	Bullen c	Bullen d	Kühe a	Kühe b	Kühe c	Kühe d	Färsen (Kalbinnen) a	Färsen (Kalbinnen) b	Färsen (Kalbinnen) c	Färsen (Kalbinnen) d
Karlsruhe	27. 8.	42	38–41	–	–	42	39–42	35–38	–	40–42	33–38	28–33	20–27	42	40–42	38–40	–
Mannheim	26. 8.	42	41	37–40	–	42	39–41	–	–	37–42	30–36	23–29	18–22	42	40–41	37–39	–
Freiburg	27. 8.	42	38–41	34	32–33	42	39–41	–	–	36–42	33–35	28–32	18–26	42	40–41	34–35	–
Pforzheim	27. 8.	43–45	40–42	–	–	43–45	40–42	–	–	38	34–35	22–26	–	44–45	41–45	46	–
× Stuttgart	27. 8.	41	–	–	–	41	38–40	–	–	37–41	30–35	24–27	22	41	38–40	–	–
× München	28. 8.	40	34–39	28–33	–	40	36–40	32–36	28–31	38–40	30–37	22–29	17–22	40	36–39	31–35	26–30
× Berlin	27. 8.	–	42	41–42	38–40	42	41–42	38–40	–	40–42	34–38	27–32	16–24	42	41–42	38–40	31–36
× Frankfurt	26. 8.	42	41–42	38–40	–	42	41–42	39–40	–	42	35–41	28–34	20–27	42	41–42	38–40	34–37

Schlacht- u. Viehhof:		Kälber a	Kälber b	Kälber c	Kälber d u. e	Lämmer u. Hammel a	Lämmer u. Hammel b	Lämmer u. Hammel c	Lämmer u. Hammel d	Schafe a	Schafe b	Schweine a	Schweine b	Schweine c	Schweine d	Schweine e	Schweine g
Karlsruhe	27. 8.	62–66	56–61	50–55	45–49	–	–	–	–	–	36–38	53,5	53,5	53,5	53,5	53,5	50
Mannheim	26. 8.	64–68	59–63	51–58	44–50	–	–	–	–	–	–	54	54	54	54	–	54
Freiburg	27. 8.	62–65	58–61	–	51–56	–	40–42	–	–	–	35–38	–	53,5	53,5	51–52	–	48
Pforzheim	27. 8.	57–60	52–56	50	–	–	–	–	–	–	–	53,5	53,5	53,5	52-53,5	–	47–48
× Stuttgart	27. 8.	58–60	53–57	47–52	42–46	–	–	–	–	–	–	52,5	52,5	52,5	52,5	–	47–50
× München	28. 8.	60–64	51–59	46–50	44–45	–	–	–	–	–	–	52	52	52	52	52	50–52
× Berlin	27. 8.	65–70	58–62	48–55	42–47	50–56	52–54	49–51	40–48	45	42–44	51,5	–	–	–	49	51,5
× Frankfurt	26. 8.	64–68	57–63	50–56	40–49	–	41	37–38	–	–	–	54	54	54	54	50–54	52–54

Erläuterungen

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwertes; b) jüngst vollfl.; c) fleischige; d) gering genährte.
Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes; b) jüngst vollfleischige oder ausgemästete; c) fleischige; d) gering genährte.
Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes; b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete; c) fleischige; d) gering genährte.
Färsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes; b) vollfleischige; c) fleischige; d) gering genährte.
Kälber B: a) beste Mast- und Saugkälber; b) mittl. Mast- und Saugkälber; c) geringere Saugkälber; d) geringe Kälber.
Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer (Stallmast- und Weidemastlämmer); b) beste jüngere Masthammel (Stallmast- und Weidemasthammel); c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel; d) geringere Lämmer und Hammel.
Schafe: a) beste Schafe, b) mittlere Schafe.
Schweine: a) Fettschweine über rund 300 Pfd Lebendgewicht (1 fette Speckschweine, 2 vollfl. Schweine); b) vollfl. Schweine von etwa 240–300 Pfd Lebendgewicht; c) vollfleischige Schweine von etwa 200–240 Pfd Lebendgewicht; d) vollfleischige Schweine von etwa 160–200 Pfd Lebendgewicht, e) fleischige Schweine von etwa 120–160 Pfd Lebendgewicht; f) Sauen (1 fette Speicksauen, 2 andere Sauen).

× Bilden unter Zurechnung eines entspr. Aufschl. oft die Richtpreise für die darauffolgenden badischen Schlachtvieh- und Schlachtschweinemärkte.

Auftrieb

Schlacht- und Viehhof		Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Kälber	Schafe	Schweine
Karlsruhe	27. 8.	33	55	43	78	298	5	579
Mannheim	26. 8.	160	135	265	254	572	2	1564
Freiburg	27. 8.	23	16	52	37	230	30	472
Pforzheim	27. 8.	14	28	10	64	122	2	320
× Stuttgart	27. 8.	27	272	347	337	1019	–	1510
× München	28. 8.	178	756	837	313	2349	–	648
× Berlin	27. 8.	368	209	788*	–	2005	3699	5437
× Frankfurt	26. 8.	147	86	349	249	400	38	1725

* Kühe, Färsen und -treffen

Marktverlauf: Karlsruhe: Tendenz: Großvieh mittelmäßig, geringer Überstand: Schweine und Kälber lebhaft, geräumt; bei Großvieh Spitzentiere über Notiz – Mannheim: Tendenz: Schweine sehr flott; Großvieh mittel, Kälber lebhaft. – Freiburg: Tendenz: Großvieh mittel bis gut, Kälber und Schweine lebhaft – Pforzheim: Mäßig belebt; Überstand bei Großvieh und Schafen. – Stuttgart: Großvieh belebt; Kälber mäßig belebt; Schweine sehr lebhaft. – Berlin: Marktverlauf glatt. – Frankfurt a. M.: Rinder lebhaft, ausverkauft; Kälber rege, ausverkauft; Hammel und Schafe lebhaft, ausverkauft; Schweine sehr flott, ausverkauft. – München: Tendenz: Großvieh gute Qualitäten gefragt, sonst langsam, Kälber ruhig; Schweine rasch geräumt, Schafe ruhig

Wochenmarktberichte

(Alles in Reichspfennig)

	Mannheim 22. 8.	Karlsruhe 27. 8.	Freiburg 24. 8.	Konstanz 23. 8.
[1]Rindfleisch 1. Güte	80–87	80–87	87	80–87
Rindfleisch 2. Güte	70–75	80	80	–
[1]Kalbfleisch	80–110	90–100	100–110	100–110
[1]Kuhfleisch	60–70	–	–	–
[1]Hammelfleisch	–	90	90–100	–
[1]Schweinefleisch	85–87	80–87	87–100	80–87
[1]Speck, geräuchert	110	130–160	140–160	130–150
[1]Dürrfleisch	110–120	120–130	–	–
[2]Speisekartoffeln	–	400[2]	500–520[2]	450–480[2]
[1]Speisekartoffeln	6–7[2]	5–5½	6–7[2]	6–7[2]
[1]Blumenkohl	10–80[3]	10–75[3]	35	30–90[3]
[1]Rotkraut	12–15	10–15	18–20	15–30[3]
[1]Weißkraut	8–15	7–12	12–14	8
[1]Wirsing	10–15	7–12	15	10–30[3]
[1]Spinat	15–25	25–28	20–25	20
[1]Mangold	7–15	–	8–10[4]	10
[1]Bohnen, grüne	14–25	12–25	20–28	15–25
[1]Bohnen, gelbe	16–25	15–30	25–30	20–25
[1]Karotten	10	10	12–15[4]	12–15[4]
[1]Rüben, rote	8–12	5–8	8–10[4]	10–15
[1]Kohlrabi	4–8[3]	10–12	15–25[4]	20–30[4]
[1]Erbsen, grüne (Schoten)	15–35	35	–	–
[1]Rhabarber	5	–	–	8
[3]Lauch	5–8	2–10	3–6	5–8
[3]Kopfsalat	3–15	7–15	12–25	5–8
[3]Endiviensalat	5–12	5–10	10–18	10–20
[3]Sellerie	10–45	4–10	10–20	5–20
[3]Meerrettich	15–60	–	30–50	20–80
[3]Rettich	4–12	3–10	3–5	5–10
[3]Radieschen	5–7	6–10	–	10
[3]Schlangengurken	10–25	–	15–30	10–25
Einl.-Gurken je 100 St.	90–130	75–90	70–120	100–200
[1]Tomaten	8–20	8–20	15–20	10–17
[1]Zwiebeln	7–10	7–8	10–12	10–12
[1]Tafeläpfel	15–40	18–25	25–35	15–25
[1]Tafelbirnen	12–30	18–30	25–35	20–30
Zwetschgen	12–20	12–20	10–12	8–20
Mirabellen	25–32	25–30	20	15–30
[1]Pfirsiche	35–60	28–50	30–50	35–55
[1]Preiselbeeren	50	40–45	40–45	40–50
Brombeeren	30–45	25–40	25	35–40
[1]Johannisbeeren	–	–	35	20–30
[1]Heidelbeeren	–	35	28–35	–
[1]Eier, Gütegr. 1	10–14	10–13,5	13	10,5–13,5
[1]Markenbutter	155–160	155–160	160	160
[1]Molkereibutter, fein	150–155	150–155	155	150–155
[1]Molkereibutter	150	145–150	150	140–152
[1]Landbutter	125–140	130–140	135–140	135–140
[1]Münsterkäse	–	100	100–120	–
[1]Rahmkäse	–	88–100	140	120
[1]Quarkkäse	25–30	35–40	30	–
[1]Kräuterkäse	–	100	–	60–70
[3]Kräuterkäse	–	13–15	25	15
[3]Handkäse	5–10	10–18	5–6	–
[1]Bienenhonig	135–175[5]	120–140	130–150	130–150

[1]je Pfund, [2]je Stück, [3]je Zentner, [4]je Bund, [5]mit Glas, [6]Neue.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nicht locker lassen!

Kein Baum fällt auf den ersten Hieb. Der Kampf um die Nahrungsfreiheit geht weiter. Er ist erst gewonnen, wenn alljährlich gleichmäßig gute Ernten die ausreichende Ernährung des deutschen Volkes aus den Erträgnissen der deutschen Scholle sicherstellen. Drum muß auch die Ernte 1936 ein voller Erfolg werden.

Jeder kann mithelfen. Wer rechtzeitig schält, wer sauber pflügt, wer das Saatbett sorgfältig herrichtet, wer einwandfreies, gebeiztes Saatgut einer leistungsfähigen Sorte verwendet, hat viel, aber noch nicht alles für den günstigen Ausfall der nächsten Ernte getan. Zu einer sachgemäßen, die Ernte sichernden Bestellung gehört unbedingt auch eine ausgiebige Ernährung der Saat. Wer die Saat hungern läßt, muß später selbst hungern. Im Rahmen der Herbstdüngung ist ausreichende Versorgung

Mit Kali unerläßlich, weil Kali die junge Saat widerstandsfähig gegen die Gefahren des Winters, gegen tierische und pflanzliche Schädlinge macht und durch Kräftigung des Halmes gegen Lager schützt. Die Kalidüngung wirkt also nicht nur ernteverbessernd der Menge und Güte nach, sondern auch ertragsichernd. Das ist heute doppelt wichtig! Noch ist es Zeit, mit Kali zu düngen. Durchweg gibt man die Kalisalze — wie es am besten ist — vor der Saat. Ist aber die junge Saat schon im Boden, dann wird, wie vielfache Versuche und praktische Erfahrung gezeigt haben, auch noch die Kalikopfdüngung der ergrünenden Saat (im Herbst auf die trockenen Pflanzen, im Vorwinter bei trockenem Frost oder leichter Schneedecke gegeben) gegen Auswinterung, Rost, Lager und Ernteminderung schützen. Dem Wintergetreide zu solcher Zeit eine Kalikopfdüngung zu geben, ist entschieden vorteilhafter, als die Kalidüngung bis zum Frühjahr hinauszuzögern. Je früher der Saat Kali zur Verfügung steht, desto kräftiger und widerstandsfähiger geht sie in den Winter.

Wo das Grünland hungert, hungert auch das Vieh. Wer noch im Laufe des Winters Wiesen und Weiden ausreichend mit Kali versorgt, schafft die Voraussetzungen für die so notwendige Steigerung der wirtschaftseigenen Eiweißerzeugung. Er kann Kraftfutter sparen und trotzdem mehr Vieh mit besserer Leistung halten. So werden auch richtig gepflegte und gedüngte Wiesen und Weiden zum wertvollen Helfer im Kampf um die Nahrungsfreiheit.

Wo Kali fehlt, fehlt ein Rad im Uhrwerk der Natur. Wo rechtzeitig und ausreichend mit Kali gedüngt wird,

schafft man eine gute Grundlage für

einen vollen Erfolg der Ernte 1936

979

D 354 609 Pao

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ferkelmärkte (Preise je Paar in Reichsmark)

Ort und Tag		Ferkel bis 6 Wochen	Ferkel über 6 Wochen	Läufer	Zutrieb Ferkel	Zutrieb Läufer	Marktverkehr
Adelsheim	5. 8.	40—70	40—70	—	130	—	gut
Bad Mergenth.	16. 8.	36—44	38—56	60—76	302	10	lebhaft
Bonndorf	20. 8.	22—25	35—42	56	271	3	mittel
Bruchsal	14. 8.	20—38	50—62	62—68	62	46	mittel
Buchen	19. 8.	25—36	37—50	55—70	453	5	lebhaft
Bühl	8. 7.	40	56—65	70—90	195	22	gut
Donaueschingen	28. 8.	30—45	30—45	70—85	711	28	gut
Durlach	17. 8.	30—40	35—42	46—60	123	126	schleppend
Engen	26. 8.	40—58	40—58	—	134	—	gut
Eppingen	23. 8.	32—50	—	54—104	275	196	gut
Ettlingen	28. 8.	33—38	—	42—65	47	64	rege
Freiburg	24. 8.	20—38	—	48—64	766	58	lebhaft
Haslach	26. 8.	20—44	20—44	—	352	1	gut
Kehl	16. 8.	35	45	40	160	5	gut
Mannheim	22. 8.	28—34	36—44	46—52	167	290	lebhaft
Markdorf	26. 8.	45—54	45—54	78	98	4	mittel
Mosbach	23. 7.	25—30	50—68	—	387	—	lebhaft
Offenburg	24. 8.	—	—	—	536	—	gut
Pfullendorf	6. 8.	40—55	40—55	—	191	—	lebhaft
Radolfzell	21. 8.	30—65	30—65	115	344	2	lebhaft
Rastatt	22. 8.	26—50	26—50	68—84	508	32	lebhaft
Schwetzingen	28. 8.	25—38	—	45—70	65	75	langsam
Schopfheim	21. 8.	34	46	70	90	45	mittel
Sinsheim (Elf.)	16. 7.	50	65	—	4	25	ruhig
Stühlingen	19. 8.	35—38	40—42	46—56	160	17	sehr gut
Tauberbischofsh.	26. 8.	—	55—72	—	43	—	lebhaft
Waldshut	19. 8.	30—40	30—40	50—64	406	12	ruhig
Weinheim	24. 8.	22—34	—	40—68	174	88	gut
Wiesloch	23. 8.	32—42	45—60	—	100	44	langsam
Zell i. W.	20. 8.	30—40	40—62	—	78	—	mittelm.

Amtliche außerbadische Großmärkte für Getreide und Futtermittel.

Großhandelseinkaufspreise je 100 kg in Reichsmark.

Die Preise schließen sämtliche Spesen des Handels, einschl. Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise bewegen sich also entsprechend unter diesen Preisen

Produktenbörse:		Weizen	Roggen	Hafer	Gerste Braun	Gerste Futter	Kleie Weizen	Kleie Roggen
Berlin	27. 8. 35	19.80 [1]	16.10 [1]	15.50—16.90 [4]	18.80—20.20 [3]	15.40—16.20 [4]	11.44—11.96 [4]	10.10—10.45 †
Hamburg	27. 8. 35	19.60 [4]	15.90 [4]	16.60—17.10 [4]	20.00—20.40 [3]	16.20—16.70 [4]	11.73—12.02	10.60—10.90
Stuttgart	27. 8. 35	18.70—19.70 [4]	15.80—16.50 [4]	16.40—16.90 [4]	19.00—21.00	15.70—16.00 [4]	10.45—10.60	10.10—10.50
München	28. 8. 35	18.00—19.50 [4]	15.10—16.10 [4]	15.60—16.20 [4]	—	15.20—15.50 [4]	10.10—10.35	9.65—10.25
Frankfurt	28. 8. 35	19.70—20.60 [4]	16.00—16.90 [4]	17.00—17.20 [4]	—	—	10.92—11.13	9.95—10.50
Würzburg	27. 8. 35	19.40—19.60 [4]	15.60—15.90 [4]	16.00—16.40 [4]	19.00—19.15	15.40—15.70 [4]	10.30—10.60	9.95—10.15

		Weizenmehl [5])	Roggenmehl [6])	Weizen-Futtermehl	Biertreber mit Sack	Palmkernkuchen	Erdnußkuchen	Soyaschrot	Trockenschnitzel
Berlin	27. 8. 35	Type 790 * 26.45-27.90	Type 997 †)	21.10-22.45	—	—	—	17.10	15.70	9.66
Hamburg	27. 8. 35	„ „ 27.40-27.70	„ „	22.00-22.70	—	—	15.40	16.90	15.50	—
Stuttgart	27. 8. 35	„ „ 27.70-28.05	„ „	22.70-23.50	13.50	—	—	—	—	—
München	28. 8. 35	„ „ 26.85-27.45	„ „	22.20-23.05	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	28. 8. 35	„ „ 27.70-28.15	„ „	22.45-23.50	13.50	—	—	—	—	10.25
Würzburg	27. 8. 35	„ „ 27.35-28.05	„ „	22.80-22.95	—	—	—	—	—	—

		Wiesenheu gut, grün, trock.	Wiesenheu gesund, trock.	Luzerne-Kleeheu	Weizen- und Roggenstroh gepreßt	Weizen- und Roggenstroh gebunden	Speisekartoffeln**) gelbfl.	Speisekartoffeln**) weiße, rote	Rapskuchen	Leinkuchen
Berlin	27. 8. 35	5.40—5.80 [3]	4.00—4.50 [3]	6.70—7.00 [4]	1.90—2.40 [3]	2.10—2.70 [3]	5.40—6.00	4.40—5.20	—	17.50
Hamburg	27. 8. 35	—	5.00—5.20	6.60—7.00 [4]	2.50—3.00	2.70—2.80 [3]	5.40—6.00	4.40—5.20	14.10	17.30
Stuttgart	27. 8. 35	7.00—7.50 [4]	—	7.75-8.25 [4]	3.75—4.00	—	5.40—6.00	4.40—5.20		—
München	28. 8. 35	4.80—5.20	—	6.00—6.50 [3]	3.20—4.40	2.60—2.80	5.40—6.00	4.40—5.20	—	—
Frankfurt	28. 8. 35	8.00	—	—	2.40—2.50	2.40—2.50	5.40—6.00	4.40—5.20	—	—
Würzburg	27. 8. 35	4.80—5.00 [4]	—	5.80—6.00 [4]	2.50—3.00	2.80—3.00 [3]	5.40—6.00	4.40—5.20	—	—

[1] Frei Berlin. [2] Ab märk. Station. [3] Roggenlangstroh. [4] Erzeugerfestpreis. [5] Rot-Kleeheu. [6] Großhandelspreis. [7] Ab Mühl. Fabrikstation. Neu. * Sommergerste
*) Preisgebiet III, V, VI, VII, VIII, IX, XI + 50 ₰ Frachtausgleich. **) Mindestpreise ab Station des Erzeugers. †) Preisgebiet I, II, IV — IX, XII, XIII.

Speisekartoffelpreise

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen ab 22. August 1935 für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden bis auf weiteres:

a) für gelbe Sorten mindestens 2,70 RM.
jedoch nicht mehr als 3,00 RM.

b) für blaue, rote und weiße Sorten mind. 2,20 RM.
jedoch nicht mehr als 2,70 RM.

Diese Preise verstehen sich je Zentner waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort.

Der Verbraucherpreis wird für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden auf 5—5½ Rpf. je Pfund bis auf weiteres festgesetzt.

Badische amtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel / Offizielle Preise

per 100 kg netto waggonfrei Mannheim bzw. Karlsruhe ohne Sack. Zahlung netto Kasse in Reichsmark bei Waggonbezug.

		Mannheim 22. VIII.	Mannheim 26. VIII.	Karlsruhe 26. VIII.
Weizen gef., tr. 76/77 kg				
Festpreisgeb.	W XIV	19.40	19.40	19.40
„	W XV	19.50	19.50	19.50
„	W XVII	19.70	19.70	19.70
„	W XIX	20.00	20.00	20.00
„	W XX	20.20	20.20	20.20
Roggen gef., tr. 71/73 kg		—	—	—
Festpreisgebiet	R XIV	15.80	15.80	15.80
	R XV	15.90	15.90	—
	R XVIII	16.30	16.30	16.30
	R XIX	16.50	16.50	16.50
Braugerste (Ausstichw. üb. Notiz)		19.50—21.50	19.50—21.50	20.50—21.50
Industriegerste		19.00—19.50	19.00—20.00	19.25—19.75
Futtergerste 59/60 kg Festpreis per 16. Juli bis 31. August 1935	Bez. G VII	15.70	15.70	—
	„ G VIII	16.—	16.—	16.00
	„ G IX	16.20	16.20	16.20
	„ G XI	16.50	16.50	—
Hafer 48/49 kg (Großhpr.),		—	—	17.55 nom.
Hafer, gef. tr., Festpreis per 1. 6. — 31. 8. 35	Bez. H XI	[1]) 16.40	[1]) 16.40	—
	„ H XIV	[1]) 16.90	[1]) 16.90	—
	„ H XVII	[1]) 17.20	[1]) 17.20	[1]) 17.20
Raps, inl., ab Station		32.00	32.00	—
Mais mit Sack		21.25	21.25	—
Weizenmehl: Aug.-Liefg. Basistype 790 Inl.-Mahlg. Bez. XVII Großhandelspr.		*) 28.65	*) 28.65	*) 28.65
Type 790 Inlandmahlung Bez. XV Großhandelspr.		*) 28.05	*) 28.05	—
Roggenmehl: 15.8.—30.9.35 Type 997 75%ige Ausmahlung	Bez. XIV	*) 22.70	*) 22.70	22.70
	„ XVIII	*) 23.35	*) 23.35	23.35
	„ XIX	23.60	23.60	23.60
Type 815 = + —.50 RM.				
Weizenkleie, m. S. (Aug.)	W XVII	[1]) 10.85	[1]) 10.85	[1]) 10.85-11.15
Roggenkleie „ „	R XIV	[1]) 10.10	[1]) 10.10	10.10—10.45
	R XVIII	10.40	10.40	10.40—10.75
ab 15.8.-31.10.	R XIX	10.50	10.50	10.50—10.85
Weizenvollmehl (Futtermehl)		[1]) 13.50	[1]) 13.50	[1]) 13.50-14.00
Roggenfuttermehl		[1]) 13.50	[1]) 13.50	[1]) 14.00-14.25
Weizennachmehl Aug.		[1]) 17.—	[1]) 17.—	[1]) 17.25
Erdnußkuchen prompt		16.90	16.90	
Sojaschrot		15.70	15.70	z. Zt.
Rapskuchen		13.70	13.70	ohne
Palmkuchen (Aug.)		15.40	15.40	An-
Kokoskuchen		17.40	17.40	gebot
Leinkuchen		17.30	17.30	
Biertreber m. Sack		16.50	16.50	16.50-17.00
Malzkeime		14.50—16.00	14.50—16.00	15.00/15.25
Trockenschnitzel ab Fabrik		9.36 **)	9.36 **)	ohn. Angebot
Wiesenheu, neue Ernte, lose		6.00—6.50	6.50—7.00	7.50—8.00
Rotkleeheu		6.50—7.00	7.00—7.50	—
Luzerne-Kleeheu, neue Ernte		7.50—8.00	7.50—8.00	8.50—9.00
Weiz.-Roggenstroh, drahtgepreßt		3.00—3.50	3.25—3.50	4.00
Weiz.-Roggenstroh, gebund.		2.50—3.00	2.50—3.00	—
Hafer-Gerstenstroh, gepreßt		2.60—3.00	3.00—3.50	—
Hafer-Gerstenstroh, gebund.		2.40—2.80	2.40—2.80	4.00

[1] Ausgleich plus 40 Pfg. [1]) Ausgleich plus 30 Pfg. dazu 5 Pfg. Vermitt.-Gebühr
*) zuzügl. 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnung der RfB
**) Ausgleich plus 35 Pfg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bericht über die badischen Obsterzeugermärkte

vom 23. bis 29. August 1935

Mitgeteilt vom Gartenbauwirtschaftsverband Baden

In der Berichtswoche waren die Anfuhren auf den verschiedensten Erzeugermärkten des Landes recht reichlich. Vorherrschend ist immer noch die Bühler Frühzwetsche. Aber auch Mirabellen, Pfirsiche, Birnen und Frühäpfel waren in ansehnlichen Mengen vertreten.

Besonders starke Umsätze hatten die Bezirksabgabestellen Bühl, Achern, Oberkirch, Weinheim und Handschuhsheim zu verzeichnen. Auch die Märkte Ortenberg, Haslach, Lahr-Dinglingen, Kenzingen, Denzlingen und Staufen waren reichlich beschickt. In den letzten Tagen wurden neu eröffnet die Bezirksabgabestellen Müllheim und Haltingen. Allerorts ist Gelegenheit geboten, sich mit den verschiedensten Obstarten einzudecken. Der Verkauf wickelte sich überall flott ab.

Die Preise betrugen: Bühler Zwetschen 7—11 RM., Mirabellen 12—20 RM., Pfirsiche A 30—40 RM., B 20—30 RM., Birnen 8—20 RM., Aepfel 8—18 RM. je 50 kg.

Erzeugerfestpreise für Getreide im August

je 100 Kg. in RM. ab Verladestation des Erzeugers

Roggen: Preisgebiet R XIV 15,80, R XV 15,90, R XVIII 16,30, R XIX 16,50; **Weizen:** ab 16. August 1935: Preisgebiet W XIV 19,40, W XV 19,50, W XVI 19,60, W XVII 19,70, W XIX 20,00, W XX 20,20; **Futtergerste:** Preisgebiet G VII 15,70, G VIII 16,00, G IX 16,20, G XI 16,50; **Futterhafer:** Preisgebiet H XI 16,40, H XIV 16,90, H XVII 17,20.

Schlachtgeflügelpreise

Schlachtgeflügel, tafelfertig hergerichtet. Wochenmarkt-Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom 22. bis 27. August.

Ort	Suppenhühner	Hähnchen	Hahnen	Enten	Gänse	Tauben junge Stück
Karlsruhe	70—80	80—100	70—80	—	80	50—55
Freiburg	80—100	120—130	70—80	130	130	60—70
Konstanz	90—95	110—140	—	—	100	50
Mannheim	150—350*	120—300*	150—350*	350—400	—	60—80
Offenburg	90	120	80	130	—	50—60
Heidelberg	80—85	100—110	—	—	—	60—70
Pforzheim	90—100	130	70—80	—	110—120	50—70

* Preise je Stück. ** Masthahn. † alt.

Nichtamtliche Getreidepreise

Ulm, 24. August. (Städt. Liegenschaftsamt.) Wir notierten folgende Preise für 100 Kg unter Berücksichtigung des Hektolitergewichts: Weizen 18,20 RM., Hafer 16,80—17,00 RM.

Radolfzell, 21. August. Auf dem heutigen Fruchtmarkt waren aufgeführt: 214 Kg Weizen, 2581 Kg Hafer, 805 Kg Gerste, 485 Kg Kartoffeln. Preise: Weizen 20 RM., Hafer 16 bis 16,50 RM., Gerste 16,00 RM., Kartoffeln 8,50—9,00 RM. Der Handel war lebhaft. Die Auffuhr wurde ganz verkauft.

Preisbericht der Deutschen Leinenbörse E.V., Berlin SW., für die Woche vom 12. bis 24. August 1935

Strohflachs: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Ztr.

	mit Samen	ohne Samen
geringe Qualität	RM. 1,25 bis 2,25	RM. 1,00 bis 2,00 je Ztr.
mittlere Qualität	RM. 2,50 bis 3,13	RM. 2,50 bis 3,00 je Ztr.
gute Qualität	RM. 3,25 bis 3,85	RM. 3,20 bis 3,75 je Ztr.
sehr gute Qualität	RM. 4,00 bis 4,50	RM. 3,80 bis 4,50 je Ztr.
Ausnahmequalität	RM. 4,75 bis 5,25	RM. 4,70 bis 5,50 je Ztr.

Es wurden gemeldet für Mengen über 120 Ztr.

geringe Qualität	RM. 1,60 bis 2,50	RM. 2,00 je Ztr.
mittlere Qualität	RM. 2,70 bis 3,50	RM. 2,80 bis 3,40 je Ztr.
gute Qualität	RM. 3,55 bis 4,25	RM. 3,50 bis 4,10 je Ztr.
sehr gute Qualität	RM. 4,30 bis 4,85	RM. 4,25 bis 4,75 je Ztr.
Ausnahmequalität	RM. 4,95 bis 5,40	RM. 4,90 bis 5,50 je Ztr.

Faserflachs: Schwingflachs: *)

Ausnahmequalität	RM. 1,35 je kg
I. Qualität	RM. 1,25 bis 1,32 je kg
II. Qualität	RM. —,—
III. Qualität	RM. 1,00 je kg
Veredeltes Werg	RM. 0,56 bis 0,80 je kg
Schwingwerg	RM. 0,30 bis RM. 0,40 je kg.

(Preise ohne Reichszuschuß)

*) Die Preise für Schwingflachs beziehen sich auf Flachslangfaser jeder Art, ohne Rücksicht darauf, ob der Flachs mit Schwingturbine oder belg. Schwingstand geschwungen worden ist.

Nutzviehmärkte

Radolfzell, 21. August. Dem heutigen Viehmarkt waren 106 Tiere zugeführt, davon 9 Ochsen, 14 Nutzkühe, 19 Schlachtkühe, 29 Kalbinnen, 34 Jungrinder. Preise: Ochsen 480—520 RM., Nutzkühe 470—500 RM., Schlachtkühe 275—430 RM., Kalbinnen 410—540 RM., Jungrinder 160—320 RM. je Stück. Der Handel war lebhaft. Die Auffuhr wurde bis auf 30 Tiere verkauft.

Freiburg, 22. August. Auf dem heutigen Nutzviehmarkt wurden 92 Tiere aufgetrieben, davon 24 Ochsen, 33 Kühe, 19 Kalbinnen, 16 Rinder. Preise: junge Ochsen 280—310 RM., ältere Ochsen 350—500 RM., junge Kühe 320—450 RM., ältere Kühe 160—320 RM., Kalbinnen 350—500 RM., Rinder 150 bis 220 RM. Marktverlauf mittelmäßig. Verkauft wurde etwa die Hälfte.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bis auf die Schweinemärkte der Nachfrage entsprechend reichlich. Bei Großvieh machte sich durchweg ein stärkerer Auftrieb gegenüber der Vorwoche bemerkbar und zwar waren reichlich Tiere besserer Qualität aufgetrieben. Die Kälbermärkte wurden bei etwas anziehenden Preisen rasch geräumt. Es waren auch hier ziemlich Tiere guter Qualität angeboten. Auch in dieser Berichtswoche machte sich auf den Schweinemärkten die allgemeine Knappheit wiederum stark bemerkbar. Auf den einzelnen Märkten wurden die Schweine, damit jeder Metzger einigermaßen seinen Bedarf decken konnte, zugeteilt, so daß die Schweinemärkte sehr rasch geräumt waren.

Das Angebot an Großvieh wird in nächster Zeit im Verhältnis zur vergangenen Woche etwas stärker werden, während bei den Kälbern und insbesondere bei den Schweinen das Angebot die Nachfrage nur knapp decken dürfte. Es trafen auch in dieser Woche wieder Sendungen der Reichsstelle Berlin an frischem Rindfleisch auf den einzelnen Märkten ein, so daß also hier sich keinerlei Knappheit bemerkbar machte.

An den badischen Schlachtviehmärkten vom 26. u. 27. August wurden zu den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 Kg:

Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück

Karlsruhe

Ochsen				Bullen				Kühe				Färsen				Kälber				Schweine	
45	13	40	6	42	45	40	6	42	1	30	2	45	8	59	7	53½	569
42	14	38	2	41	4		78	40	1	28	2	42	62	70	8	58	11	53	7
41	2			40	1			38	1	25	2			68	15	57	8	52	1
40	3			39	2			37	2	24	1			67	4	56	6	50	2
38	1			36	1			36	2	23	1			66	11	55	11		
	33				53			35	2	20	3			65	33	54	4		579
								34	2		36			64	38	53	3		
								33	6					63	33	50	3		
								32	5					62	32	45	1		
								31	3					61	13		298		
														60	37				

Mannheim

Ochsen		Bullen								Kühe						Färsen				Kälber						Schweine	
45	8	42	97	37	19	22	5	42	10	27	17	44	10	39	6	69	6	54	14
44	4	41	24	36	9	21	4	41	5	26	16	43	4	38	2	68	19	53	3
43	5	40	10	35	6	20	4	40	10	25	8	42	170	37	2	67	23	52	9
42	110	39	2	34	19	18	1	39	6	24	6	41	27	35	1	66	32	51	2
41	15	36	1	33	19		258	38	10	23	5	40	18	33	1	65	43	50	9
40	7	34	1	32	21									25	1	64	46	47	1
38	5		135	31	17										254	63	36	46	1
37	1			30	18											62	50	45	2
36	1			29	6											61	15	44	1
34	1															60	80	40	2
	157															59	16		543
																58	50		
																57	36	Schweine	
																56	39	54	1455
																55	11		1455

Freiburg

Ochsen		Bullen				Kälber				Schafe	
45	1	42	11	37	1	20	1	68	3	55	4	42	10
44	3	41	1	36	3	18	1	67	4	51	1	41	8
42	10	40	3	35	5		40	65	10		230	40	10
41	1	39	1	34	4			64	13			38	1
40	3		16	33	5	Färsen		63	25	Schweine		35	1
38	1			32	1	43	3	62	64	53½	462		30
34	1	Kühe		31	1	42	23	61	22	53	2		
33	1	42	2	29	2	41	4	60	56	52	2		
32	1	41	1	28	3	40	3	59	8	51	4		
	22	40	2	26	3	35	1	58	15	48	2		
		39	1	24	2	34	1	56	5		472		
				22	2		35						

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für die Kartoffelernte!

Hauptner-
Kartoffelmarken
Kartoffelmaße
rund und viereckig

Kartoffelwaagen
Kartoffelmieten-
thermometer
Reichsgetreideprober

Liste 342 kostenlos

H. Hauptner
Instrumentenfabrik
Berlin NW 7 Gegründet 1857

125000 Stück
Westfalia sind bisher verkauft

Solche Ziffern
beweisen am sichersten, welche Düngerstreuer immer gekauft wurden, weil sie auch bei schmierenden Düngemitteln nicht versagen

10 DLG-Auszeichnungen
8 internationale erste Preise

Kennen Sie die preiswerte Bauernmaschine mit Kuxmannkette und Stahlrädern?

Kuxmann & Co., Bielefeld
Vertr.: Franz Schrode, Stuttgart-Zuffenhausen
Bahnhofstraße 76 L8

Der Schutzanstrich

Inertol

für Silo u. für Eisen im Stall
Firma Paul Lechler-Stuttgart

Inertol-Lager in
Freiburg/Br.: Alb. Gebhardt, Baumaterialien, Schwimmbadstr.
Karlsruhe/Bad.: Drogerie Th. Walz, Jollystraße 17
Kehl a. Rh.: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung
Konstanz: J. Sauter, Baumaterialien-Großhandlung
Lörrach/Bad.: L. Reckhaus, Baumaterialien.
Mannheim: Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
Pfullendorf/Bad.: J. Kaufhold, Eisenhandlung.
Villingen: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung

Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine Ulm a. D.

Großer Zuchtviehmarkt
in Mengen

am 10. September 1935, Beginn ½9 Uhr.
Prämiierung am 9. September 1935, Beginn 15 Uhr.
Zirka 160 Farren und 45 trächtige Rinder und Kalbinnen kommen zum Verkauf. Die Tiere stammen aus den besten Blutlinien des Verbandsgebiets.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. 2177
Kataloge ab 2. September 1935.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Familien-Versicherung bei der größten kontinentalen Gegenseitigkeitsanstalt. – Die Anstalt ist seit 1866 in Deutschland eingeführt. Sie verwendet alle Überschüsse zu Gunsten der Mitglieder.

Gesamtaktiven
722,000,000
Schweizer
Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
Bezirksdirektion Karlsruhe
Kaiserstraße 241, Rufnummer 1147

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Wenn Vater waschen müßte...
kaufte er noch heute eine
Miele
Elektro-Waschmaschine
Zu haben in den Fachgeschäften

Wir liefern prima ausgesuchte, tierärztlich untersuchte Schweine und Ferkel Westfäl. Landschweine, Oldenburger und Hannoveraner, breitbackige Schlapphoren, langgestreckte gesunde Tiere, auf Wunsch auch bunte direkt ab Zuchtstall, nach Wahl in jeder Stückzahl. Wir liefern unter Nachnahme, bei zehntägiger gesetzlicher Gesundheitsgarantie. Der Versand erfolgt in Leihkästen. Bei Nichtgefallen nehmen wir innerhalb 8 Tagen nach Empfang wieder zurück und erstatten den erhobenen Betrag. Für Reellität bürgt der Ruf unserer eingetragenen Firma. Fracht und Gewichtsverlust gehen zu Lasten des Käufers. Preise freibleibend:
4- 8 Wochen alt ca. 15-20 Pfd. schwer 12-15 RM
8-10 " " " 20-25 " " 15-18 "
10-12 " " " 25-30 " " 18-20 "
12-14 " " " 30-35 " " 20-22 "
14-16 " " " 35-40 " " 22-25 "
über 40 Pfd. schwer 55-60 Pf per Pfd. Bei Bestellung genaue Bahnstation und Adresse angeben. Kein Risiko. 2376
Westfälische Viehvertriebsgesellschaft Jung- und Zuchtvieh m. b. H.
in Wettringen, Krs. Steinfurt (Westf.).

An alle Fahrradkäufer 1935!

Prospekt 65 anfordern, er bringt eine außergewöhnliche Leistung. Zusendung kostenlos.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 52

Lungenkranken,

Asthmatikern, Bronchitikern, teile ich gerne kostenlos mit, durch welches, von vielen Ärzten sehr gelobtes Mittel ich genesen bin, nachdem ich als hoffnungslos aufgegeben war. Ich war bis zum Skelett abgemagert und habe mein Normalgewicht wieder erreicht.
O. H. Ernst, Heidelberg, Postschließfach 230

Absatzferkel

Schwein der schweren hannov., edelveredelt. u. verednd. westf. Rasse, breitbackig u. Schlapphoren, tiefgesund, beste Fresser, die heißgeeignetsten zur Mast, liefere ich unter Nachnahme
15-20 Pfd. 10-12 RM, 20-25 Pfd. 12-14 RM
25-30 Pfd. 14-16 RM, 30-40 Pfd. 12-20 RM
Läuferschweine 60-100 Pfd. 50-60 Pf für das Pfund Lebendgewicht ab hier. Durch den Bahntransport entstandener Schaden geht zu Lasten des Käufers. Fracht und Kiste trägt der Verkäufer. Die Kiste wird berechnet bis 8 Ferkel mit 2 RM. Preise für Zuchttiere auf Anfrage. Für lebende und gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichtgefall. Tiere nehme innerhalb dieser Frist auf meine Kosten zurück und zahle Hin- und Rückfracht sowie alle anderen entstandenen Kosten 2504
Johann Meier zu Bert, Barnholte 6 i. Westf.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
in Karlsruhe: Hotel Europäischer Hof, Ettlingerstr. 39 vom 31. Aug. bis 3. Sept.,
in Heidelberg: Universitäts-Augenklinik, Bergheimerstr. 20 vom 4. bis 6. Septemb.,
in Kehl: Zum Hirsch, Hauptstr., am 7. Sept.,
in Freiburg: Universitäts-Augenklinik, Albertstr. 11 am 9. u. 10. September. 8503

Schützt die Lunge vor dem Staub
b. Dresch- u. Düngerstreuen durch meine Staubmaske. Preis 3 M, m. Brille nur 2.50 RM, nebst 6 Ersatzfilt. ra
E. A. Müller
Kirchheim-Teck 63

"Kleiner Anzeiger"

„Kleine Anzeigen" (darunter auch Heiratsanzeigen), nur einspaltig, jedoch nicht über 100 mm hoch, zum ermäß. Grundpreis von 10 Pfg. pro Millimeter. Gelegenheitsanzeigen **von landw. Betrieben** betr. Stellenmarkt, An- u. Verkäufe usw. in der Grundschrift, je Wort 5 Pfg. (Ziffergebühr 50 Pfg.)

Aufnahme von „Kleinen Anzeigen" erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages an den Landesbauernschafts-Verlag Baden G. m. b. H., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, in Briefmarken oder auf Postscheck-Konto Nr. 18 830. — Anzeigenschluß für „Kleine Anzeigen" jeweils Dienstags.

Zu verkaufen

,uchswallach, 6jährig, schwerer Einspänner, zu verkaufen. **Hermann Sauder, Friedrichstal,** Hildastr. 36. 1746

Zu verkaufen ein 13 Woch. altes **Hengstfohlen** (Fuchs), sowie ein gutes **Arbeitspferd,** mit aller Garant., bei **Emil Johmann, Erlenbach** (Amt Abelsheim. 1761

Zu verkaufen: 2½jährige **Zuchtstute** oder ältere **Mutterstute,** mit od. ohne Fohlen; jede Garantie. 1798 **Eichkorn,** Wirt, **Krenkingen** (Amt Waldshut).

Eine drei- u. vierjährige **Zuchtstute,** braun, mittl. Schl., hat unt. all. Gar. zu verkaufen. 1800 **Ernst Geiger, Bösöheim,** b. Osterburken.

Fuchsstute, 7jähr., mittl. Schlag, zu verkaufen. 1809 **Otto Rupp, Ettlingen,** Schöllbronner Straße 2.

Zu verkaufen ein 19 Wochen altes **Fuchsstutfohlen,** mittelschwer, bei **Hermann Siefan, Limbach** bei Mosbach. 1807

Zu verkaufen eine 13jähr. **Braunstute** für Herr u. Bauer, sowie bereits neue **Einspänner-Chaise, Karl Eierlin, Zunzingen** bei Müllheim. 1829

2½jähr. **Braunwallach,** sowie 3½jährige **Braunstute,** beide prima i. Zug, **Nonnenweier,** Haus Nr. 10. 1826

Selten schönes 5 Monate altes **Rohlfuchs-Hengstfohlen** (Oldenburger) verkauft **Alois Friedmann,** Landwirt, **Ottenweier-Hub,** Post Bühl. 1818

Verkaufe ein schönes, 15 Woch. altes **Fuchsstutfohlen. Friedrich Boppel, Eicheldorf,** Amt Bruchsal. 1817

Verkaufe braunes **Hengstfohlen,** 4 Monate alt, belg. Abstammung. 1812 **Herm. Heuß, Flinsbach.**

Zu verkaufen einen 6jährigen **Fuchswallach** mit aller Garantie. **Nußbach** b. Oberkirch, Haus Nr. 49. 1836

12jährig. **Braunwallach** mit aller Garantie zu verkaufen. 1838 **Wilh. Vogel, Kürzell** bei Lahr.

16 Monate altes **Rotschimmelfohlen** schwerer Schlag, eine **Kalbin,** 36 Wochen trächtig, und einen **Federrollwagen** hat zu verkaufen. 1813 **Eugen Moser, Kirchardt,** A. Sinsheim.

Pferde mit Strahl und Hufkrebs finden **vollständige Heilung** in allerschwersten Fällen. Ueber 17jähr. Erfahrung bei **Otto Schieble,** Schmiedemeister in **Forchheim,** Amt Emmendingen. R506

Einen 18 Monate alten **Zuchtfarren** (Rotblank), m. Abstammungsnachw., unter aller Garant. hat zu verkaufen **Geschwister Schwendemann, Hofstetten,** b. Haslach i. K. 1776

Einige gute, sprungfähige **Zuchtfarren** mit Abstammungs- und Milchleistungsnachweis hat abzugeben **Hemberger, Helmstheimerhof,** Post und Station Eubigheim. 1834

1 Rotscheck, 32 Wochen trächtig, mit dem 6. Kalb, wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen. **Deutschneureut,** Bahnhofstr. 45. 1830

Ein **Zucht-** bzw. **Schlachtrind** z. vk. **Oberschäckingen,** Haus Nr. 66. 1820

1 **Nutz- u. Zugkuh,** 39 Woch. trächtig, zu verkaufen. **Ludwig Viertlina, Aberödbach,** P. Sinsheim. 1819

Junge **Zug- und Nutzkuh,** 3. Kalb, 36 Wochen trächtig, bei **Hermann Fein, Flinsbach,** Station Helmstadt. 1814

Hochträchtige, gute **Milchkuh** verkauft **Karl Heller II, Bargen,** A. Sinsheim. 1811

Verkaufe Oberländer **Kalbin,** 8 Monate trächtig, m. Abstammungsnachweis. **Karl Hönig, Bargen,** Station Helmstadt. 1841

Eine 38 Wochen trächtige, gute **Kalbin** und 1 **Zuchtziegenbock,** w. Saanenzieg. Auskunft erteilt 1833 **Ortsbauernführer in Reichartshausen.**

Kalbin mit Kalb u. Fahrkuh zu verk. Anzusch. ab 12 Uhr b. **Seib, Mühlburg,** Neureuther Str. 82. 1832

Einige Zuchtböcke der weißen deutschen Edelziege verkauft **Ortsfachgruppe Ziegenzucht, Hardheim,** Amt Buchen. 1756

Wollen Sie etwas Entbehrliches verkaufen?

Dann schnell eine „Kleine Anzeige" ins „Wochenblatt". Sie bringt Ihnen für wenig Geld sofort vollen Erfolg!

Ein schönes Zuchtschaf zu verkaufen. **Alfred Kammerer, Kreithachhof, Rußbach** bei Triberg. 1816

Bernhardiner-Rüde, 4 Mon. alt, kurzhaarig, sofort zu verkaufen. 1805 **Gasthaus z. Erwin in Steinbach, Kreis B.-Baden.**

Schönes **Truthuhn** sowie 4 Paar **Pfautauben** billigst abzugeben. 1837 **Aug. Maier** Wwe., **Ayenbach** im Bliestal Amt Schopfheim.

Junghennen

6 Woch. 2,60 RM, 7 W. 2,80 RM, 8 W. 3 RM, 10½ W. 3,50 RM, 13 W. 4 RM, 24er Legehühner 4 RM, Truthühner 5 RM, Gänse, ausgewachs., 5,50 RM, Auslese 6 RM, Enten, halbgew., 2,50 RM, ausgew. 3,50 RM. **Felix Müller, Landshut 49.**

Verkaufe **Zuchtbahnen,** 4 Monate alt, Wiffuner und rebhuhnf., à 4 RM. **Leo Herr, Schluchsee.** 1821

Junghühner

beste Legerassen

Hof. Geflügelhof I, Mergentheim 41 Preisliste frei.

Junghühner!

Rebhuhnf. Italiener, Leistungsz., 8 Wochen alt, 3 RM, 3 Mon. alt 4 RM, 4 Monate 4,80 RM. Kreuzungshühner 4 Mon. alt 4,20 RM, rebhuhnf. Puchthöhe 4. Hennenpreis. Gar. lebd. Ankunft. Geflügelh. **Ermel, Karlsruhe-Mühlburg 13.** 922

15 Bienenvölker zum billigst. Preis verkauft weg. Aufgabe der Bienenzucht. 1797 **Daniel Heckert, Odenheim,** Hauptstraße 38.

Schultscher Rundkühler, komplett (Kupfer), **Lanz-Kaltentrahmer,** fast neu, gibt ab 1802 **Heinrich Bletscher, Düßern,** Haus 4.

Verkaufe 2 neue aufgerüste Wagen. **Ernst Bittmann,** Schreinermeister, **Gernsbach** i. Murgtal. 1831

Einige Waggons gutes **Schwarzwälder Wiesen- und Bergheu** hat abzugeben. **Josef Huber, Geisingen,** Tel. 50. R507

Verkaufe außergewöhnlich preiswert: zwei neue **Oberdruckobstpressen** mit 700 u. 800 (fahrbarem) Korbdurchmesser; eine sehr gut erhaltene **Dreschmaschine,** 56 offene Trommel mit Steil-, Schüttler und Abräder. Eine ganz **guterh., starke Autofußwinde.** Ein neues **4-Sitzer-Break,** eleg., m. abnehmb. Sommerverdeck; einen **Mylord-Viktoriawagen** von Firma Diem, Heilbronn, gebaut. **Karl Breithaupt,** Schmiedemeister und mech. Schmiede, **Wolfach,** Baden. R512

Pikierte **Erdbeerpflanzen** aus erstklassiger, junger Kultur. Sorte: Sieger u. Oberschlesien, hat abzugeben 100 Stück 2 RM., 1000 Stück 18 RM. **Albert Kull, Heidelsheim,** Talstr. 1827

Zu verkaufen eine bereits neue, gut erhalt. **Obstpresse** in **Renchen,** Haus Nr. 192. 1839

Zu verkaufen od. zu vertauschen gegen Wein eine starke, bereits neue **Knochenmühle** für Kraftbetrieb. **Rud. Nägele, Grunsbach,** Amt Neustadt. 1824

Zu verkaufen ein **Selbstholzerpflug,** guten Most und Fässer. **Karl Graf,** Landwirt in **Mühlhausen,** A. Engen. 1829

Ein mittelschw. **Leiterwagen,** eine hölzerne Gage, 2 **Kuhgeschirre,** alles bereits neu, zu verkauf. in **Moos,** Amt Bühl, Haus Nr. 68. 1825

Wenig gebrauchte **Kartoffel-Erntemaschine,** „Ormiwerk Neu-Ideal", sowie **Kartoffelsortierer,** fast neu, z. verkauf. Ang. u. Nr. R 500 a. d. Anz.-Abt. des Wochenblattes.

Fünfert gem. **Futterkalk-Mischung** „Marke Schulze Extra". Erfolgsfischer! 10 Pfd. RM 3,00 Nachn., franko. Größ. Menge billiger. **G. Schulz, Mannheim,** S 5/4. Prospekt kostenlos. Vertreter gesucht. L501

Fast neue **Dezimalwaage** 50 Ztr. Tragkraft, sehr preiswert zu verkaufen. R501 **Durlach,** Gröpinger Straße 3.

Allgäuer Stangenkäse 20% beste Qualität, versend. p. Post u. Bahn (Tagespreise) **Karl Bärtle,** Käserei, **Hauerz** (Württ. Allgäu). L224

Öffentliche Versteigerung

Dienstag, 3. September 1935, mittags 12 Uhr, versteigere ich i. Auftrage gegen Barzahlung R509

in Knielingen

1 Zugpferd,
1 Fohlen, 2½jähr.,
1 Kuh,
2 Läuferschweine,
1 Ziege.
1 Leiterwagen,
Kastenwagen,
Federnpritschenwagen,
5 Mostfässer,
10 Tonrohre.

Zusammenkunft: **Dreikönigstraße 23.**

Anschließend: **Neufeldstraße 22**

1 Lagerschuppen auf Abbruch.

Besichtigung ab ½12 Uhr.

Thomas Heiß, Versteigerer, **Karlsruhe,** Goethestr. 18, Tel. 2725.

15 Pfg. tägl.

Anzahl. 77 RM. Katalog gratis **Hans W. Müller** Ohligs 35

Aus Westfalen

dem Zentrum der deutschen Werkzeugindustrie, sollten auch Sie Ihre Werkzeuge beziehen! Vergleichen Sie einmal die dortigen Preise im neuesten, hochinteressanten Bilderkatalog der L21

Westfalia Werkzeugcompany, Hagen 285/Westf.

Hufkrebs Strahlfäule

beseitigt bestimmt **‚Strahlin'** Dose 6 RM., per Nachnahme, alle übrigen Hufheilmittel auf Anfrage. **Eugen Knecht,** Hufspezialist, **Arlen bei Singen.** L455

An das „Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden"

Absender: .....

Bestellschein für „Kleine Anzeigen"

(nur für landwirtschaftliche Betriebe)

Gelegenheitsanzeigen — Stellenangebote — Stellengesuche: **pro Wort 5 Rpf.** Verkaufs-, Empfehlungs-, Heiratsanzeigen usw.: **pro Millimeter 10 Rpf.** Ziffergebühr für Zusendung der Angebote: **mindestens 50 Rpf.**

Aufnahme erfolgt **nur gegen Voreinsendung** des Betrags (kann auch in Marken beigefügt werden) an das Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 18830.

Anzeigentext (deutlich schreiben):

Gebr. Sämaschine „Botsch" in gutem Zustand zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. L513 an die Ang.-Abtlg. d. Wochenbl.

Herrliche Locken

und schön gewelltes Haar erhalt. Damen u. Herren sof. durch mein glänz. erprobt. **Lockenwasser „Welln"**. Die Locken sind dauerhaft auch geg. Feuchtigkeit; einfachste Anwendung, garant. unschädl., 1 Fl. 2 M., 2 Flasch. portofrei. Versand p. Nachn. **F. Kögler, München,** Isabellastraße 36b. L431

Fahrräder

mit Freilauf 31 M., Ballonräder 35 M., feine Chrom- und Marke Gebrauchsräder billig. L477

Fahrradversand **R. Dürr, Rastatt.** Preisliste gratis.

113 Ratten

in 1 Nacht nachweisl. m. Ur-Allfang gefang. Vorzugspreis! 2402

Glänzend. Erfolge mit Allfang-Alfa 9,50 Alfa 5,90, Terror 2,— „Allfang"-Fallenbau, Halle/S. Merseburger Str. 6.

Koppen und Zungenschlag

heilbar!

1 Fl. Koppmittel 3,80, zu beziehen durch Ihren Tierarzt. — Anfragen (mit Namensangabe des sonst behandelnden Tierarztes) an

Tierarzt Zemiller Kirchheim/Schwaben

Ein Posten gebr. **Kernleder-Treibriemen** garantiert wie neu, 60×5 1,50, 80×5 2,—, 90×5 2,25, 100×5 2,50 RM. usw. p. m. Versand unter Nachnahme.

Joh. Teuten, Bonn a. Rhein.

Grünfutter-Silos

liefert günstig

Fr. Bäuerle Karlsruhe i. B.

Tulpenstr. 37. B143

Wasserd. Segeltuch-

Wagen-, Auto-, Dreschmasch.-Plane, Pferderegendecken, Segeltuchschürzen, — Rapspläne — liefert billig

Rhein. Zelt- und Deckenfabrik Moers a. Rhein.

Kaufgesuche

Kleinen, gebrauchten **Kassenschrank** sucht **Bezugs- und Absatzverein Sulzfeld** (Baden). 1828

Jauchefaß

1200 bis 1500 Ltr. Inhalt, kauft **Domäne Rosenhof, b. Ladenburg.**

Was Sie suchen

finden Sie auf dem schnellsten Wege im „Wochenblatt" durch eine „Kleine Anzeige".

Zu kaufen gesucht **Drahtseil,** 200 m lang, von 1840 **Fritz Bäuerle, Bernhardenhof, Furtwangen** i. Schw.

Kaufgesuch!

Guter, kräftiger **Zugochse.** Preisangebote an 1835 **Jos. Schwörer, Langenbach b. Böhrenbach.**

Offene Stellen

Tüchtiger, nüchterner **Pferdeknecht,** m. allen landwirtsch. Arbeiten vertraut, hauptsächlich für die Bodenpflege usw. in der Baumschule, zu sofortigem Eintritt gesucht. Bei Brauchbarkeit guter Lohn. Bewerbung mit Altersangabe und der bisherigen Tätigkeit erwünscht, an die **Baumschule Jean Nast, Ladenburg** am Neckar, Adolf-Hitler-Str. 34. 1747

Ehrlicher, zuverlässiger **Knecht** für Landwirtschaft sofort gesucht. **Martin Preiser, Obermettingen,** Amt Waldshut. 1822

Auf 15. Septbr. tüchtiges **Mädchen** für Haus- u. Landwirtschaft gesucht. **Eckerle,** 1815 „Zum Bad. Hof", **Kappelrodeck bei Achern.**

Gesucht ein ehrlicher, fleißig. Bursche zur Mithilfe in der Landwirtschaft. 1806 **Gustav Uly,** Bauer, **Bamberg** en über Ueberlingen (Bodensee).

Tüchtiger, selbständiger **Fuhr- u. Ackerknecht** i. Dauerstellung sofort gesucht. **Theodor Kleiber, Durlach,** Pfinzstr. 92. 1808

Suche sofort oder 1. Septbr. einen **Burschen** von 16 bis 18 Jahren zur Mithilfe in kleinere Landwirtschaft. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote an **August Kunzelmann, Achkarren.** 1810

Stellung

in der Landwirtschaft findet man durch eine „Kleine Anzeige" im Wochenblatt.

Stellengesuche

Tüchtiger, geprüfter **Obermelker,** sucht sofort oder später andere Stelle. 1804 Um werte Zuschr., mit Angabe der Viehzahl und Lohn, bittet: **Fritz Pfanner,** Obermelker in **Weißenkirchen,** Post Adelschlag (Mittelfranken).

Volkswirt sucht **Praktikantenstelle,** woselbst Frau sogleich mithelf. **Stütze** (firm) sein kann. **Guggolz, Heidelberg,** Märzg. 3. 1801

Heirat

Welches Mädchen od. jg. Witwe bietet eb. tücht., strebs., 29 J. alt., Landwirt mit etwas Vermögen **Einheirat** in kl. oder mittl. Landwirtsch. Zuschr. m. Bild. unt. Nr. K511 an die Ang.-Abtlg. des Wochenblattes.

Immobilien

Landw. Anwesen

mit 19 bad. Morgen Eigen- u. 11 Morgen Pachtfeld, mit leb. u. tot. Fahrnis., wertvoller Viehbest., mit ganz. Ernte u. Futtervorrat, etwas Wald u. Obstwachs, dabei Nähe Seegegend, sof. z. verk. Offert. unt. Nr. K505 a. d. Ang.-Abt. des Wochenblattes.

Bauern!

Schreibt den Anzeigentext **deutlich,** besonders die Adresse. Nur bei deutlicher, gut leserlicher Schrift kann für einwandfreie Wiedergabe Ihrer Anzeige garantiert werden.

Kapitalkräftiger, nachweisbar tüchtig. Landwirt sucht

Pachthof

in der Größe von 100 bis 200 Morg. Zuschriften unter Nr. 1793 erbeten an die Ang.-Abtlg. des Wochenbl.

Landsitz

5 Hektar Land, 800 Obstbäume, Dreifleischhaus, mit Seeblick, für Pension, **zu verkaufen.** Preis 40 000 RM. L483 **Gütermakler Brückner, Karlsruhe** Gartenstraße.

Auf Gemarkung **Waldhausenbach** bei Eberbach in eine

Landwirtschaft

zu verkaufen.

Größe 9 Hektar, 7 Ar (kein Erbhof). Gemeinderätliche Schätzung von 1935 mit Zubehör 22 038 RM. Angebote unt. Nr. K502 an die Ang.-Abt. des Wochenblattes.

Wer inseriert gewinnt

Zu verkaufen im Bezirk Waldshut ein 2stöckig. **Wohn- u. Oekonomiegebäude,** unter einem Dach (massiver Steinbau mit Ziegeldach), mit 13 bad. Morgen Feld, Wiesen und Wald. Preis 12 000 RM. bei Barzahlung, ist sofort bezahlbar. Näheres zu erfahren bei **August Heizmann, Waldshut,** Katterstr. 8. Nur ernstgemeinte Käufer wollen Anfrage richten. 1795

Einfamilienhäuschen

mit 4 Zimm.-Küche, Keller, Obst- u. Gemüsegarten b. Haus. Preis 3500 Mark. Nähe Seegegend.

Offerten unter Nr. S504 an die Ang.-Abt. des Wochenblattes.

Zu verkaufen ein kleines **landwirtsch. Anwesen in Obermangen,** A. Waldshut. Ein zweistöck. Wohnh. mit Scheuer u. Stallung, Balkenkeller u. Werkstatt, sowie 7 Morgen Acker u. Wiesland. Näheres zu erfragen bei **Friedrich Ziele, Mittelkosen,** Amt Neustadt, Schwarzwald. 1799

Anzeigenschluß

jeweils am Dienstag mittags 2 Uhr

Kein Stopfen, kein Wickeln beim Kartoffelernter Stoll B und Klein B

Wurfgabel a erfaßt das am Scharstiel liegende Kraut und nimmt es mit, Scharstiel auch bei längstem Kraut stets rein. Oelbadgetriebe, Tiefgangregulierung durch Handhebel auch während der Arbeit möglich. Saubere schmale Ablage. Ausführliche Prospekte gratis

Wilh. Stoll, Torgau 17

Wagner-Kniehebel-Strohpresse

für Hand- u. Selbstbindung und die 85 Ztr. Stroh-Stundenleistg.

HAUPT-VORZÜGE:

Weniger Kraft — Größere Leistung
Höchste Bindesicherheit
Kürzeste Bauart - Weniger Schmierstellen
Günstige Preise

Verlangen Sie ausführliche Druckschriften!

C. August Wagner ~ Maschinenfabrik ~ Kirschau i. Sa.

Verkaufsstelle für Baden: Philipp Ullrich, Weinheim / Bergstraße — Kriemhildstr. 1. — Tel. 2035.

MC 421

IHACE Bindegarn

für Strohpressen, Strohbinder, Bindemäher

Die große Öffnung im Deckel des Schutzgittermantels verhindert Schleifenbildung

DRP. 348428 und 457238

Sofort lieferbar!

Kauft deutsche Kraftfuttermittel!

Prima garantiert reines L57

Leinkuchenmehl

aus nur selbstgepreßten frischen Leinkuchen gemahlen. Eingetragene Schutzmarke

Holtz & Willemsen G.m.b.H., Oelfabriken

UERDINGEN (NIEDERRHEIN) • KARLSRUHE-RHEINHAFEN

Verkauf nur durch anerkannten Großhandel und Zentralgenossenschaften

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden

Hauptschriftleiter: Diplomlandwirt Herbert Wolff, Karlsruhe.
Druck: G. Braun G.m.b.H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14.
Abdruck: Der Abdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Unverlangte Manuskripte werden nur bei Portobeilage zurückgesandt.

Verantwortlich für die Anzeigen: Emil Kropp, Karlsruhe.

Bezugsabbestellungen können nur durch unsere Bezieher selbst und nur beim Verlag direkt vorgenommen werden, sofern die Abbestellung den Bezugsbedingungen entspricht. Die Abbestellung muß bis spätestens 20. des laufenden Monats bei uns eingegangen sein.

Drahtanschrift: Landesbauernschafts-Verlag Karlsruhe.
Erfüllungsort: Karlsruhe.
Die Durchschnittsdruckauflage für das 2. Kalendervierteljahr 1935 beträgt: 65 300 Stücke.

Für Anzeigen, in denen Heil- oder Mischfuttermittel angepriesen werden, wird vom Verlag und von der Landesbauernschaft Baden weder eine Gewähr übernommen, noch ein Werturteil abgegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bitte ausschneiden! Aufbewahren! Erscheint nur einmal!

Pferdebesitzer!

Ansteckende Blutarmut (Anämie) und Dämpfigkeit

bei Pferden kann heute ohne Impfung geheilt werden. Reitere und etwas verbrauchte Pferde werden wieder aufgefrischt. Würmer gehen restlos samt Brut ab. Eine Kur **Reef's Pferdeheil** verabreicht im Futter RM. 8.—.

Zu beziehen nur durch die **Hebel-Apotheke, Lörrach/Baden.**

Verlangen Sie von dem alleinigen Hersteller

Gustav Reef, Schwörstadt/Baden

kostenlos und unverbindlich Aufklärungsschrift mit Erfolgsnachweisen. (2.503

---

3 PUNKTE

sind ausschlaggebend für die Wahl einer

Claas-Patent Strohpresse

1 Absolut zuverlässige Bindung durch das in In- u. Ausland patent. Claas'schen Knüpfapparat.

2 Gute Durchfeuchtung durch den Claas'schen Durchfeuchter D. R. P. 502484

3 Ideale Kurzstrohverarbeitung D. R. P. angemeldet.

Gebr. Claas

MASCH. FABR. HARSEWINKEL I.W.

Der Verband d. Unterbadischen Fleckviehgenossenschaften e. V. Mannheim veranstaltet am

12. September 1935, vormittags 10 Uhr

in der **Viehmarkthalle in Mosbach**

die

Siebte Zuchtviehversteigerung

Es kommen **etwa 45 Farren, einige Kühe und Kalbinnen des Fleckviehschlages, die alle durch den Tierzuchtdirektor vorgemustert und mit Abstammungsnachweisen versehen sind,** zum Auftrieb.

Günstige Gelegenheit für Gemeinden zum Erwerb **guter Zuchtfarren.**

Katalog erhältlich auf Bestellung und am Eingang zur Markthalle.

Die Tiere können zwischen 8 und 9 Uhr in der Markthalle **besichtigt** werden. Von 9 bis 10 Uhr werden die Tiere der Verbandsschau unter Erläuterungen **vorgeführt.**

Am Vortage der Versteigerung, also am

Mittwoch, den 11. Septembere 1935, finden statt:

um 14 Uhr in der Markthalle in Mosbach

eine Verbandsschau (Farren, Kühe, Kalbinnen u. Rinder) und

um 19½ Uhr im Saal d. Bahnhof-Hotels Sauer, Mosbach

eine Züchtertagung (Besprechung des Schauergebnisses und Vortrag des Herrn Tierzuchtdirektors Dr. Kübitz-Radolfzell über Vererbung und Zuchtwahl).

Auch zu diesen Veranstaltungen sind die Interessenten höflichst eingeladen.

2467 Der Verbandspräsident: J. V.: Rothmund.

Zuchteberversteigerung

am Donnerstag, den 12. September 1935

in Mosbach (Viehmarkthalle) 2208

Zuchteber, Rasse des deutschen veredelten Landschweins, im Alter von 6 Monaten aufwärts. Versteigerungsbeginn 12 Uhr.

Badischer Landesschweinezuchtverband Karlsruhe.

Kein Durchfall mehr,

daher restlose Futterausnutzung, wenn Sie täglich **Holzkohlenkörnung „Lorch"** beifüttern. Aufklärung mit Gutachten und Bezugsquellen-Nachweis kostenlos durch die alleinigen Hersteller

Eduard Schneider G. m. b. H., Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 9-11

Verband der oberbadischen Zuchtgenossenschaften

38. Zentralzuchtviehmarkt in Radolfzell am Bodensee

am **16. September 1935** ab 12 Uhr und am **17. September** ab 8 Uhr.

Zufuhr: **Etwa 350 reinrassige, vorgemusterte Zuchtbuchtiere** (Farren, Kühe, Kalbinnen und Jungrinder) des oberbadischen Fleckviehschlages. 2337

Gute Formen- u. Leistungstiere. Verbandsdurchschnitt 1933/34: 3075 kg Milch zu 3,92% Fett mit 120 kg Jahresfettmenge.

Auskunft durch **Verbandspräsidium Konstanz** (Bodensee), Rheingasse 20.

Kataloge durch **Tierzuchtdirektor Radolfzell** (Telefon 292).

Für Baden empfehlen wir besonders:

v. Reininghaus „Mauerner Dickkopfweizen"

Diese Sorte wurde bis 1934 in Baden auch unter der Bezeichnung „Hohenwettersbacher begrannter Dickkopfweizen" vertrieben

Auf diese und auf andere Fragen antwortet unsere Aufklärungsschrift mit Anbauratschlägen.

Was wir Ihnen über zweizeilige Wintergerste, backfähige Weizen, standfeste Sorten usw. sagen, ist bestimmt für Sie von Nutzen.

Verlangen Sie das Heftchen kostenlos und unverbindlich von uns direkt oder durch Genossenschaften und Handel.

J. G. Pflanzenzucht G. m. b. H., München, Türkenstr. 16

Ferner:

Ackermann's „Jubelweizen" (V III/15)

Lang's Braunweizen „Tassilo"

Ackermann's Braunweizen „Bayernkönig"

Lang's Braunweizen „Trubilo"

Wer will ein Fahrrad kaufen?

Buschkamp

Spezial RM 31.- Ballon RM 39.- mit Bremsnabe

Jedes Rad mit Garantie. **Katalog gratis** mit vielen schönen Modellen auch in **Außenlötg.** Tägl. Dankschr.

C. Buschkamp, Fahrradbau

Brackwede-Bielefeld

Selve

Diesel-Motoren 4-360 PS

Benzin-Motoren 2-70 PS

Stationär - fahrbare Modelle

Billigster, sicherster Antrieb für Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Kleinbetrieb u. dergl. Kupplung mit Dynamos, Kompressoren, Wasserpumpen usw.

Vereinigte Deutsche Motorenfabriken A.-G. Zweigniederlassung Selve & Co. Altena - Westf. - 4 DE Motorenwerke

---

20% Stangenkäse Allgäuer 2116

per Postpaket 40 Rpf., bei 10 Pfd. 39 Rpf. per Pfund, **Schweizerkäse** vollfett weich i. Teig 85 Rpf., **Tilsiterkäse** 40 % Fett per Pfund 70 Rpf., **Delikateßkäse** i. Staniol 60 % Fett 65 Rpf. per Pfd. empf. ab hier unt. Nachn. Gar. Ia. Qual. Molkerei **Geiselhart,** P. Kurzell Allgäu.

Pferde u. Hunde, Kaserne, Atemnot, Schnupfen usw. heilbar. Seit 1902 viele Dankschreiben. Kostenfreie Auskunft durch **Laboratorium „Merkur"** Radeburg 12, Bezirk Dresden